Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 14. Juli 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 165

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Ausland.

Dem Ende nahe!

Der Todeskampf des Papstes Leo. — Alle Organe versagen ihre Funktionen. — Zum ersten Mal Delirium.

Rom, 14. Juli (5 Minuten vor 3 Uhr Nachmittags:) Die Organe des Papstes hören allmälig auf, ihre normalen Verrichtungen auszuüben. Alle Ausscheidungs-Prozesse haben schon aufgehört, und es wird keine Nahrung mehr genommen!

Rom, 14. Juli. (6 Uhr Abends.) Mit der größten leiblichen und geistigen Anstrengung hat sich der Papst soeben in eine sitzende Haltung aufrichten können. Er bestand darauf, das Bett zu verlassen, kehrte aber nach wenigen Augenblicken in dasselbe zurück.

Rom, 14. Juli. (8 Uhr Abends.) Die Aerzte melden, daß die Stärke des Papstes langsam, aber beständig abnimmt. Der Tag war leidlich ruhig.

Rom, 14. Juli (Halb 5 Uhr Abends:) Es ist noch keine weitere Veränderung im Zustand des Papstes berichtet worden.

Seine drei Neffen bleiben in der Nähe des Krankengemaches.

Rom, 14. Juli (5 Minuten vor 1 Uhr Nachmittags:) Viele Kardinäle und Mitglieder des diplomatischen Korps eilen hastig nach dem Vatikan, auf die Kunde, daß der Zustand des Papstes ein unmittelbar bedrohlicher geworden ist.

Der Papst hat zum ersten Mal seit seiner Erkrankung Delirium.

Ehe er in den Fieberwahn verfiel, hatte er volles Bewußtsein davon, wie bedenklich es mit ihm stand. Er bat noch darum, den Kardinal Rampolla zu sehen, und dieser betrat das Krankengemach. Se. Heiligkeit flüsterte dem Kardinal eine kurze Mittheilung zu und verlangte dann, den Segen zu empfangen, welcher von Kardinal Viver y Tulo ertheilt wurde.

Während der Nacht hatte der Papst mehrere Anfälle von Erbrechen gehabt und das Bewußtsein verloren. Zeitweilig wurde alle Hoffnung aufgegeben. Der Patient wollte auch keine Nahrung mehr zu sich nehmen.

Um 9.15 Vormittags war folgendes ärztliche Bulletin ausgegeben worden:

„Es hat keine Veränderung in dem ernsten Befinden des Papstes stattgefunden, wie es gestern Nacht herrschte. Pulsschläge 92 in der Minute und schwach. Athmung 30. Temperatur des Körpers 36½ Zenti-Grad.

(Gez.) Lapponi.
Mazzoni."

Ohnmachts-Anfälle während der Nacht waren häufig, und der Schlaf, soweit er eintrat, war kein natürlicher.

Rom, 14. Juli. Obwohl auch gezeitweilig von einer Art Deliriums-Zustand des Papstes die Rede war, so rührte derselbe lediglich von einer Ermattung der Nerven her und wurde durch Stimulantien sofort beseitigt. Das heutige Delirium aber war anderen Charakters und erfaßte auch das Gehirn!

Während der Deliriums-Perioden mumelte der Patient unzusammenhängende Worte und versicherte immer wieder, daß Schatten durch das Zimmer huschten, und daß er die Erscheinungen nicht nur sehe, sondern auch höre. Vielfach bezogen sich seine Aeußerungen auch auf Ereignisse längst vergangener Jahre.

In seinen normalen Augenblicken erkannte er, wie bedenklich es mit ihm stand, hatte die Flüster-Unterredung mit dem Kardinal Rampolla und ließ sich den Franziskaner-Segen von Kardinal Vives y Tuto ertheilen.

Bei alledem war es wunderbar, welchen Widerstand sein schwacher und beinahe durchsichtiger Körper dem Allbezwinger leistete! Dr. Mazzoni sagte: „Das ist ein Phänomen, das einfach unerklärlich ist." Im Uebrigen halten alle Aerzte die Katastrophe für sehr nahe.

Noch heute Vormittag befaßte sich der Papst in seinen normalen Augenblicken mit seinen letzten Instruktionen. Er wiederholte, alle seine Kräfte zusammenraffend, seinen Privatsekretären die, schon früher gegebenen Weisungen, wonach alle Geschenke, die er zu seinem Jubiläum im Jahre 1888 erhielt, und die von größtem Werthe sind, Eigenthum des Heiligen Stuhles bleiben sollen. Auch theilte er mit, in welcher Schublade sich die kostbarsten dieser Geschenke befänden, die seinem Nachfolger persönlich übergeben werden sollen. Mit offenbarem Traurigkeits-Gefühl sprach er über alle die heiligen Gegenstände, welche er gesammelt hätte.

Hinter einem Wandschirm in der Bibliothek des Papstes befinden sich die Geschenke, welche Se. Heiligkeit anläßlich des Jubiläums in diesem Jahre erhielt. Dieselben hat er für arme Kirchen bestimmt. Er sprach die Hoffnung aus, daß, auch wenn er nicht mehr an seinem Namenstag, dem St. Joachims-Tag (16. August) am Leben wäre, dieser Tag in der gewöhnlichen Weise gefeiert würde.

Angeblich sagte der Papst, es werde ihm beschieden sein, am Donnerstag dieser Woche zu sterben, am Fest der Karmeliter-Madonna, die er besonders verehrt.

Schlesiens Hochfluthen-Noth.

Breslau, 14. Juli. Nicht nur Oesterreichisch-Schlesien, sondern zum Theil auch Preußisch-Schlesien befindet sich infolge der neuerlichen Ueberschwemmungen in großer Noth. Die ersten Meldungen von Wolkenbrüchen und nachfolgenden Ueberschwemmungen hatten den Umfang der Kalamität auch nicht annähernd angegeben. Es handelt sich um eine wahre elementare Katastrophe, wie sie in den jetzt so schwer heimgesuchten Gegenden kaum noch erlebt worden ist! Am schwersten sind die Niederungen um Neisse, Glatz, Jägerndorf und Troppau betroffen. Mit derartiger Gewalt sind die Wasser über die Ufer getreten, daß Bahnbrücken und andere, über die schlesischen Flüsse führenden Verkehrswege fortgerissen worden sind. Der Verkehr ist auf weite Strecken vollständig unterbunden. In den Dörfern und Ortschaften der Niederungen ist eine ganze Reihe Häuser von den Fluthen weggeschwemmt. Und von verschiedenen Seiten gemeldet, daß auch in Preußisch-Schlesien Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. In der Glatzer Neisse sind vier Personen ertrunken. Es wird befürchtet, daß sich die Verlustliste noch bedeutend höher stellen wird.

Kongreß für Funkentelegraphie.

Berlin, 14. Juli. Der erste internationale Kongreß für Funkentelegraphie soll demnächst im Reichspostamte zusammentreten. Wie schon früher gemeldet, soll der Kongreß die Gleichstellung im internationalen Verkehr herbeiführen und die Schaffung eines Weltmonopoles, wie es Marconi und seine englischen Hintermänner gerne schaffen möchten und wofür sie die englische Presse mobil gemacht haben, verhindern. Gleichzeitig soll der Funkentelegraphen-Verkehr international geregelt werden.

Lasker als Simultanspieler.

Berlin, 14. Juli. Der, zur Zeit sich hier auf Besuch befindende Schachmatador Lasker gab eine Vorstellung im Simulanspiel. Trotzdem er den Gegnern große Spielkonzessionen eingeräumt hatte, gewann er vier Partien und machte zwei remis.

650jähriges Schützenjubiläum.

Posen, 14. Juli Die Schützengilde daher feiert in diesen Tagen ihr 650jähriges Bestehen, zugleich auch als Jubiläum der Gründung des deutschen Theils der Stadt Posen, die im Jahre 1253 erfolgte und wobei diesem Theil der heutigen Stadt Posen (westlicher Theil von Wallischei) Selbstverwaltung nach Magdeburgischem Recht bewilligt wurde. Dieses Recht behielt die Stadt bis 1793, in welchem Jahre es durch die Theilung Polens verloren ging.

Politische „Doktorfragen."

Berlin, 14. Juli. Die hiesigen Blätter helfen sich über die Sauregurkenzeit mit der Erörterung von allerlei politischen „Doktorfragen" hinweg, z. B., wie die Bildung einer großen liberalen Partei möglich wäre, wie und ob das Reichstagswahlrecht geändert werden könnte, ob Diäten für die Reichstagsmitglieder nicht der gähnenden Leere im Reichstage ein Ende machen würden, und ob die Sozialisten auf ihre Erfolge bei den Reichstagswahlen hin sich nun auch in Zukunft an den Landtagswahlen allgemein agitatorisch betheiligen würden. Diese Fragen werden nach allen Richtungen kommentirt. Etwas Neues ist bei diesen Besprechungen freilich noch nicht herausgekommen.

Als „Renommirhaft" bezeichnet.

Berlin, 14. Juli. Die Erregung, welche das, in zweiter Instanz verhängte mildere Urtheil über den Flotten-Fähnrich Hüssener wegen Ermordung des Artillerie-Freiwilligen Hartmann verursacht wurde (2 Jahre und 7 Monate Festung, wovon 2 Monate für die Untersuchungshaft abgehen) ist noch immer im Steigen begriffen. Viele Blätter nennen diese Festungshaft höhnisch eine „Renommirhaft". Man ist immerhin befriedigt darüber, daß der Gerichtsherr in diesem Falle, der Marinestations-Chef der Ostsee, Admiral v. Köster, der allgemeinen Aufforderung, Berufung gegen das Urtheil einzulegen, unmittelbar vor Ablauf der gesetzlichen Frist entsprochen hat.

Inland.

Onkel Sam und Rußland.

Washington, D. C., 14. Juli. Staatssekretär Hay hatte mit dem russischen Geschäftsträger Theodor Hansen eine Konferenz, die als wichtig in ihrer Wirkung auf die Mandschurei-Frage bezeichnet wird. Letzterer soll bedeutsame Nachrichten aus St. Petersburg gebracht haben, wonach Rußland gewillt ist, daß China einen Hafen für die Ver. Staaten öffnen soll.

Staatssekretär Hay hat den Zaren eingeladen, aus den Mitgliedern des ständigen Haager Schiedsgerichts drei Schiedsrichter zur Schlichtung der Fragen in Verbindung mit den Ansprüchen gegen Venezuela zu ernennen.

Oyster Bay, L. I., 14. Juli. Die Beamten der Gesellschaft B'nai-B'rith hatten wieder eine Konferenz mit Präsident Roosevelt über die Juden-Petition. Der Präsident hat jetzt das betreffende, gemilderte Schriftstück in Händen, aber seine Uebermittelung an die russische Regierung ist noch sehr fraglich.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. C., 14. Juli. Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem Bericht über den Zustand der Feldfrüchte in der, gestern abgelaufenen Woche:

Die Temperatur in dieser Woche war in allen Distrikten östlich von den Rocky Mountains und an der Pacifikküste sehr günstig. Aber in der nördlichen Rockymountain-Gegend und dem mittleren Hoch-Plateau war es zu kühl, mit Frösten am 7. und 8. Juli, wenigstens an besonders wetterfreien Stellen.

Theile des unteren Ohio- und des mittleren Mississippi-Thales, sowie des südlichen Florida, des westlichen Texas, des nördlichen Minnesota und der südlichen Felsgebirg-Distrikte bedürfen Regen. Anderwärts ist aber reichliche Feuchtigkeit vorhanden, und das nördliche Jowa, das südliche Minnesota und Theile der süd-atlantischen sowie der östlichen Golf-Staaten litten an zu starkem Regen.

Das Welschkorn ist allenthalben prächtig gewachsen, und sein Zustand hat sich bedutend verbessert, obwohl es zum Theil noch hinter der normalen Entwicklung für diese Zeit zurück und da und dort, wie im oberen Ohio-Thal und den mittel-atlantischen Staaten, voller Unkraut ist.

Die Woche war sehr günstig für das Einheimsen des Winter-Weizens, welche Arbeit, außer in den nördlichen Distrikten, beendet ist. Das Dreschen hat gute Fortschritte gemacht; die Berichte deuten aber im Allgemeinen auf nur leichte Ernten hin. Doch heben die meisten Berichte auch hervor, daß die Körner gar keinen Schaden erlitten haben.

Im nördlichen Minnesota sowie in Nord-Dakota steht der Sommerweizen dünn und kommt nicht hoch, und in Süd-Dakota und Jowa ist er vielfach brandig. In Kansas, Wiskonsin und dem südlichen Theil von Süd-Dakota aber bekommt der Sommerweizen gute Krone, und sehr günstige Berichte liegen über ihn auch aus Washington und Oregon vor.

Der Hafer ist in Jowa, Missouri und Illinois beträchtlich brandig und im südlichen Minnesota sowie in Süd-Dakota verkümmert. In Nord-Dakota und dem nördlichen Minnesota steht er dünn und niedrig. Vielversprechend ist er aber in Michigan, Wiskonsin, Nebraska und Pennsylvanien. In den mittleren Thälern ist schon das Einheimsen allgemein im Gang, und gute Ernten werden aus Missouri, Nebraska, Kansas und Oklahoma gemeldet, leichte dagegen aus den Staaten des Ohio-Thales.

In der Baumwoll-Zone hat allgemeine Besserung stattgefunden; doch klagt man in den Küsten-Distrikten des östlichen Theiles und in Texas über zu starken Graswuchs. Der Baumwoll-Wibel in Texas ist jetzt weniger zahlreich.

Die allgemeinen Aussichten für Tabak sind vielversprechend. Noch die am wenigsten günstigen Berichte darüber trafen aus Ohio ein, wo indeß ebenfalls dieses Produkt ziemlich gut steht.

Nur eine mittelgute Aepfel-Ernte scheint in den hauptsächlichen Aepfel-Staaten zu erwarten zu sein; die günstigsten Berichte darüber kommen aus Kansas und Jowa.

Die Heu-Ernte wurde in Jowa, Wiskonsin und im südlichen Minnesota durch Regen verzögert, hat aber sonst sehr gute Fortschritte gemacht. Eine reiche Klee- und Timothy-Ernte wird in den mittleren Theilen erlangt.

Bahnunglück.

Des Moines, Ja., 14. Juli. Unweit Savannah, Mo., prallte ein, mit vollster Geschwindigkeit fahrender Personenzug auf der Great Western Bahn mit einem Güterzug zusammen. Der Heizer Stewart und der Lokomotivführer Brownfield wurden getödtet, und der Heizer Howard wurde schwer verletzt, während mehrere Andere mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die zwei Getödteten waren auf dem Personenzug bedienstet.

Greensburg, Pa., 14. Juli. Bei einem Güterzug-Unglück auf der Pennsylvania-Bahn, unweit Bolivar, Pa., wurde ein farbiger Junge getödtet, und vier Andere wurden verletzt.

Keine Schul-Gedenktafeln für Lincoln u. s. w.

New York, 14. Juli. Der New Yorker Schulrath ist zu dem Schluß gekommen, daß es eine durchaus nicht zweckmäßige Erziehungs-Politik wäre, die heranwachsende Jugend fort und fort an den gewaltsamen Tod der Präsidenten Lincoln, Garfield und McKinley zu erinnern. Daher ist der Vorschlag, Gedenktafeln für die Märtyrer-Präsidenten den öffentlichen Schulen zu stiften, niedergestimmt worden.

Will ein Königssohn sein.

Seattle, Wash., 14. Juli. John Anderson, ein naturalisirter Bürger, welcher behauptet, daß er ein Sohn des Königs Friedrich VII. von Dänemark sei u. mit seinem richtigen Namen Karl Christian Friedrich Vascu Turdensjult heiße, hat das Obergericht um die Erlaubniß angegangen, seinen Namen zu ändern. Er hatte im amerikanischen Bürgerkrieg als Matrose unter dem Namen Karl C. Vascu gedient.

Steuerpflichtige Fahrhabe.

Assessoren bewerthen dieselbe für Chicago auf $451,139,958.

„Entwerthung" der Straßenbahn.

Ein schöner Plan, den die Postverwaltung angeblich hegt.—Mayor Harrison schreibt an Bundesrichter Großcup. — Die „99 Jahr-Akte".

Obgleich die Assessoren-Behörde in diesem Jahre den Steuerwerth der Fahrhabe im ganzen Stadtbezirk um über $30,000,000 höher veranschlagt hat, als derselbe sich im vorigen Jahr selbst nach der zehnprozentigen Emporschraubung gestellt hat, die schließlich von der Revisions-Behörde vorgenommen wurde, stellt sich in einzelnen Steuerbezirken die Einschätzung doch niedriger, als im vorigen Jahre. Ein besonders starker Ausfall macht sich in dieser Hinsicht für „North Chicago", „Lake" und „Jefferson" bemerkbar. Bei näherem Zusehen zeigt es sich, daß dieser Ausfall fast ausschließlich durch geringere Einschätzung des Eigenthums der Straßenbahn-Gesellschaften bedingt worden ist. Im vorigen Jahre war das bewegliche Eigenthum der City Railway, der Union Traction und der Consolidated Traction Co. auf zusammen $30,325,000 bewerthet worden. In diesem Jahre ist die Summe nur auf $22,191,300 angesetzt worden, und auch diese Ziffer ist noch höher, als es den Straßenbahn-Gesellschaften recht ist, die mit gerichtlichen Schritten drohen, sofern die Revisions-Behörde sich nicht zu Abschreibungen verstehen sollte. Die gewaltige Herabminderung in der Einschätzung wird von den Straßenbahn-Gesellschaften theils mit der eingetretenen Entwerthung ihres Besitzstandes begründet, theils mit der geringeren Rücksicht, die sie neuerdings bei der Staatsbehörde für Steuerausgleichung finden. Auf die verschiedenen Stadttheile vertheilen sich die für die Besteuerung eingeschätzten Straßenbahnwerthe wie folgt:

Chicago Union Traction Company—West Town, $3,550,000; South Town, $575,000; North Town, $4,450,000; Jefferson, $100,000; Lake View, $1,450,000; zusammen $10,125,000.

Chicago Consolidated Traction Company — West Town, $500,000; South Town, $25,000; North Town, $1,750,000; Jefferson, $500,000; Lake View, $425,000; andere Towns, $741,300; zusammen $3,941,300.

Chicago City Railway Company — South Town, $4,925,000; Hyde Park, $1,650,000; Lake, $1,550,000; zusammen $8,125,000.

* * *

Die Gesammtbewerthung der steuerpflichtigen Fahrhabe, wie sie jetzt von der Assessorenbehörde für die Steuerbezirke North, West und South Chicago, Lake, Hyde Park, Jefferson und Lake View festgestellt worden ist, beziffert sich auf $451,139,958 und vertheilt sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: North, $40,365,280; West, $70,960,640; South, $263,782,225; Hyde Park, $36,620,615; Lake, $24,245,395; Jefferson, $1,985,730; Lake View, $13,175,080.

Ein höchst sonderbares Gerücht fand heute in der Stadthalle Verbreitung. Nach demselben soll die Postverwaltung beabsichtigen, ihren Nothbau am Seeufer auch nach der Fertigstellung des neuen Bundesgebäudes noch weiter zu benutzen. Im Bundesgebäude, heißt es, werde nicht Raum genug für das Hauptpostamt vorhanden sein, so daß der stallähnliche Bau, der die Uferfront verunziert, auch fernerhin als Zweigpostamt würde benutzt werden müssen. Alle Stadtrathsmitglieder, denen von diesem angeblichen Plane Kenntniß gegeben wurde, erklärten sich sehr entschieden gegen die Duldung eines solchen Anschlages. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit schon morgen Abend im Stadtrath zur Sprache gebracht werden und dort deutliche Abwehr finden.

* * *

Die Polizei-Pensionsbehörde beschloß heute, die noch für den Monat Mai rückständigen, sowie die Pensionen für den Monat Juni zur Hälfte zur Zahlung anzuweisen, welch' letztere sich auf $35,000 belaufen. Fünfzehn neue Namen wurden heute auf die Pensionsliste gesetzt, nämlich:

Frau Ellen Walsh, Wittwe des Polizisten Timothy Walsh; Nathan Briscoe, 20 Dienstjahre; Michael Lyons, 21 Dienstjahre; John Lindstrom, 20 Dienstjahre; John Mullin, 28 Dienstjahre; George Kaiser, 20 Dienstjahre; John Ryan, 25 Dienstjahre; William S. Stewart, 20 Dienstjahre; Leutnant John B. Creighton, 20 Dienstjahre; Mary Rintz, Wittwe des Polizisten Martin Rintz, 21 Dienstjahre; Ann Doherty, Wittwe des Polizisten James J. Doherty, 10 Dienstjahre; Jane Gordon, Wittwe des Polizisten John Gordon, 13 Dienstjahre; Margaret Barrett, Wittwe des Polizisten Andrew Barrett, 27 Dienstjahre; Bridget Murphy, Wittwe des Polizisten John J. Murphy, 13 Dienstjahre.

Polizeichef O'Neill erhielt heute zahllose Glückwünsche anläßlich der Thatsache, daß er nunmehr 30 Jahre lang der städtischen Polizeimacht angehört. Er begann seine Laufbahn als gemeiner Polizist und war Kapitän in acht verschiedenen Bezirkswachen. Der jetzige Polizeichef war erst einen Monat lang Polizist, als er auch schon von einem Räuber in den Rücken geschossen wurde, und er trägt das Geschoß noch heute mit sich herum. In den 30 Jahren seiner Dienstzeit ist Chef O'Neill ein wohlhabender Mann geworden.

Anknüpfend an Bundesrichter Großcups, in Verbindung mit dem Gutachten über die Rechtsgiltigkeit der „99 Jahr-Akte" abgegebene Erklärung, daß er den Bankerott-Verwesern der Union Traction Co. bei Erlangung eines neuen Kontraktes mit der Stadt Chicago behilflich sein wolle, hat Mayor Harrison heute an den Richter einen längeren Brief geschrieben. Er sagt darin, daß die Stadt nicht abgeneigt sei, mit der Union Traction Co., sofern diese als verantwortliche Partei aufzutreten vermöge, eine neue Vereinbarung zu treffen, doch sei eine unerläßliche Vorbedingung hierfür, daß die Gesellschaft in aller Form Verzicht leiste auf die schadhaften und wurmstichigen Rechte, die sie unter der „99 Jahr-Akte" zu haben vorgibt. Die weitaus meisten Gerechtsame, welche die Gesellschaft bisher ausübte, wurden durch jene Akte entschieden nicht, oder nicht ausreichend gedeckt, die Stadtverwaltung habe aber keine Lust, sich das besagte Schreckgespenst noch länger vorführen zu lassen. Die Gesellschaft hätte somit die Wahl: sie könne entweder sehen, wie weit sie mit den „99-jährigen" Rechten komme, oder sie könne unter Verzicht auf dieselben von der Stadt einen klaren neuen Vertrag auf zwanzig Jahre erhalten.

Richter Großcup hat heute, wohl in der Voraussetzung, daß es jetzt zu den fraglichen Verhandlungen mit der Stadt kommen werde, den bekannten Anwalt John S. Miller zum Rechtsberather für die Bankerott-Verwaltung der Union Traction Co. ernannt.

Damit die Bankerott-Verwaltung morgen den Verbindlichkeiten der Union Traction Co gegenüber den Aktionären der North Chicago Straßenbahngesellschaft nachkommen könne, gestattete der Richter ihr, leihweise $176,922 aufzunehmen.

Beim Mayor sprach heute eine Abordnung von Grundbesitzern aus der 4. und 5. Ward, mit Pfarrer Kelly an der Spitze, vor. Dieselbe befürwortete, daß von den Straßenbahn-Gesellschaften als Gegenleistung für die Erneuerung der Gerechtsame verlangt werden solle, sie mögen die von ihnen benutzten Straßen pflastern und reinhalten lassen. Herr Harrison erwiderte, in Bezug auf die zu verlangende Gegenleistung sei die Meinung der Bürgerschaft verschieden. Pfarrer Kelly und seine Freunde, sagte er, sollten ihre Wünsche doch der stadträthlichen Verkehrs-Kommission vortragen. Auf jeden Fall würde die Bürgerschaft Gelegenheit erhalten, über die zu treffende Vereinbarung abzustimmen, ehe dieselbe in Kraft treten könnte.

Es heißt, daß der „Wohlfahrts-Ausschuß" der Straßenbahn-Aktionäre veranlassen werde, daß die Pachtverträge zwischen der „Union Traction Co." und der Nordseite, sowie der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft neu aufgesetzt werden. Aus der ihnen dann zu gebenden Fassung sollen verschiedene Punkte fortgelassen werden, welche den beiden alten Gesellschaften nachträglich verdächtig vorgekommen sind.

Auf Veranlassung des Stadt-Einnehmers Lahiff hat Polizeichef O'Neill Befehl gegeben, daß von nun an allen Klubs, die geistige Getränke ausschänken ohne die erforderliche Lizens gelöst zu haben, nunmehr nachdrücklich auf's Dach gestiegen werden solle.

Stadt-Auditeur Gosselin stellt fest, daß die städtischen Einnahmen an Lizensgebühren — von solchen für den Betrieb von Wirthschaften abgesehen — in diesem Jahre bis jetzt um $3403.68 hinter den vorjährigen Einnahmen zurückgeblieben sind. Am größten ist der Ausfall ($1175) in den Gebühren für Auktionärs-Lizensen und in denen für Eiswagen ($510).

Jäher Tod.

Der 48 Jahre alte und 78 Maple Str. wohnhafte Friedrich Heß, als Vormann in der Buchbinderei von M. A. Donnelly, 415 Dearborn Str., beschäftigt, wurde heute bei der Arbeit von einem Herzschlage getroffen und war sofort eine Leiche. Mehrere von den 40 Mädchen, welche in demselben Raume arbeiteten, fielen in Ohnmacht, als sie sahen, daß Heß todt war. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, 22 Adams Str., gebracht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend kühl, am Mittwoch Abend wahrscheinlich Regenschauer. Veränderlicher, vorherrschend aber Nordwind.

Illinois: Theilweise bewölkt und anhaltend kühl, am Mittwoch—im südlichen Theil schon heute Abend—wahrscheinlich Regenschauer. Veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön und anhaltend kühl, im südöstlichen Theil heute Abend und Mittwoch möglicherweise Regenschauer. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch. Nordwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme möglicher Regenschauer am Mittwoch im westlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Thermometerstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 74 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Der Kellogg-Streik.

Ein Waaren-Transport verursacht neuen Krawall.

Friedens-Verhandlungen.

Currans Versuche, sich die Bundesgenossenschaft der Fuhrleute zu sichern.—Die Terminal Transfer Co. sucht um Einmischung der Bundesbehörden nach.

Präsident Schardt von der „Federation of Labor" hat im Namen der Maschinenbauer-, Gelbgießer- und anderer Unionen, die an dem Streik bei der Kellogg Switchboard and Supply Co. betheiligt sind, deren Präsidenten De Wolfe vorgeschlagen, daß der Streit für beendigt erklärt werde und die Kellogg Co. alle am Streik befindlichen Leute wieder anstelle. Herr DeWolfe hat indessen auf diese Bedingung nicht eingehen wollen. Er erklärt, daß er unter keiner Bedingung Streiker wieder anstellen würde, die als Streikposten Dienste gethan, oder sich irgend welcher gewaltthätigen Handlungen gegen Streikbrecher oder sonstige Angestellte der Gesellschaft schuldig gemacht haben. Ferner fühle er sich verpflichtet, die leistungsfähigen Leute, welche sich unter den Streikbrechern befänden und die nur gegen Zusicherung dauernder Beschäftigung bei der Kellogg Co. in Arbeit getreten seien, im Dienst zu behalten. Es würden demnach von den etwa 700 Streikern nur etwa 300 Mann wieder angestellt werden können. Herr Schardt hat diese Erklärung heute Nachmittag, im Lokale Nr. 197 Madison Str., den Vertrauensleuten der betheiligten Gewerkschaften unterbreitet. Er hielt es von vornherein aber für sehr unwahrscheinlich, daß der Vorschlag eine günstige Aufnahme finden würde.

Heute Vormittag hat die Kellogg Co. wieder eine Wagenladung fertiger Waaren zur Bahn geschickt, und zwar nach dem Güterboden der Burlington Bahn, an der W. 19. Str. nahe Campbell Ave. Der Transport ging nicht ohne Schwierigkeiten von statten, obgleich hinter und vor dem Wagen mit den Waaren je ein stark mit Polizisten bemannter Patrouillewagen fuhr und Inspektor Shea auf einem leichten Wagen den Zug persönlich begleitete. Ein großer Haufe johlenden Volks folgte den Wagen, und fast auf jeder Straßenkreuzung kam es zu Verkehrsstörungen, weil fast jeder des Weges kommende Fuhrmann sich bemüßigt fühlte, plötzlich mit seinem Gefährte anzuhalten. Schließlich wurde aber der Güterbahnhof der Burlington Bahn doch erreicht, da die Polizei schließlich durch die Boulevards fuhr, wohin ihnen die gewöhnlichen Lastwagen nicht folgen durften. Gleich zu Anfang der Fahrt wurde aus einem Fenster der Kipper'schen Lederwaarenfabrik an W. Congreß Str. ein Eimer voll von einer ätzenden Flüssigkeit auf den Kellogg'schen Wagen herabgegossen, doch streifte das Naß nur ein Rad des Wagens. Man befürchtet, daß es auf dem Güterboden der Burlington-Bahn zu einem Verladerstreik kommen würde, weil den Frachtverladern von ihrem Verbande anbefohlen worden ist, die Handhabung Kellogg'schen Frachtgutes zu verweigern und die Arbeit einzustellen, falls irgend ein Verbandsmitglied wegen solcher Weigerung entlassen werden sollte.

Die Waaren wurden bei dem Güter-Bahnhof von Privatwächtern (Detektives) der Burlington-Bahn abgeladen, nachdem die vor den Eingängen haltenden Fuhrleute von der Polizei gezwungen worden waren, den Weg freizugeben. Den Rückweg nahm die Polizei mit dem Kellogg'schen Wagen durch den Ashland und den Jackson Boulevard.

„Larry" Curran, der Präsident des Frachtverlader-Verbandes, war gestern und heute persönlich von Güter-Bahnhof zu Güter-Bahnhof geeilt, um seinen Leuten diese Verhaltungsmaßregeln einzuschärfen und nochmals die Handhabung der am Samstag an die „Terminal Transit Co." abgelieferten Waaren zu verbieten, welche sich gegenwärtig angeblich in einem Güterwagen befinden, der in der Nähe von Robey und W. 14. Str. steht. Heute Abend will Curran beim Distriktsrath der Fuhrleute um einen Beschluß nachsuchen, der es den Rollwagenkutschern untersagen soll, Waaren von Güterböden in Empfang zu nehmen oder auf Güterböden abzuliefern, wo keine Unionleute als Frachtverlader thätig sind.

Curran sprach heute bei dem Betriebsleiter Faithorn von der „Terminal Transfer Co." um Wiederanstellung der am Samstag wegen Pflichtverweigerung entlassenen zweiundzwanzig Verlader vor. Herr Faithorn erklärte, er denke nicht daran, die Leute wieder anzustellen. Der Anwalt der „Terminal Transfer Co.", Herr Jesse Barton, steht im Begriff, bei Bundesrichter Seaman von Milwaukee, der zu diesem Zwecke hierhergerufen werden soll, um einen Einhaltsbefehl gegen die Beamten und Mitglieder der Frachtverlader- und der Fuhrleute-Verbände einzukommen, welche sich angeblich verschworen haben, den Betrieb der genannten Bahngesellschaft zum Stocken zu bringen. Es heißt, daß der Richter diesem Gesuch nicht stattgeben werde, ohne vorher auch der anderen Seite Gehör geschenkt zu haben.

Polizeirichter Doyle überwies heute einen gewissen J. C. Faucett, der vor einer Woche in Verbindung mit dem Kellogg-Streik wegen Aufruhres verhaftet worden ist, den Großgeschworenen. Ein zweiter Angeklagter, John Hoff, wurde außer Verfolgung gesetzt.

Der Schutzverein der Mineralwasser-Händler reichte heute bei Richter Holdom sein schon an anderer Stelle dieses Blattes erwähntes Gesuch um einen Einhaltsbefehl an den Fachverband der Angestellten von Mineralwasser-Geschäften ein. Die Verhandlung über dieses Gesuch wurde bis morgen verschoben.

Liebe und Geld.

Ein verliebter Reiseonkel läßt seine Familie im Stich.—Gatte und $9000 futsch!

Die Polizei sucht nach dem Geschäftsreisenden A. J. St. Clair, welcher am letzten Sonntag Abend seine aus Frau und drei Kindern bestehende Familie verließ, um, wie er Frau St. Clair sagte, mit Frl. Mabel Sponsor zusammenzuleben. Er traf diese in Kansas City und hatte bereits im letzten Januar Wohnung bei ihr genommen. Im April fand ihn seine Gattin und veranlaßte ihn, zu seiner Familie zurückzukehren. Aus Gram darüber suchte Frl. Sponsor sich am Fuß der 29. Str. im See zu ertränken, wurde aber gerettet und nach dem Hahnemann-Hospital gebracht. Frau St. Clair erwirkte heute einen Haftbefehl gegen den Treulosen. Die Familie wohnt Nr. 118 Front Str.

Millie Stuart Bingham klagte heute der Polizei, daß ihr Gatte Claremont S. Bingham verschwunden ist. $9000, welche sie hatte, als sie vor einiger Zeit den Mann heirathete, sind ebenfalls futsch. Die Frau wohnte in Romeo, Mich.; sie war verwittwet, und als Bingham sich ihr als reicher Heerdenbesitzer aus dem Westen vorstellte, nahm sie seine Werbung an und ließ sich auch verleiten, ihr Hab und Gut zu Gelde zu machen. In Vernon, Mich., gründete das Paar ein Patentmedizingeschäft; dasselbe lohnte sich aber nicht, und nun zogen die Leute nach Chicago, um eine Heirathsvermittelungs-Agentur zu eröffnen. Das Paar stieg in Bartls Hotel, State und Harrison Str., ab und später wurde die Frau nach einem Logirhause, Nr. 83 Custom House Place, gebracht. Bingham bezahlte eine Woche im Voraus und trat dann mit dem Gelde der Frau, $9000, eine Reise auf's Land an, um das Heirathsvermittelungsgeschäft zu „buhmen." Seither ist er verschwunden. Die Polizei schob die Frau nach Vernon ab.

Unter Anklage auf Mord.

Der Fall gegen den 17 Jahre alten Clarence Stone in Verhandlung.

Im Gerichtshofe von Richter Chetlain wurde heute in die Verhandlung des Falles eingetreten, in welchem der 17 Jahre alte Clarence Stone, der Sohn einer hochangesehenen Familie von Lake View, auf der Armsünderbank sitzt. Er ist angeklagt, den gleichaltrigen Frank Ludwig erschossen zu haben. Stone und sein Freund Ludwig saßen vor dem Hause der Familie Stone an Winona Ave., und in der Nähe spielte ein jüngerer Bruder von Stone. Er belästigte Ludwig, der den Knaben in etwas unhöflicher Weise von sich wies. Darüber kam es zwischen ihm und Clarence Stone zu einem Streite, der damit endete, daß Clarence einen Revolver zog und seinen Freund erschoß. Nachbarn der beiden Familien hatten sich heute in großer Zahl zu der Eröffnung des Prozesses eingefunden.

Vom Arbeitsfelde.

Buffalo, N. Y., 14. Juli. Zweihundert Mitglieder des Verbandes der Schiffbauhof-Gehilfen stellten am Buffalo Trocken-Dock (Eigenthum der American Shipbuilding Co.) die Arbeit ein. Sie verlangen Lohn-Erhöhung.

Clinton, Mass., 13. Juli. Eine Anzahl streikender Steinmaurer, welche am Wachusett-Damm des Metropolitan-Wassersystems beschäftigt gewesen waren, bewaffnete sich mit Revolvern, marschirte auf die Wasserwerke zu und zwang 450 dort Arbeitende, aufzuhören. Ein Mann, welcher der diesbezüglichen Aufforderung nicht entsprechen wollte, wurde in den Nashuafluß geworfen, jedoch von seinen Kameraden prompt herausgezogen. Die Polizei war zu schwach, um etwas gegen die Streiker thun zu können.

Steubenville, O., 14. Juli. Hier streiken 200 Leute der Hartjes'schen Papiermühlen, zunächst, weil die Gesellschaft einen Nicht-Gewerkschaftler als Maschinisten anstellen wollte, aber auch, um kürzere Arbeitszeit bei unverkürzter Bezahlung zu erzwingen.

Louisville, 14. Juli. Die Versicherung gegen Streiks, welche aus der kürzlichen Tagung des Fabrikanten Nationalverbandes in New Orleans hervorging, ist jetzt eine Thatsache. Hier wurde bereits zu diesem Behuf ein ständiges Assekuranz-Bureau eingerichtet. W. C. Nones, Präsident der „Kentucky Wagon Works" dahier, wurde zum Anwalt und Direktor dieses Bureaus ernannt.

Joachim Heinrichs Abenteuer

Von Fritz Döring.

(7. Fortsetzung.)

Er stand auf, stürzte ein paar Gläser hinunter. Seine Augen leuchteten. Er plauderte mit den einzelnen Herrschaften und war so lebhaft, so witzig, daß er selbst erstaunte. Nur einmal flog eine leichte Wolke über seine Stirn.

Ein Dragoneroffizier, wahrscheinlich der erwartete Herr von Bötzow, war in die Thür getreten, hatte die Hausfrau und ihren Gemahl begrüßt und trat dann auf Ilse Jäger zu, auf deren Hand er sich herabbeugte.

Blitzschnell hatte die junge Dame dabei zu Joachim Heinrich hinübergesehen, so daß ihre Blicke sich sekundenlang trafen.

Wie dumm! dachte der junge Dozent. Nun bin ich fast eifersüchtig. Ei, ei, Joachim Heinrich — also auch diese Eigenschaft kannst du entwickeln? Du hast es doch wahrlich nicht nöthig, ob auch alle Offiziere der preußischen Garde antreten!

Aber er war doch froh, als der alte Geheimrath diesen Herrn von Bötzow einholte und ihn in einen Nebenraum zog.

Er paßte jetzt nur auf die Gelegenheit, sich der jungen Dame zu nähern. Und der günstige Augenblick ließ nicht lange auf sich warten. Als er auf sie zutrat, schien es ihm, daß sie blasser war als vorhin und gerade jetzt noch ein wenig bleicher war.

Er begann mit einer konventionellen Frage, die sie ebenso beantwortete. Dann trat sekundenlang ein Schweigen ein, und ihm schien, als könnte man durch dieses Schweigen ihre beiden Herzen schlagen und pochen hören.

„Dido!" flüsterte er plötzlich.

Sie schüttelte jäh das Haupt, und ihre Augen waren voll bitterer Angst. Er merkte, daß sie in leichtem Schauer zitterte.

Aber er war so heiß und siegestrunken: sein Glück — der Wein vorhin — dieses wundervolle Geschöpf, das sein werden sollte. —

„Königin von Karthago," sagte er. „Aeneas kommt doch wieder!"

„Aeneas?" fragte eine Stimme daneben, und lächelnd trat eine ältere Dame heran.

Teufel, dachte Joachim Heinrich und konnte nur mühsam seinen Aerger und seine Verlegenheit verbergen. Aber schon hatte Ilse Jäger das Wort genommen: „Ja, gnädige Frau — der Herr Doktor erzählt eben, daß er speziell über Aeneas arbeite. Ich weiß nur nicht — gibt es denn da Quellen?"

Joachim biß sich auf die Lippen.

„Eben nur die Sage, gnädiges Fräulein. Man kann nur psychologisch vorgehen dabei, nicht philologisch. Aber wie wundervoll läßt sich Dido zum Beispiel zeichnen!"

„Es mag sein. Das Interessanteste ist für mich schließlich nur ihr Tod."

„Sehr recht. Wir haben ja bekanntlich zwei Vermuthungen. Die eine: sie starb, um den Bewerbungen eines Nachbarkönigs zu entgehen. Dido war wunderschön. Ich kannte sie."

Die alte Dame lachte. „Sie kannten Dido?"

„Ja! Ich meine... natürlich meine ich, sie wuchs mir aus meinen Studien so klar heraus, daß ich sie äußerst genau kenne. Nur über das Todesmotiv bin ich mir noch im unklaren. Halten Sie es für möglich, daß sich ein Weib den Tod gibt, um einem verhaßten Ehejoch zu entgehen?"

Ilse Jäger antwortete nicht. Aber die alte Dame schüttelte den Kopf. „Nicht wahrscheinlich, Herr Doktor! Die Frauen haben sich wenig geändert. Wenn Dido starb, so starb sie, so tödtete sie sich, weil Aeneas untreu war. Aeneas ist dabei durchaus ausschlaggebend. Lesen Sie den Berliner Polizeibericht: es vergeht keine Woche fast, in der sich nicht ein Mädchen aus Liebesgram ein Leid anthut. Aber Sie werden nie gelesen haben, daß sich eine tödtete, um einem ihr nicht genehmen Bewerber zu entgehen."

Er nickte. „Sehr schön. Nur fürchte ich, gnädige Frau, Sie fassen die Sache doch zu modern auf. Heut', bei unsern Gesetzen, gibt's keinen rechten Zwang mehr. Damals jedoch würde der Nachbarkönig einfach Didos Land verwüstet und sie geraubt haben. Was meinen Sie, gnädiges Fräulein?"

„Sie sollten beides kombiniren, Herr Doktor! Dido liebte den Aeneas. Es gab keine Möglichkeit zusammenzukommen. Nun quält der neue Bewerber jahrelang. Er mag an und für sich ein netter Mensch sein, mit dem Dido sonst vielleicht glücklich werden könnte. Aber sie kennt Aeneas, und er steht ewig zwischen ihr und dem andern. So lehnt sich denn alles in ihr gegen den andern auf. Bei der Unmöglichkeit, darüber hinwegzukommen, besteigt sie eben den Scheiterhaufen."

— „Was ein modernes junges Mädchen nicht thäte!" lachte die alte Dame. „Sie heirathete den andern schließlich doch. Es gibt in jedem Weibe einen Punkt, wo der Widerstand aufhört und die Seele müde wird."

„Das heißt: eigentlich besteigt sie auch den Scheiterhaufen," sagte Joachim Heinrich. „Nur stirbt sie nicht so schnell, sondern langsam. Ein ganzes qualvolles Leben hindurch. Was mag schlimmer sein?"

„Sie werden tragisch, Verehrtester. Aber in manchen Fällen mögen Sie recht haben. Nur mich müssen Sie entschuldigen — ich halt' das Tragische nicht aus."

Die alte Dame nickte beiden zu und ging weiter.

Sie waren allein. Vielleicht einen Augenblick nur. Der Augenblick wollte ergriffen sein.

„Dido liebt den Aeneas," flüsterte er. „Sie sagte es selbst. Aeneas liebt Dido. Wir brauchen keinen Scheiterhaufen."

Sie wurde noch blasser.

Eine Frau, die die warnenden Symptome nicht berücksichtigt, kann in kurzer Zeit ein Opfer ihrer eigenen Nachlässigkeit werden. Frau Fairbanks hält Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound für das einzige Mittel, das einer Frau Schutz und Rettung vor Gefahr gewährt.

„Unwissenheit und Vernachlässigung sind die Ursache einer unendlichen Menge von Frauenleiden, die, wenn richtig behandelt, sicherer Heilung zugängig sind. Ich selbst vernachlässigte die Warnung, die in vielem Kopfschmerz, organischen Schmerzen und allgemeiner Ermattung und Abspannung sich kund that, und das Resultat war, daß ich beinahe zu Grunde ging. Zur richtigen Zeit fiel es mir ein, daß etwas geschehen mußte, und zum Glück für mich, traf ich gleich das richtige Mittel. Ich nahm **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** genau nach Vorschrift und hatte in wenigen Wochen die Befriedigung, zu sehen, daß meine Schmerzen verschwanden und ich mich wieder gesund und frisch fühlte. Seit ich wieder gesund geworden bin, bin ich auch vorsichtiger geworden. Ich habe eine Reihe von leidenden Freundinnen den Gebrauch von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** angerathen und dieselben haben es nie bereut, meinem Rath gefolgt zu sein. Ergebenst die Ihre, **Frau May Fairbanks, 216 South Seventh Street, Minneapolis, Minn.**" (Frau Fairbanks ist eine der erfolgreichsten und beschäftigtsten Reisenden im Westen).

5000 Dollars Buße, wenn das Original obigen Briefes nicht sofort vorgezeigt und somit seine Echtheit bewiesen werden kann.

Leiden Frauen an unregelmäßiger, unterdrückter oder schmerzhafter Menstruation, weißem Fluß, Vorfall u. s. w., so mögen sie nicht vergessen, daß es ein sicheres und erprobtes Mittel dagegen giebt, nämlich **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound.**

„Lassen Sie die alten Geschichten," sagte sie mit Anstrengung.

„Gut! Dann will ich kurz und glatt reden: Ilse, ich hab' Sie gesucht bis heut'. Ich konnte Sie nicht vergessen. Ihr Armband sagt mir dasselbe von Ihnen. Ilse —"

„Beim allmächtigen Gott," unterbrach sie ihn fast rauh, „reden Sie nicht so... ich will es nicht... ich will es nicht...."

„Und so soll ich wieder gehen? Gehen mit der Gewißheit, daß wir beide uns liebhaben, aber doch gehen? Warum quälst du dich und mich? Warum bist du so? Warum darf ich nicht zu deinem Vater und ihm sagen, daß ich nur ein Lebensziel habe, dich als mein Weib einst ganz mein zu nennen? Warum denn in aller Welt?"

Es schien sekundenlang, als wollte sie zusammenbrechen.

„Scharmante Leute hier," tönte plötzlich eine Stimme. „Aber um Gottes willen — bist du krank, Kind?"

„Es ist nichts — danke."

Unwillig hatte sich Joachim Heinrich gewandt: Herr von Bötzow, der Gardedragoner.

Es durchfuhr ihn jäh. Und dann hörte er eine Stimme — war das Ilse Jägers Stimme? Diese müde und klanglose: „Die Herren kennen sich noch nicht — da freut es mich doppelt, Herr Doktor, Ihnen selbst meinen Verlobten vorstellen zu dürfen."

Viertes Kapitel.

Joachim Heinrich fror. Er schlug den Mantelkragen in die Höhe. „Man merkt, daß es Dezember ist," sagte er und vergrub die Hände noch tiefer in die Taschen.

„Finden Sie es so kalt? Weiß der Himmel, da muß ich heißes Blut haben. Mir ist warm."

„Warum auch nicht! Uebrigens — wollen Sie mir einen Gefallen thun, Herr Kollege? Ich brauch' einen Zechkumpan. Ich leist' Ihnen denselben Liebesdienst, wenn Sie mal einen nöthig haben. Fahren wir zu Lukas Bols — ein paar Gläser schwedischer Punsch — und ich denk', dann geht die Karre wieder!"

Kopfschüttelnd sah Doktor Wengraff, der Dozent, seinen Kollegen an. „Sie scheinen innerlich zu frieren, Mann Gottes!"

„Vielleicht."

„Schön! Dann begleite ich Sie. In solchen Augenblicken ist es fürchterlich, allein zu sein."

Joachim Heinrich winkte einem Kutscher. Bald rollten sie der Friedrichstraße zu. Es war noch früh. Vielleicht zehn Uhr Abends. Oben in der holländischen Probirstube war noch wenig Leben. Sie fanden einen Eckplatz. In recht einsilbiger Unterhaltung tranken sie das erste Glas. Ein neues kam. Doktor Wengraff hob es.

„Auf wen?"

„Auf das Glück der Glücklichen."

„Wie... wie meinen Sie das?"

„Ach so. Nämlich man sagt, ich sei ein sehr glücklicher Mensch. Haha, mein Glück hat sich gut bewährt!"

„War Ihnen die Gesellschaft unangenehm?"

„Pah, Gesellschaft! Sagen Sie, Kollege, wie hieß der Bewerber Didos, der König des Nachbarreiches, dem sie durch den Feuertod entging?"

Der andre sah ihn an, als sei er geistesgestört.

„Nein," sagte Joachim Heinrich lachend, „ich bin nicht verrückt, ich komme nur gerade auf das Thema. Und der Name ist mir entfallen."

„Wenn ich nur wüßte — hm, ich denke, Hiarbas hieß er. Nicht?"

„Danke! Hiarbas. Ich kenne ihn auch unter anderm Namen. Die arme, arme Dido. Denn Dido liebte im Grunde ihres Herzens doch den Aeneas. Ich trinke auf Dido. Stoßen Sie an — Sie können's thun! Denn Dido ist gut und wunderschön!"

Doktor Wengraff setzte sein Glas hin. „Was reden Sie für krauses Zeug, Mensch! Man kann ja Angst kriegen. Wenn's so steht, mach' ich nicht mehr mit! Ich bring' Sie nach Haus und Sie schlafen."

Joachim Heinrich strich sich über die Stirn. „Verzeihung," sagte er, „ich hab' wohl mehr getrunken, als mir gut ist. — Nein, gehen Sie nicht! Wir wollen vernünftig plaudern."

„Gott sei Dank! Ich hab' wahrhaftig schon einen Schreck bekommen. Und zum Teufel, Sie waren doch beim Diner und später noch lustig und guter Dinge. Dann dieser plötzliche Aufbruch —"

„Ja, ja! Es sind ja alles ... nette Leute. Der Wirth, die Hausfrau... alle miteinander. Dann der alte Geheimrath Jäger... Wer hat mich denn ihm vorgestellt? Waren Sie das nicht?"

„Allerdings. Ich sagte ja, er war ein Studienfreund meines Vaters. Verkehrte schon als Student in seinem Hause. Er soll eine fabelhaft sichere Hand haben — Sie wissen doch, es ist der berühmte Chirurg."

„Natürlich, natürlich. Was solch ein Mann für Nerven haben muß! Hat er Kinder?"

„Einen Sohn — studirt in Bonn. Und scheint kein großes Licht zu sein. Ja und dann die Ilse — Sie kennen sie ja! Das hätt' ein Junge werden sollen, Himmel, Hergott! Ich glaub', der Alte kann's auch bis zum heutigen Tage nicht verschmerzen und trägt's dem armen Kinde nach. Na, sie kommt ja bald aus dem Hause."

„Weil sie verlobt ist? Hm!"

Erstaunt sah Doktor Wengraff auf. Was sollte das „Hm!" heißen?

Joachim Heinrich schien verlegen. Er stürzte einen Schluck und noch einen hinunter.

„Ich meinte," sagte er dann ruhig, „sie scheint keine allzu glückliche Braut zu sein. Ich hatte so das Gefühl."

„Alle Achtung, mein Lieber! Sie müssen scharfe Augen haben. Mir kam's nämlich selber auch schon so vor. Aber dann dacht' ich mir, die Ilse ist ein ruhiges Mädel, sie zeigt nur ihr Glück nicht so. Sonderbar, daß Sie da gleich etwas wittern."

(Fortsetzung folgt.)

Böses Ende eines Geistlichen.

Ueber den Selbstmord des Pastors Granzin von der Berliner Nazarethgemeinde wird in dortigen Blättern unterm 24. Juni berichtet: „Seit Montag früh war der Mann unter Zurücklassung seiner fünf noch unmündigen Kinder verschwunden; heute früh fand man seine Leiche mit durchschossenem Kopfe im Treptower Park auf. Allem Anschein nach ist der Selbstmord bereits am Montag verübt worden. Die Gründe, die zu der Verzweiflungsthat Veranlassung gaben, liegen in sittlichen Verfehlungen des Geistlichen sowie in begangenen Unterschlagungen ihm amtlich anvertrauter Gelder.

Granzin hat schon seit längerer Zeit durch seinen Lebenswandel großen Anstoß erregt. Seit einem Jahr war er von seiner Frau geschieden und lebte nun mit einer jungen Wirthschafterin zusammen. Es war in weiten Kreisen offenes Geheimniß, daß der Geistliche nicht nur mit diesem Mädchen, sondern auch mit anderen Frauen Verkehr pflegte. Der Wirthschafterin hatte er die Ehe versprochen, sich aber dann kürzlich mit der Schwester eines Studienfreundes aus der Bülowstraße verlobt. Dadurch zog er sich den Haß der Wirthschafterin zu. Sie folgte ihm bei seinen Ausgängen und überraschte ihn bei einer solchen Gelegenheit kürzlich in der Friedrichstraße im trauten Zusammensein mit einer Dame. In der Pfarrwohnung gab es dann eine heftige Auseinandersetzung, wobei Granzin zum Revolver griff, um die Wirthschafterin zu erschießen. Es kam jedoch nicht hierzu, da das Mädchen den Revolver an sich riß und ihn am anderen Morgen einem Kirchenältesten überbrachte, wo sie gleichzeitig gegen den Geistlichen Anzeige erstattete.

Der Gemeinde-Kirchenrath war schon längere Zeit über den Lebenswandel Granzins vollständig unterrichtet, hegte auch hinsichtlich der von Granzin verwalteten amtlichen Gelder Bedenken und erstattete Anzeige beim Konsistorium, dem Oberkirchenrath und dem Minister. Gestern vor acht Tagen hielt nun ein Mitglied des Konsistoriums mit dem Superintendenten bei dem Beschuldigten eine Kassenrevision ab, über deren Ergebniß noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Es wird dem Geistlichen auch vorgeworfen, daß er ganze Ballen Stoffe, die zu Geschenken an arme Kinder bestimmt waren, für sich und seine Kinder verwandt habe. Da er so den Boden unter sich wanken fühlte, verließ er Montag früh seine Wohnung, um, wie sich herausstellte, Selbstmord zu verüben.

Nach dem Bekanntwerden der That gab es vor seiner Wohnung heftige Auftritte. Dutzende von Müttern erschienen, um die von ihren Kindern in die Schulsparkasse eingezahlten Beiträge zu erheben. Sie mußten jedoch unverrichteter Sache wieder abziehen. Es geht auch das Gerücht, daß der Selbstmörder, während er die erste Pfarrstelle interimistisch verwaltete, die Personalakten des Pfarrers Diestelkamp bei Seite gebracht habe."

— Er kennt's. — Soldat (welcher mit der Skala des Thermometers nicht vertraut ist, wird vom Leutnant an den im Kasernenhof befindlichen Thermometer geschickt, nachdem er lange Zeit denselben angeglotzt hat, kehrt er zurück und meldet): Herr Leutnant, 's sin 4 Grad Wärme und 5 Grad Kälte!

— Seine Hoffnung. — (In einer Gesellschaft ist vom Welt-Untergang die Rede.) — Herr (starker Trinker): „Nun, wie dem auch sein mag mit dem Welt-Untergang, eine Versicherung haben wir ja, daß wir nicht elendiglich im Wasser ertränkt werden, und das ist die Hauptsache...!"

Der gute Rath.

Humoreske von Paul Oskar Höcker.

Als der Geheime Kommerzienrath Karl Maria Pernhofer, der Besitzer der Champagnerfabrik „Rhenania", von seiner Geschäftsreise zurückkehrte, fand er ein Telegramm von seinem Sohn, dem Leutnant in Koblenz-Ehrenbreitstein, vor.

„Komme bestimmt noch heute Abend. Wichtige Angelegenheit. Theo."

Aergerlich lachend brummte Pernhofer: „Das soll nun militärische Kürze sein. Spart ganze fünf deutsche Reichspfennige, der Bengel, und läßt seinen leiblichen Vater dafür im Unklaren, ob er nun herkommen wird, oder ob er erwartet, daß ich zu ihm hingondle."

Der Bequemlichkeit halber nahm er das erstere an und verfügte sich mit Kontorschluß um fünf Uhr nach seiner Villa.

Mit einem Dampfer, der um halb sechs Uhr den Rhein zuberg kam, traf Theo richtig ein. Die Villa war nicht weit von der Landungsstelle. Vom Erkerfenster aus begrüßte Pernhofer den jungen Offizier. Eine hübsche, flotte Erscheinung war er; die Artillerie-Uniform stand ihm ausgezeichnet.

Stürmisch und in sichtlicher Erregung begrüßte der junge Leutnant seinen „alten Herrn".

„Hast Du Schulden, Junge?" fragte der Geheime Kommerzienrath zunächst.

„Nein, Papa. Wenigstens ist das nicht der Rede werth."

„Etwa 'ne Paukerei?"

„Auf Wort nicht."

Der Geheime Kommerzienrath war beruhigt. Er schob seinem einzigen männlichen Sprößling schmunzelnd die Havannakiste hin. „Na, — also wie heißt sie?"

„Wieso — du weißt, Papa?"

„Daß sich's um ein Mädel handelt? Kunststück! Ganz einfach, du bist verliebt?"

Theo setzte sich seufzend. Ganz gegen seine Gewohnheit verzichtete er auf die väterliche Import-Zigarre. „So eigentlich verliebt bin ich nicht. Nein, das wäre kaum das richtige Wort. Und ein junges Mädchen ist es auch nicht, sondern eine Frau, die — wie soll ich sagen — na, sie ist entschieden älter als ich — und an 'was Ernsthaftes denkt sie ebensowenig wie ich.."

„Hm. Aber irgend 'ne Theaterdiva ist's doch todtsicher?"

„Bewahre. Ich schwöre dir, Papa —"

„Na, laß endlich das Geschütz auffahren und protze ab, sonst bekomm' ich Zahnschmerzen. Warte, ich werde dir das Zungenband ein bißchen lockern. Was meinst du zu einer Flasche?"

Der Schloßabzug that wirklich Wunder. Theo beichtete.

Also es war eine charmante kleine Pariserin, die Wittwe des bekannten Akademikers du Brieux. Sie selbst war eine Deutsche, eine wirklich sympathische kleine Frau, nicht mehr blutjung, aber geistreich, talentvoll, hübsch und elegant. Sie war in ihre Heimath zurückgekehrt, um eine Malschule zu gründen. Theo, der von jeher künstlerische Neigungen besessen, hatte bei ihr im Landschaftsmalen Unterricht genommen. Er bezeichnete die junge Frau als eine ganz hervorragende Lehrkraft.

„Na, die Talente wuchern in eurer Garnison ja nicht allzu üppig," sagte Pernhofer leicht ermunternd.

„In künstlerischer Hinsicht," fiel Theo fast verzweiflungsvoll ein, „ist Koblenz ein Krähwinkel, ein so entsetzliches Nest, daß ich dir gestehen muß, ich habe die größte Lust, um meine Versetzung einzukommen!"

„Nanu!"

„Ja, Papa. Und zwar gleichzeitig auch wegen Frau du Brieux.

„Was ist passirt?"

„Passirt — nichts."

„Das ist denn doch kein Grund —"

„Nein, für vernünftige Menschen nicht. Aber für die Stadtklatschbasen, für die Kaffeekränzchen, für die treue Tante Zandten und für Schwester Minchen."

„Ruhe, Ruhe, Ruhe! Nimm erst mal einen Schluck, Junge, und zünde dir eine Cigarre an. Du ahnst nicht, wie besänftigend das wirkt."

„Ich kann nicht, Papa. Ich bin zu fuchtig."

„Auf das ganze weibliche Geschlecht von Koblenz-Ehrenbreitstein, ausgenommen Frau du Brieux?"

„Ja. Denn sie machen der armen kleinen Frau das Leben sauer, sie schneiden sie, sie chikaniren, sie kujoniren, sie quälen sie."

„Grund — Mittel — Zweck?"

„Grund: Ihre Freundschaft mit mir. Mittel: perfide. Zweck: unbekannt. Oder generaliter: sie wollen etwas zu klatschen haben."

„Also ernsthaft, mein Junge, sachgemäß und chronologisch. Wann, wie und wo hast du sie kennen gelernt?"

„Ganz einfach. Ich bummelte Ende September einmal, gleich nach dem Manöver, durch die Rheinanlagen. In einem Vorgärtchen Ecke der Alleestraße sah ich da eine elegante, hübsche junge Dame vor einer Staffelei sitzen und die Uferpartie malen. Am Gartenthor hing ein Schild. Darauf stand: Frau Charlotte du Brieux, Malschule. Ich trat ein. Sie entpuppte sich als eine ganz goldige Person, mit der man allerliebst plaudern konnte, und ich nahm also Malstunde."

„Wie oft?"

„Zunächst wöchentlich zweimal, dann dreimal. Und schließlich täglich."

„Hm! Das ist ein Bißchen viel bei deinen bescheidenen Anlagen."

„Gerade weil ich nur ein kleines Talent besitze, muß ich fleißig sein. Und wovon sollte die arme Frau denn leben, wenn sie keine Schüler hätte? Ich warb natürlich auch sonst für sie. Mit Ach und Krach brachte ich's endlich dahin, daß sie ihr leibliches Auskommen findet. Aber da nun unser gutes, theures Minchen — — ach, es ist um auf die Bäume zu klettern, Papa!"

Eine Gewißheit.

Manche Chicagoer Leute sehen es jetzt ein.

Wenn das Kreuz von Nierenbeschwerden schmerzt,
Wenn urinäre Leiden Euch plagen,
Gibt es einen sicheren Weg, Linderung zu finden;
Eine Gewißheit, geheilt zu werden.
Doan's Kidney Pills besorgen es.
Chicagoer Leute bestätigen diese Behauptung.

James Moore, Verkäufer und Agent für die „International Newspaper Co., wohnhaft Nr. 16 Scott Str., Nordseite, sagt: „Als ich nach dem „Public Drug Co."-Laden, 150 State-Str., ging, um mir Doan's Kidney Pills zu holen, war ich gerade auf dem Wege der Genesung von einem dreimonatlichen Nierenleiden. Sechs Wochen von der Zeit war ich im Bett wegen der Schmerzen in meinem Kreuz, trotz der Behandlung von zwei Aerzten. Ich möchte dies nun positiv verstanden haben, daß, wenn irgend Jemand bei mir vorspricht und mich persönlich fragt nach meiner Ansicht und Erfahrung mit Doan's Kidney-Pillen, ich mit größtem Vergnügen bereit sein werde, zu versichern, daß dieses Mittel absolut zuverlässig ist. Darüber gibt es keinen Zweifel. Niemand braucht in Chicago an Kreuzweh oder Nierenbeschwerden irgend welcher Art zu leiden, so lange Doan's Kidney Pills so leicht zu haben sind."

Zum Verkauf bei allen Apothekern. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — **Doan's** — und nehmt kein anderes.

„Thu' das lieber nicht.—Was war mit Minchen?"

Theo zündete sich die Import-Zigarre, die ihm immer wieder ausgegangen war, schon zum zwölftenmale an. —

„Also Minchen hatte ihr auf meine Bitte auch noch ein paar Schülerinnen verschafft. Das eröffnete sie mir gönnerhaft, als ich eines Abends hinkam."

„Famos," sagte ich, „da springe ich schnell noch hinüber und melde ihr's, das wird ihr eine große Freude sein." Darauf sagte Minchen nun sofort äußerst steif: wie ich daran denken könne, Abends acht Uhr einer alleinstehenden jungen Frau noch einen Besuch zu machen! Ich lachte sie aus. Aber ihr Mann, der göttergleiche Hauptmann, kam dazu, und da gab's denn eine akademische Erörterung über Schicklichkeit, Bürgertugenden, guten Ton, Erziehung, Formen und so weiter. Ich war nahe daran, aus der Haut zu fahren, sag' ich dir. Der Fall war für Minchen unerhört. Ich stellte für sie von Stund an einen moralischen Abgrund dar. Und Frau du Brieux erst recht. Dann weinte sie, und der Hauptmann hielt mir eine händeringende Standpauke, deren Schluß lautete, ich sollte unverzüglich den Verkehr abbrechen."

„Das hast Du gethan?

„Nein, Papa."

„Hm. Na ja. — Ein aufrichtiger Kerl warst du ja immer. — Es spielt schon längere Zeit, das Zerwürfniß mit Minchen?"

„Gleich nachdem du die Reise nach England angetreten hattest. Minchen forderte das Gutachten ihrer sämmtlichen Freundinnen. Ich selbst kam noch glimpflich weg. Meine Jugend galt ihnen als Milderungsgrund. Aber die arme kleine Madame du Brieux verurtheilten sie einstimmig. Sie verlor darauf ihre sämmtlichen Schüler — viele waren's ja so wie so nicht."

„Du allein bliebst ihr treu?"

„Ich allein. Denn das war nun doch meine Ehrenpflicht."

„Ich gebe zu: ein eigenartiger Konflikt. Sprachst du mit Kameraden darüber?"

„Nur mit Reedern, dem Adjutanten. Der ist ein diskreter Mensch, mein aufrichtiger Freund und er kennt Frau du Brieux wenigstens vom Sehen."

„Was sagt er?"

„Na, Reedern ist ja immer gleich Feuer und Flamme. Er legte sofort los: „Du weißt, Pernhofer, daß ich 'n armer Teufel bin und nur 'ne vermögende Frau heirathen kann; aber stünde ich an deiner Stelle, so würde ich der gesammten Damenflora von Koblenz und Umgebung ein Schnippchen schlagen, ich ginge „stante pede" hin, hielt um ihre Hand an und ehelichte sie."

„Ist er bei Troste?" rief der Geheime Kommerzienrath erschrocken. „Wo du doch selbst sagst, du liebst sie nicht?"

„Ich liebe sie nicht. Nein, bis jetzt allerdings noch nicht. Ich verehre sie. Aber darin hat Reedern recht: ihre Freundschaft zu mir hat sie brodlos, hat sie in der ganzen Garnison unmöglich gemacht. Ich bin also im Grunde an ihrem Unglück schuld. Und als Gentleman müßte ich allerdings thun, was mir Reedern räth."

„Jesses, Jesses, das ist ja auf die Spitze getrieben! — Was sagt denn Tante Zandten zu der Geschichte?" —

„Die hat es brühwarm von Tante Minchen erfahren. Es war dieselbe Arie. Ich erwiderte ihr kühl, sie sei das anregendste, geistreichste Weib, das ich je kennen gelernt habe."

„Das hat dir die gute Tante übel genommen?"

„Mächtig! Und dann fing sie wieder mit Fräulein von Eusebius an, der faden Geheimrathstochter; rettungslos will sie mich mit der verloben."

„Ach, Papa, weißt du, und dieses Mädel kommt mir mit ihren superklugen Ansichten immer vor — wie ihre eigene Großmama. Wahrhaftig, wenn ich an sie denke, werde ich nur mit Anstrengung die Vorstellung eines nassen Regenschirmes los."

Der Kommerzienrath wollte böse sein, mußte aber doch lachen. „Hm — die wahre Liebe ist das allerdings nicht. — Ja, sage 'mal Junge, aber wenn sich nun seit geschlagenen vier Wochen alle redegewandten Damen deiner Garnison über deine Beziehungen zu Madame du Brieux aufgehalten haben, dann ist sie doch schon ganz allein dadurch kompromittirt?!"

„Das ist's ja eben, Papa. Gestern wollt ich mir ein Herz fassen, offen mit ihr über alles zu reden. Aber als ich hinkam, ward ich nicht vorgelassen. Madame habe Migräne — und als ich heute früh vom Dienst heimkam, fand ich einen Brief vor, in dem sie mir offiziell — den Abschied gibt."

„Da — lies."

Pernhofer las und war etwas gerührt. „Hm. Sie hat dich gern gehabt. Sicher. Das ist nett geschrieben und du glaubst wirklich, sie habe obendrein auch noch materielle Sorgen?"

„Sie hat keinerlei Vermögen, ist aufs Stundengeben angewiesen.... Ihre kleine Wohnung war so süß eingerichtet, so wirklich traulich und behaglich —"

Der Kommerzienrath sah sich in dem öden, weiten Erkerzimmer um das mit ebenso betrüblichem Dutzendgeschmack eingerichtet war, wie das ganze übrige Haus. Seine Frau war steinreich gewesen, aber Kunstsinn hatte sie absolut nicht besessen.

„Ach, weißt du, Theo," sagte er leicht aufathmend, „es ist noch kurz, bevor ich mich verlobte, da war ich selbst 'mal so im Zweifel wie du heute. 's war so ein frisches, helläugiges junges Weib. Und der Mordsspektakel, als ich da zu meinem Vater kam und erklärte: Die oder keine! Na, Schwamm drüber! Ich war bald zahm und ließ mich nolens volens unter die Haube bringen, wie sie wollten. Aber als du dann auf die Welt kamst und so 'ran wuchsest, du Schlingel, da sagt' ich mir manchmal: I was, ich werde seinem Glücke niemals im Wege sein, nee, ich nicht..."

Theo sah seinen Vater voll warmer Zärtlichkeit an.

„Na. aber wenn ich nun mit der herzlichen Bitte um deinen Rath zu dir komme, Papa! Wenn ich dich frage: Hand aufs Herz—was hältst du nun als gereifter Mann fürs beste? Was ist das Rechte, das Gute, das wirklich Ehrenhafte?"

„Ei, Junge, so aus dem Stegreif, ohne sie gesehen, gesprochen zu haben, kann ich kein salomonisches Urtheil fällen. Aber ich will dir was sagen: In zehn Minuten fährt der Dampfer „Frieda" zu Thal, damit können wir um Achte 'rum in Koblenz sein und du machst den Versuch, mich deiner kleinen Pariser Wittib gleich heute Abend noch vorzustellen."

„Papa, du wolltest— ?!"

„Na ja, das ist doch Menschenpflicht, wenn die Racker mit ihren elenden Klatschereien sie nun gar noch um ihre ganze Existenz bringen wollen. Vielleicht kann man ihr auch irgendwie pekuniär helfen!"

„Um Gotteswillen, Papa!"

„Ich meine bloß — ihr zum Beispiel ein paar Bilder abkaufen."

In lebhafter Stimmung verließen sie beide die Villa. Arm in Arm. Theo war aufrichtig gerührt, daß sein „Alter" ihn so in allem verstanden hatte.

„Ach, meine Mütze hab' ich vergessen — und den Säbel!"

Theo eilte flugs ins Haus zurück, während Pernhofer voraus und an Bord ging. Als Theo wieder kam, war es zu spät, das Dampfboot stieß bereits ab.

Ein kurzes „Na — auf Wiedersehen mit dem nächsten Schiff!" — dann nahm Pernhofer auf dem Promenadendeck Platz. Ein Bild von Frau Charlotte du Brieux hielt er noch in Händen. Er öffnete jetzt das Couvert.

Aber wie elektrisirt zuckte er zusammen, und überrascht, nein, erschrocken, geradezu verstört betrachtete er den feinen, liebenswürdigen, ausdrucksvollen Frauenkopf.

Die Lehrerin seines Sohnes Theo war niemand anders als — —

Und nun würde er sie also wieder sehen, seine Jugendliebe, seine kleine Lotti! Ach, so viel Schwärmerisches, Liebes, Sinniges und Trauliches fiel ihm wieder ein. Nur, als er dann an all die „korrekten" Leute dachte in seinem gestrengen Vaterhaus und in Theos Garnison, da huschte ein seltsam bitteres und melancholisches Lächeln über seine Züge.

* * *

Als Theo mit dem nächsten Dampfer landete und an der Haltestelle seinen Vater nicht entdecken konnte, schlug er voller Ungeduld den Weg zur Malschule der Madame du Brieux ein.

In dem behaglichen kleinen Salon empfing ihn sein „Alter".

„Lieber Junge," flüsterte der ihm strahlend zu, „du hast mich um meinen Rath gebeten. Ich ersetze ihn durch die vernünftigste That meines Lebens: ich habe mich soeben mit Frau Lotti verlobt."

Theo war zuerst perplex, dann umarmte er seinen Vater. „Papa—aber das ist ja reizend! Nur — ich verstehe nicht — wie ist denn das so schnell gegangen?"

Der Geheime Kommerzienrath lächelte wehmüthig. „O, nicht so schnell wie du denkst, mein Junge. Ich habe so beiläufig meine vierundzwanzig Jahre darauf gewartet."

„Vier—und—zwanzig?! Ja, wieso denn? Frau Charlotte ist doch selbst erst..."

„Bitte, bitte, keine Zahlen nennen, Theo. Auch vor Minchen nicht."

Die kleine Pariserin trat ein. Glück und Rührung standen in ihren Augen. Theo ging ihr entgegen. Stumm küßte er ihr die Hand.

O, jung war sie noch — wenn auch Vater, der sie mit den Augen der Liebe sah, ein wenig übertrieb. Er selbst konnte sich's eigentlich ganz gut vorstellen, daß er die sinnige, feine, fröhliche kleine Frau „Mama" nannte.

Und jetzt wußte er auch, was ihm den Verkehr mit ihr so besonders sympathisch gemacht hatte: der mütterliche Zug!

Der Tyfold Kragen

Das Bild zeigt wie der Kragen auf jeder Seite ausgeschnitten ist, um den Schlips anzubringen, ohne den Kragen aufzumachen. Der Kragen schließt vorn fest und hält den Schlips auf seinen Platz und der ausgeschnittene Theil ist nicht zu sehen. Außerdem ist der Schlips über dem Knopf, so daß auch dieser verdeckt wird. Der Komfort des Sommers wird noch erhöht, wenn Ihr einen tragt und Ihr dankt uns für das Muster. Händler verkaufen sie.

Cluett-Marke, 25c das Stück
Arrow-Marke, 15c das Stück

Cluett, Peabody & Co.

Ein langes Sündenregister.

Ueber den russischen Mörder Carl Anger, der bei der Ankunft des Schoners „Nimrod" in Dänemark verhaftet wurde, hat der Kapitän des Schiffes nähere Einzelheiten mitgetheilt. Anger, der erst 20 Jahre alt ist, wurde vor einigen Monaten in Gefle als Matrose angenommen. „Wir fuhren" — so erzählt der russische Kapitän — „nach San Domingo, um dort Mahagoniholz zu holen. Anger, der sich bisher tadellos aufgeführt hatte, erhielt dort ein Packet russischer Zeitungen gesandt, und von nun an veränderte er vollständig sein Betragen. Er erzählte von zwei schrecklichen Mordthaten, die er in Rußland begangen hätte. Man glaubte ihm aber anfangs nicht, sondern dachte, daß er plötzlich irrsinnig geworden sei. Eines Tages entdeckte der Schiffskoch, daß sein größtes und schärfstes Messer verschwunden war. Später sah der Steuermann, daß Anger mitten in der Nacht sich auf das Verdeck schlich und etwas unter seiner Jacke zu verbergen suchte. Der Steuermann sprang auf den Mann los, Anger zog aber das Küchenmesser hervor und suchte es dem Steuermann in die Brust zu stoßen. Es gelang jedoch dem Angegriffenen, ihm das Messer zu entreißen. Darauf wollte Anger, den man nach kurzer Haft wieder in Freiheit gesetzt hatte, nahezu die ganze Besatzung des Schoners durch Kohlengas vergiften, indem er in der Nacht den Ofen der Mannschaftsküche mit Kohlen, Theer und Werg füllte, Feuer anmachte und dann die Ofenröhre verstopfte. Einer der Matrosen erwachte jedoch noch rechtzeitig, konnte sich zur Thür schleppen u. um Hilfe rufen. „Ich verhörte Anger nochmals", fuhr der Kapitän fort, „und er wiederholte, daß er in Reval zwei Morde verübt habe. Er habe nämlich dort, wie er sagte, einen Kameraden getroffen, der ihm vorschlug, einen Einbruch bei einem reichen Manne zu verüben. Dieser Plan wurde auch ausgeführt. Während die beiden Diebe Geld suchten, wurden sie von zwei Frauen überrascht, welche sie niederstachen. Dann sei Anger nach Schweden geflüchtet, wo er sich für den „Nimrod" anwerben ließ. Aus den russischen Zeitungen, die er auf San Domingo erhielt, habe er ersehen, daß sein Mitschuldiger in Kronstadt verhaftet worden sei. Um nicht nun selbst den russischen Behörden ausgeliefert zu werden, habe er die Mordversuche an Bord des Schiffes begangen, da er hoffte, sich auf diese Weise des Schiffes bemächtigen zu können."

Deutsche Lehrer für Argentinien.

Die argentinische Regierung will das dortige Mittelschulwesen nach deutschem Vorbilde reorganisiren und im Zusammenhange damit eine Anzahl deutscher Lehrer in Dienst nehmen. Insbesondere ist die Errichtung eines pädagogischen Seminars in Buenos-Ayres in Aussicht genommen, an welchem 6 deutsche Lehrer angestellt werden sollen, nämlich ein Lehrer der Philologie, zwei klassische Philologen, je ein Lehrer der Naturwissenschaften, der Physik und der Chemie. Das Engagement erstreckt sich auf zwei Jahre und kann erneuert werden. Das Gehalt beträgt monatlich 1000 Mark. Die Lehrer müssen bis zum Eintritt in ihr Amt (1. März 1904) die spanische Sprache einigermaßen beherrschen können. Damit sie im Stande sein, sich praktisch darin zu üben und sich mit den Landessitten vertraut zu machen wird ihnen die argentinische Regierung das entsprechende monatliche Gehalt für die Monate Januar und Februar 1904 gewähren, wenn sie sich zu dieser Zeit zur Verfügung des betreffenden Ministeriums in Buenos-Ayres eingefunden haben. Für die Uebersiedelungskosten werden 2000 Mark im Voraus gezahlt. Der Unterrichtsminister in Berlin, der das Obige soeben durch Rundschreiben an sämmtliche höheren Schulen Preußens bekannt gemacht hat, hat sich gleichzeitig geneigt erklärt, dem Ansuchen der argentinischen Regierung entsprechend, denjenigen Lehrern, welche für die in Rede stehenden Stellen auserschen werden, einen Urlaub für die Dauer on zwei Jahren zu gewähren unter Belassung in ihrer derzeitigen amtlichen Stellung und Fortrechnung ihres Dienstalters. Betreffs des angebotenen Gehalts on 1000 Mark monatlich bemerkt der Minister, daß mit diesem Gehalt bei den Theuerungsverhältnissen in Buenos-Ayres zwar ein Unverheiratheter, nichtst aber eine Familie in auskömmlicher Weise leben könnte.

— Die gute Nahrung. — Sag' mal, ist das nicht der berüchtigte Wucherer Cravattel? Donnerwetter, ist der aberstark geworden! — Kein Wunder, bei der Nahrung! Vorgestern erst hat er einen Bäcker verschluckt, gestern einen Fleischer verzehrt und morgen wird ihm der Kolonialwaarenhändler am Markt zum Opfer fallen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Illinoiser Mordsensation.

Bloomington, Jll., 14. Juli. Maud Jordine, ein Mädchen von 17 Jahren, wurde unter der Anklage verhaftet, ihr 2jähriges Schwesterchen Mabel am letzten Donnerstag ermordet zu haben, weil sie es überdrüssig war, das Kind zu warten. Sie hatte vorher behauptet, das Kind sei von einem Landstreicher ermordet worden, der auch sie angefallen habe; an dieser Theorie hielten auch die Eltern fest.

Mabel war für ihr Alter ungewöhnlich groß, aber verkrüppelt und unfähig zu gehen, und Maud war schon von der Geburt des Kindes an dessen hauptsächliche Wärterin, was die Zeit und Kraft des, auch noch in einer Karamellen-Fabrik arbeitenden Mädchens außerordentlich in Anspruch nahm, bis sie anscheinend schließlich zur Verzweiflung getrieben wurde.

Das Kind wurde nicht nur ermordet, sondern die Leiche auch verstümmelt; vielleicht geschah dies gerade zu dem Zweck, den Verdacht auf eine fremde Person zu lenken.

Am Donnerstag soll das Verhör des Mädchens stattfinden. Das Mädchen zeigte sich bei der Verhaftung außerordentlich kühl und gefaßt.

Mutter erschoß den Bären.

St. Joseph, Mich., 14. Juli. In der Nähe von Prescott, Mich., rettete die tapfere That einer geängstigten Mutter ihr kleinstes Kind vor einem schrecklichen Tode. Frau Frank Gray, die mit ihren vier Kindern wenige Meilen östlich von Prescott wohnt, war damit beschäftigt, in der Nähe ihres Heims Beeren zu pflücken, als plötzlich ein großer schwarzer Bär aus dem beachbarten Gehölz erschien. Die drei älteren Kinder rannten davon und ließen das Kleinste unter einem Baum; der Bär packte dieses und lief davon. Die Mutter aber rannte hastig in das Haus, holte eine Flinte, zielte gut und schoß die Bestie todt. Das kleine Kind hatte nur einige leichte Verletzungen durch die Pranken des Bären erlitten.

Ausland.

Wie's in Serbien geht.

Belgrad, 14. Juli. Major Lazorowitsch, welcher den ersten Schuß auf den König Alexander abgefeuert haben soll, ist zum Oberst-Leutnant befördert worden. Er hatte bereits seinen Abschied eingereicht, weil er nicht mit auf der Liste Derjenigen stand, die aus Anlaß des Geburtstages des neuen Königs Peter eine Rang-Erhöhung erfahren sollten.

Bukarest, Rumänien, 14. Juli. Die serbischen Behörden sollen, hier verbreiteten Gerüchten zufolge, einer Verschwörung von Offizieren auf die Spur gekommen sein, die sich zusammengethan, um den Tod des ermordeten Königs Alexander zu rächen. Jedenfalls steht so viel fest, daß in einer Grenz-Garnisonstadt ein serbischer Leutnant verhaftet worden ist, der sich gegen den Oberst Maschin, bekanntlich den Hauptmacher in der Königstragödie, in Drohungen ergangen hat. Es sind auch in seinen Habseligkeiten kompromittirende Papiere gefunden worden, aus denen angeblich hervorgeht, daß sich 12 Offiziere zur Ausführung des Rache-Komplotts verbündeten

Hinrichtung in England.

London, 14. Juli. Samuel Herbert Dougal, welcher am 23. Juni wegen des sensationellen „Moat House"-Mordes (geheimnißvolle Tödtung von Frl. Camille Cecile Holland, Besitzerin des „Moat House," vor etwas über vier Jahren) zum Tode verurtheilt worden war, wurde heute Vormittag um 8 Uhr im Gefängniß zu Chelmsford gehängt. Er legte vorher ein vollständiges Geständniß ab. Dougal hatte mit der Ermordeten zusammengelebt, war aber nie mit ihr verheirathet gewesen. Kurz ehe Frl. Holland mysteriös verschwand, nahm eine angebliche Frl. Dougal, welche als Dougals Schwester betrachtet wurde, aber in Wirklichkeit seine Gattin war, ihre Wohnung an dem Platz. Plötzlich klagte Dougal gegen die Letztere auf Scheidung.

Dies und das spurlose Verschwinden der Erstgenannten erregte immer größeren Verdacht und führte zu einer Untersuchung, die aber jahrlang kein Resultat hatte. Schließlich wurde Dougal wegen Einkassirung eines „Check" verhaftet, der angeblich von Frl. Holland unterzeichnet war. Und während er sich in Haft befand, wurde — vor noch nicht langer Zeit — die Leiche der Vermißten zufällig von einem Arbeiter in einem alten Graben gefunden; es waren Sträucher darüber gepflanzt worden.

Hawaiisches Defizit.

Honolulu, 14. Juli. Die Extra-Tagung der Hawaii'schen Legislatur hat $8,000,000 bewilligt. Das sind 2 Millionen mehr, als die Regierungs-Einnahmen betragen, wie sie bis jetzt veranschlagt sind.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Victorian von Liverpool; Ethiopia von Glasgow.
Boston: Vancouver von Neapel u. s. w.
San Franzisko: Doric von Hongkong u. s. w.; Francis H. Leggett von Newport News.
Tacoma, Wash.: Lyria von Yokohama u. s. w.
Gibraltar: Prinzeß Irene, von New York nach Neapel und Genua.
Genua: Bolivia von New York, über Lissabon.
Rotterdam: Staatendam von New York.
Glasgow: Sardinian von Montreal; Furnessia von New York.
Hamburg: Deutschland und Graf Waldersee von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
New York: Königin Luise von Bremen; Mesaba von London.
An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York. (Heute Abend in New York fällig.)

Abgegangen.

New York: Citta di Napoli nach Italien; Seguranza nach Zentralamerika.
An Neufundland vorbei: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.
Yokohama: Tremont nach Viktoria, B. K.
Inistrahull: Mongolian, von Glasgow nach New York.
Glasgow: Pomeranian, Alcides und Concordia nach Montreal.
Moville: Siberian, von Liverpool nach Philadelphia, über Kanada.
Am Lizard vorbei: Friedrich der Große, von Bremen nach New York; Pretoria, von Hamburg nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Professor S. P. Langley's neue Flugmaschine, die 60 Fuß lang ist und 4 elektrische Motoren hat, soll demnächst am Potomac probirt werden.

— Das Fischboot „Amelia Lyons" ging bei Pensacola, Fla., mit seiner, aus 3 Personen bestehenden Bemannung im Sturm unter.

— Richter Wilcox, der treue Freund und Berather des verblichenen Königs Kalakaua und anderer Herrscher der Hawaii'schen Inseln, ist an den Folgen einer Operation gestorben.

— Eine Anzahl Neger, die es in Barbourville, Ky., unternahm, Kaufläden auszuplündern, wurde von Sheriffs angegriffen. Mehr als 20 Schüsse fielen; ein Farbiger brach im Feuer zusammen

— In New York gerieth ein elektrischer Straßenbahn-Wagen am Uebergang der Lenox Ave. und 125. Straße in Brand, und 15 Personen wurden beim Abspringen verletzt.

— An Stelle von Wm. Cary Sanger, der sein Amt als Hilfs-Kriegssekretär niederlegte, wird Robert Shaw Oliver von Albany, N. Y., ernannt werden.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League"—Brooklyn 6, Chicago 4; Cininnati 5. New York 4; Philadelphia 6, St. Louis 4; Boston 8, Pittsburg 3. „American League" — Detroit 4, New York 3; Washington 4, St. Louis 2.

— Der Weltausstellung-Kommissär für die Philippinen, Dr. W. H. Wilson, ist nach einer dreimonatigen Abwesenheit in den Philippinen nach St. Louis zurückgekehrt. Er theilt mit, daß die Gouverneur von 40 Provinzen sich für die Ausstellung interessiren.

— Frau Minnie Cummings in St. Louis wurde wegen Ermordung ihres Gatten Dennis Cummings zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie hat noch den Prozeß wegen Ermordung ihres dritten Mannes, Edgar N. Harris, zu bestehen.

— Das Haupt-Zelt der „Christian Endeavor"-Konvention, die gestern ihren letzten Tag in Denver, Kolo., hatte, wurde gestern umgeweht, während sich 8000 Personen darin befanden; etwa 20 wurden leicht verletzt. A. M. Ramsey von Chicago machte sich durch die Verhinderung einer Panik verdient.

Ausland.

— Ueber Port-au-Prince, Haiti, ist der große Belagerungszustand verhängt.

— Die britischen Offiziere in Portsmouth veranstalteten gestern Abend zu Ehren der amerikanischen Besucher einen Ball in der Kaserne.

— Soledad, ein strategisch wichtiger venezolanischer Punkt gegenüber Ciudad Bolivar, am Orinoko-Fluß, befindet sich in den Händen der Regierungstruppen.

— Aus Tschifu traf vom amerikanischen Konsulat die Nachricht ein, daß in der Höhe von Kintschau an der Küste ein amerikanisches Schiff durch Seeräuber gekapert worden ist.

— Bei der Orangemänner-Prozession in Belfast, Irland, gab es schließlich doch einen Zusammenstoß mit den katholischen Irländern, und viele Personen wurden dabei verletzt.

— Der japanische Premierminister Katsura hat das, von ihm niedergelegte Portefeuille noch einmal angenommen. Hierdurch ist die drohend gewesene Kabinets-Krise glücklich beseitigt.

— Schreckliche Hagelwetter ereigneten sich am Niederrhein und verursachten bedeutenden Schaden an den Weinbergen. Eine Anzahl Personen wurde vom Blitz getödtet.

— Die Hochfluthen in Oesterreichisch-Schlesien haben sich infolge Anschwellens der Oder auch nach Preußisch-Schlesien bis Breslau erstreckt, wo die Feuerwehr die Deiche bewacht.

— Der deutsche Botschafter Graf Wolff Metternich in London veranstaltete im Botschafter-Gebäude ein Mahl, an welchem König Edward und viele andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen.

— Der russische Kriegsminister General Kuropatkin und sein Stab haben Port Arthur verlassen und sind auf der Rückreise nach St. Petersburg begriffen. Das Ergebniß der Konferenzen in Port Arthur ist noch unbekannt.

— Nach einer stürmischen Debatte, in deren Verlauf Volkshaufen die Saalthüre erbrachen, erklärte sich der Stadtrath von Dublin mit 40 gegen 37 Stimmen gegen eine Bewillkommnungs-Adresse beim Besuch des Königs Edward in Irland.

— In Kiew, Rußland, sind zwei Mitglieder des Exekutivkomites der revolutionären Gesellschaft, Wieripotow und Gerschunn mit Namen, verhaftet worden. Sie sollen an der Ermordung des russischen Ministers des Innern Sipiaguine betheiligt gewesen sein.

— Im deutschen Auswärtigen Amt ist noch nichts von einer Absicht des Kaisers bekannt, den Prinzen Heinrich und den Prinzen Adalbert (des Kaisers dritten Sohn) gelegentlich der St. Louiser Weltausstellung mit einem Geschwader nach den Ver. Staaten zu senden.

— Aus Sydney, N. S. W., wird gemeldet, daß Kapitän Oertel von der gescheiterten deutschen Barke „Edith" nebst Bemannung doch noch gerettet ist. Das Schiff war mit Holz von Sydney nach Port Pirie bestimmt, wurde aber von einem furchtbaren Sturme überrascht und gegen ein Riff geschleudert.

— Das britische Auswärtige Amt gab ein Weißbuch heraus, aus dem der Briefwechsel zwischen Deutschland und Großbritannien hinsichtlich der deutsch-kanadischen Zoll-Frage ersichtlich wird. Es geht daraus hervor, daß Deutschland auch dann noch bereit war, den Streit gütlich aus dem Weg zu schaffen, als Chamberlain bereits von Kriegszöllen sprach.

— Der, in Port Arthur erscheinenden Zeitung „Novikrai" zufolge hat Rußland China mitgetheilt, daß es gezwungen sei, den Fremden den Zutritt zur Mandschurei zu untersagen und das Oeffnen von Häfen zu verschieben, da sich viele Engländer und Amerikaner der Spionage befleißigten. Rußland wird, dem Blatte zufolge, neue Vertragshäfen etwa nach sechs Jahren öffnen.

— Nach Ansicht des, vom Präsidenten Roosevelt nach Europa entsandten Spezialkommissärs Marcus Brown wird die Ziffer der Auswanderer noch im laufenden Jahre die erstaunliche Höhe von einer Million erreichen. Herr Brown fügt aber hinzu, bedauerlicherweise kämen gerade die wünschenswerthen Ansiedler, vor Allen die Deutschen und die Skandinavier, derzeit verhältnißmäßig wenig nach den Ver. Staaten.

Lokalbericht.

Mißhandelte Streiker.

Ein Flaschenfüller schlimm zugerichtet. — Einige Firmen geben nach.

Errungenschaften von Arbeitern.

Der Ausstand der Flaschenfüller hat gestern, am ersten Tage, schon verschiedentlich zu Ausschreitungen geführt. H. B. Gelitz, 164 Ost Chicago Ave., und Max Bresch, 57 Emerson Straße, versuchten am Nachmittag Adam Ryan & Sons, 187 W. 18. Straße, zu veranlassen, die Forderung der Gewerkschaft zu bewilligen, und geriethen darüber mit Cornelius Ryan, einem Mitglied der Firma, in Streit. Dieser endigte damit, daß Gelitz mit einem Schraubenschlüssel so heftig über den Kopf geschlagen wurde, daß er bewußtlos zusammenbrach und dabei einen Bruch des rechten Beines erlitt. Der Geschäftsagent der Gewerkschaft, Alex. Obert, wurde aus einer anderen Fabrik hinausgeworfen, als er dort unterhandeln wollte. Hayes Bros., Kanter Bros., Failing & Wagner, die Marshall Bottling Co. und die Sterling Spring Co. haben die Forderungen der Ausständigen bewilligt, und in den Anlagen dieser Firmen wurde daher heute der Betrieb wieder aufgenommen. Die Anlagen der anderen Mitglieder der Cook County Bottlers' Protective Association sind von Streikerposten umstellt, und das hat die Consolidated Bottling Co. veranlaßt, Richter Holdom um einen Einhaltsbefehl gegen solche „Kriegführung" zu ersuchen.

Dem Beispiele der Chicago & Northwestern und der St. Paul Bahn ist jetzt, nach drei Monate dauernden Verhandlungen, auch die Illinois Zentral-Bahn gefolgt, indem sie ihren Schaffnern und Bremsern eine Lohnerhöhung von neun bis fünfzehn Prozent bewilligte. Die Forderung wurde damit begründet, daß die Löhne der Leute in den letzten zehn Jahren die gleichen geblieben seien, obwohl infolge der gewaltigen Zunahme des Bahnverkehrs die Arbeitsleistungen der Leute sich bedeutend vermehrt hätten. Die Angestellten hatten zwanzig Prozent Aufbesserung gefordert. Unter der alten Lohnskala erhielten die Schaffner von Personenzügen $90 bis $125 den Monat, und die Bremser $45 bis $70. Unter der neuen Skala erhalten die nördlich vom Ohio beschäftigten Schaffner fünfzehn Prozent mehr Lohn, und die südlich vom Ohio arbeitenden zwölf Prozent mehr. Für die Bremser beträgt die Zulage nördlich vom Ohio zwölf Prozent, und neun Prozent südlich. Insgesammt beziffert sich die Mehrausgabe für die genannte Bahn auf $200,000 das Jahr.

Die Großschlächter haben den 3000 Arbeitern in ihren Seife-, Haar-, Wolle- und Leimfabriken Lohnerhöhung gewährt. Tagelöhner erhalten künftig $1.85 statt $1.50 bis $1.62 den Tag, und geschulte Handwerker fünf bis zehn Prozent mehr Lohn; fünfzehn Prozent waren gefordert worden.

Die sämmtlichen Forderungen der seit längerer Zeit streikenden Holzbearbeiter (Minimal-Stundenlohn 28Cts.) sind bewilligt worden. Die Leute nahmen heute die Arbeit wieder auf, ebenfalls die 800 Arbeiter der Inland Steel Co. in Indiana Harbor, welche vor vierzehn Tagen die Arbeit niederlegten. Auch ihre Forderungen wurden gewährt.

Heute Abend finden folgende Gewerkschaftsversammlungen statt:

Bauklempner, 199 Madison Str.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 LaSalle Str.
Bauschreiner, Nr. 21, 188 Blue Island Ave.
Polirer und Steinmaurer, Bricklayer's Halle.
Waarenversender der Bazare, 132 Fifth Ave.
Shipping Trades' Federation, 25 VanBuren Str.
Deutsche Anstreicher, Nr. 275, 55 N. Clark Str.
Amalgamated W. W. Union, Nr. 1, 120 W. Lake Straße.
Schankwärter, Allemania, 232 Ost North Ave.
Deutsche Bauschreiner, Nr. 419, 149 Ost North Ave.

* Die hiesige französische Kolonie begeht heute den Nationalfeiertag der Franzosen, den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, in Ogdens Grove mit einem Sommerfest. Abends findet ein Festessen statt, bei welchem der französische Konsul Henri Merou den Vorsitz führt. Der finanzielle Erfolg dieser Festlichkeiten ist für die Kasse des französischen Wohlthätigkeitsvereins bestimmt.

* Der Polizeichef ließ gestern ein von einer gewissen Eva Lowry betriebenes verrufenes Haus an der Armour Ave. ausheben, weil das Frauenzimmer erklärt haben soll, die Polizei werde von ihr bezahlt und würde ihr deshalb nie etwas anhaben. Frau Eva erklärt jetzt, sie hätte mit den von ihr bezahlten Leuten einige Konstabler gemeint und nicht städtische Polizisten.

— Die Vielseitigkeit der Frauen ist unbezahlbar — besonders am Quartalsersten.

Zwei Frauenmorde.

Aus Eifersucht wird der Schankwärter Horwarth zum Mörder.

Eine Negerin erschossen.

Vergebens flehte Frau Horwarth die Polizei um Schutz an. — Ihr Gatte macht einen Selbstmordversuch.—Ein Mord im „Tenderloin"-Distrikt.

Am Sonntag hatte Joseph Horwarth, ein Schankwärter, 200 Blackhawk Straße, Streit mit seiner Frau und drohte, sie umbringen zu wollen. Am Sonntag verpfändete er einen Trauring und kaufte einen Revolver. Montag ersuchte die Frau die Polizei um Schutz und erwirkte einen Haftbefehl gegen ihren Mann wegen Bedrohung. Heute, am Dienstag, hat Horwarth seine Frau getödtet und dann einen Selbstmordversuch gemacht, der wahrscheinlich erfolgreich sein wird.

Horwarth arbeitete von Zeit zu Zeit in verschiedenen Speisehäusern, und seine Frau half beim Geldverdienen, indem sie ebenfalls Aufwärterin wurde. Vor ungefähr sechs Monaten wurde Horwarth auf seine Frau eifersüchtig und er beschuldigte sie, sich mehr um andere Männer zu kümmern, als um ihn. Sie bestritt das, aber immer wieder führte die Eifersucht des Mannes zu Zank und Streit, und schließlich, vor ein paar Monaten, zur Trennung der Eheleute. Aber damit waren die Leiden der Frau noch nicht beendigt. Ihr Gatte kam häufig zu ihr in die Wohnung und erhob die tollsten Beschuldigungen gegen sie. Am letzten Samstag war der Streit zwischen den beiden Eheleuten besonders hitzig, und schließlich drohte Horwarth seiner Gattin, er werde sie umbringen, wenn sie ihn nicht anders behandle. Die Frau legte auf solche Drohungen kein Gewicht, bis sie am Montag erfuhr, daß ihr Mann am Tage zuvor einen Revolver gekauft habe, womit er seine Drohung ausführen wolle. Dann suchte sie bei der Polizei um Schutz nach. Als sie auf der Wache an der Larrabee Str. vernahm, daß sie einen Haftbefehl gegen ihren Gatten erwirken müsse und daß die Verhaftung heute Morgen stattfinden würde, rief sie voll Schrecken aus: „Um Gottes Willen, er wird mich vor jener Zeit tödten! Kann denn garnichts vor morgen geschehen?" Der wachhabende Sergeant antwortete, daß die Polizei sonst nichts thun könne. Richter Mahoney erließ den Haftbefehl und die Verhandlung wurde auf heute Morgen angesetzt, aber in der Zwischenzeit war die grause That schon geschehen.

Als die Polizisten Deering und Pierce heute früh um 2 Uhr in der Nähe des Hauses waren, in welchem Frau Horwarth wohnte, hörten sie vier Schüsse fallen. Sie drangen in das Haus ein und sahen Horwarth sich über den Leichnam seiner Gattin beugen. Ehe sie ihn packen konnten, hatte er den Revolver schon an seinen Mund erhoben und abgedrückt. Die Kugel setzte sich im Kopfe fest. Der Mörder wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht und dort die Wunde sondirt. Es stellte sich heraus, daß die Kugel in der Nähe des Gehirns saß. Die Wunde ist wahrscheinlich tödtlich. In den Taschen Horwarths wurde ein Pfandschein über $2.75 für den Trauring gefunden. Mit dem Erlös hatte der Mann die Mordwaffe gekauft. Letztere war ganz neu.

Alle vier Kugeln, welche Horwarth auf seine Frau abgegeben hatte, hatten getroffen, eine direkt über dem Herzen, eine zweite hatte sich in dem rechten Arm nahe dem Ellbogen festgesetzt, die dritte wurde in der rechten Schulter und die vierte im Kinn gefunden. Die erste Kugel war schon tödtlich. Die arme Frau hatte den linken Arm unter den Körper geschoben, als ob sie im Begriff gewesen wäre, sich aus dem Bett zu erheben, als der Mörder auf sein schutzloses Opfer schoß.

August Trapp und Anton Fredel, welche im zweiten Stockwerk des Miethshauses wohnen, in dem das blutige Drama sich abspielte, erzählten heute Morgen auf der Wache an Larrabee Str. das, was sie über die Sache wußten.

„Ungefähr eine Stunde vor dem Morde", sagte Trapp, „hörte ich ein Geräusch am Fenster von Frau Horwarths Schlafzimmer, und sah, ans Fenster tretend, Jemand einsteigen. Ich würde hinabgegangen sein, um nachzusehen, hätte ich nicht gleich darauf die Person, wer immer es war, leise mit Frau Horwath sprechen hören. Ich legte mich wieder nieder, wurde aber nach nur kurzer Zeit durch lautes Reden wieder aus dem Schlaf geweckt. Im gleichen Augenblick schrie die Frau laut auf und dann fielen die Schüsse. Horwarth hat fast täglich seine Frau besucht und ihr das Leben zur Qual gemacht."

Der amtliche Leichenbeschauer hat die Untersuchung verschoben, bis der Verlauf von Horwarths Verletzung entschieden ist.

Die seit einiger Zeit im Hause 1818 Dearborn Str. wohnende 30jährige Negerin Jennie Exell wurde, als sie gestern Abend kurz vor Mitternacht mit einer anderen Negerin sich auf der Straße in der Nähe ihrer Wohnung herumtrieb, von einem Schwarzen, angeblich dem 1825 Armour Ave. wohnenden Chas. Fonroy, angesprochen und nach kurzem Wortwechsel niedergeschossen. Das Weib brach bewußtlos zusammen. Als ein Arzt erschien, war der Tod bereits eingetreten. Der Mörder ist entkommen.

Die Blutthat wurde von vielen Personen gesehen und erregte im „Tenderloin"-Distrikt große Aufregung. Man vermuthet, daß Eifersucht der Beweggrund zur That war. Fonroy kam schon wiederholt mit der Polizei in Konflikt. Er ist seit langer Zeit im „Tenderloin"-Distrikt ansässig.

Die Akten geschlossen.

Für den Selbstmord der Frau Fay Gibson werden Wirthe verantwortlich gemacht.

Hilfs-Leichenbeschauer Buckley hielt heute Vormittag die Untersuchung über den Tod von Frau Fay Gibson ab, welche Sonntag an der Clark Str. in den Fluß sprang und ertrank. Vorher war der Wirth Albert Munroe, 15 N. Clark Str., verhaftet worden, in der Hoffnung, von ihm zu erfahren, wer der Begleiter der Frau kurz vor ihrem Selbstmord war. Während Munroes Verhör wurde der Polizei von Frau Mary Nolan, 201 22. Str., bei welcher Frau Gibson gewohnt hatte, ein Brief zugestellt, den Gibson an seine Frau gerichtet. Von der Oeffnung des Briefes nahm man aber als unnöthig Abstand; man wird das Schreiben Gibson wieder zustellen, sobald man seinen Aufenthaltsort in Erfahrung gebracht hat. Gibson, ein Schauspieler, hat Samstag Nacht Pittsburg mit seiner Truppe verlassen. Die Leichenschau-Geschworenen tadeln in ihrem Urtheil die Polizei, weil sie auf der Nordseite die Polizeistunde nicht strenger durchgeführt, und empfehlen strengere Bestrafung der Wirthe wegen Verletzung der Schließungsvorschriften.

Dowies Zorn.

Er wird jetzt wahrscheinlich auch Richter Smith treffen.

Der Zorn des „Propheten" Dowie wird jetzt wahrscheinlich, wie früher den Richter Tuley, Richter Smith treffen, der es heute gewagt hat, zwei streitige Rechtspunkte in der Verhandlung des von Samuel G. Pribble gegen Dowie angestrengten Schadenersatz-Prozesses gegen diesen zu entscheiden. Dowies Anwalt wollte nämlich zur Beweisführung dafür, daß Pribbles Ruf ein schlechter gewesen, als Dowie in seinem Leibblatt „Leaves of Healing" Pribble angriff, mehrere Fälle anführen, in denen Pribble sich angeblich unehrenhafter Handlungen schuldig gemacht hat. Der Richter wollte aber davon nichts wissen, worauf Dowies Anwalt den Antrag stellte, die Jury zu entlassen und die Klage abzuweisen, weil Pribble in seiner Klageschrift nicht zur Genüge dargethan habe, daß er auch guten Rechtsgrund zur Klage habe. Aber mit diesem Antrag hatte Dowies Anwalt ebenfalls kein Glück, worauf die Verhandlung fortgesetzt wurde.

Die Bürde war ihr zu schwer.

Die 60jährige Frau Christina Karp versucht sich zu vergiften.

Frau Christina Karp ist jetzt 60 Jahre alt und nicht mehr kräftig genug für schwere Hausarbeit. Trotzdem ist sie durch Umstände gezwungen, sich für ihre Familie in der bisherigen Weise weiter zu plagen. Darüber wurde sie, wie ihre Nachbarn behaupten, schwermüthig. Gestern Abend fand man sie in ihrer Wohnung, Nr. 217 Vine Str., schwer erkrankt vor. Sie hatte in selbstmörderischer Absicht Gift genommen. Ein eiligst herbeigerufener Arzt gab ihr Gegenmittel ein. Im Deutschen Hospital, wo die Lebensmüde Aufnahme fand, hofft man, sie am Leben erhalten zu können.

Die rechtmäßige Wittwe.

Nachlaßrichter Cutting entschied gestern, daß Frau Bridget Catharine MacKinnon die rechtmäßige Wittwe des kürzlich verstorbenen Grundeigenthumshändlers Alexander P. MacKinnon und als solche die Erbin seines Nachlasses ist. Wie die Beweisaufnahme ergab, erlangte MacKinnon im September v. J. im Kreisgericht von Van Buren County, Mich., eine Scheidung von Bridget C. MacKinnon, worauf er seine frühere Stenographin heirathete, die in den Akten des Gerichts als Nora B. MacKinnon angeführt ist. Nach Ansicht des Richters erlangte MacKinnon die Scheidung auf betrügerische Weise, weshalb der Erbanspruch seiner ersten Frau aufrecht erhalten wurde. Der Nachlaß ist übrigens unbedeutend, obwohl MacKinnon früher ein schwer reicher Mann gewesen ist, den aber Spekulationen in der letzten Zeit Unsummen gekostet hatten. Es handelte sich hauptsächlich darum, gerichtlich festzustellen, wer von den beiden Frauen als die gesetzliche Wittwe des Verstorbenen zu betrachten ist.

Wasser-Bulletin.

Nach dem Befund des städtischen Gesundheitsamtes ist heute nur das Wasser aus der Station in Lake View von guter Beschaffenheit, das aus den Bezugsquellen an der 14. Straße, Chicago Ave., in Hyde Park und Rogers Park sollte vor dem Gebrauch durch Abkochen keimfrei gemacht werden.

* Der Wirth Isaac Bloom, welcher in State und 22. Str. eine Tanzhalle betreibt, wurde auf Anordnung des Richters von einer Jury von der Anklage freigesprochen, sein Lokal nach Mitternacht offen gehalten zu haben, da die Polizen kein genügendes Beweismaterial erbracht hatte. Die Belastungszeugen machten bei der Verhandlung ganz andere Aussagen, als die, welche sie vorher der Staatsanwaltschaft gegenüber gemacht hatten.

* Auf dem Operationstisch im Passavant Memorial Hospital starb gestern Vormittag Albert E. Hyde, ein hervorragender Geschäftsmann aus Chattanooga, Tenn. Dr. M. L. Harris wollte gerade die Operation vornehmen, nachdem Dr. J. Rydin den Patienten in die Narkose versetzt hatte. Da machten Beide die überraschende Entdeckung, daß der Patient bereits einem Herzschlag erlegen war.

Aus den Polizeigerichten.

Dachten nicht daran, mit einander durchzubrennen; sie wollten nur auf einer gemeinschaftlichen Dampferfahrt „Süßholz raspeln".

Als heute Richter Woods die von William Marvin, Besitzer des Restaurants im Gebäude Nr. 306 California Ave., gegen Roy Baird wegen Entführung seiner Tochter Cora erhobene Anklage zur Verhandlung aufrief, war das Gerichtszimmer von Coras Freundinnen und Bekannten bis zu seiner äußersten Fassungskraft angefüllt. In ihrer Erwartung, Zeugen einer aufregenden Szene zwischen Coras Vater und dem angeblichen Entführer des hübschen Mädchens zu werden, wurden sie Alle aber gründlich enttäuscht. Papa Marvin, der, wie an anderer Stelle berichtet, Baird der Entführung seiner Tochter beschuldigt hatte, trat, als der Fall zur Verhandlung aufgerufen wurde, dicht an das Pult des Richters heran, und erklärte mit halblauter, nur dem Richter und den Leuten in seiner nächsten Umgebung vernehmbaren Stimme, daß er sich schmählich geirrt habe; Roy Baird sei ein liebenswürdiger, charaktervoller junger Mann, und als Schwiegersohn wäre er ihm hochwillkommen. An eine Durchbrennerei hätten Roy und Cora nicht im Entferntesten gedacht, als sie gestern auf dem Dampfer „Mary" gemeinschaftlich nach Michigan City gefahren waren. Roy sei auf diesem Dampfer als Rechnungsführer angestellt; er müsse außer Samstag Nachmittag, an dem er dienstfrei sei, täglich die drei Rundfahrten des Dampfers zwischen der Rush Str.-Brücke und Michigan City mitmachen. Da bliebe den Liebesleuten wenig Zeit übrig, um sich gegenseitig auszusprechen, und er könne es seiner Cora durchaus nicht verargen, daß sie gestern auf diesem Dampfer ihren Bräutigam einmal begleitet habe. Unter diesen Umständen blieb dem Richter nichts Anderes übrig, als die Anklage niederzuschlagen.

Gegen die Anklage der Erlangung von Geld durch schwindelhafte Angaben sollten sich heute im Harrison Str.-Polizeigericht J. H. Kublank und N. H. White verantworten. Die Beiden sind angeblich die Inhaber und Leiter der „Syndicate Merchandise Company", deren Geschäftsstelle sich im Lakeside-Gebäude, Nr. 214 Clark Str., befindet. Kublank war zur Verhandlung gekommen, White hingegen hatte es vorgezogen, sich aus Chicago zu verduften und seine Bürgen im Stich zu lassen. J. T. Murphy, einer der Ankläger, beschwor, daß er auf Anzeigen der Syndicate Merchandise Company hin, die er in hiesigen Zeitungen gelesen, Kublank in seinem Geschäftszimmer aufsuchte und von ihm, nachdem er ihm $500 als Sicherheit ausgehändigt, zum alleinigen Vertreter der Firma in Milwaukee ernannt wurde. Er hätte sich kontraktlich verpflichten müssen, dort Aufträge für die Firma entgegenzunehmen, wofür ihm diese $30 wöchentlich versprochen hätte. Doch habe er in seinem dortigen Geschäftsbureau lange vergeblich auf Aufträge gewartet, und der Wochengehalt sei auch ausgeblieben. Aehnliche Anschuldigungen erhoben Felix Spitzer, der $50 für die Stellung des Chicagoer Hilfsgeschäftsführers der Firma deponirte, und C. E. Buaife, welcher $150 als Sicherheit für die gelangte auf deren Befürwortung hin seine Freiheit. Wenige Tage danach war er spurlos verschwunden. Die abermals Verlassene forschte ihm nach. Nachdem sie sechs Monate lang vergeblich Ermittelungsversuche angestellt hatte, gelang es ihr, Joseph Sokul und Gattin Nr. 2 hier im Gebäude Nr. 537 Moffat Str. auszukundschaften. Sie ließ den Ungetreuen wiederum festnehmen. Weil er nicht Bürgschaft stellen kann, muß er so lange in der County-Bastille schmachten, bis der Fall endgiltig entschieden ist.

Chas. J. Webb, ein Anstreicher, stand heute vor Polizeirichter Quinn unter der Anklage des Einbruchs in das Haus von James Fitzgerald, 4043 Armour Ave. Webb soll diesen Besuch am letzten Sonntag Morgen gemacht haben, wurde aber verscheucht, ehe er Beute machen konnte. Der Milchhändler S. R. Smalley lieferte gerade in der Nachbarschaft Milch ab, als er einen Mann davonlaufen sah, und da Smalley auch Konstabler ist, so regte sich bei ihm der Amtseifer. Er fand den Burschen kurz darauf in einer Gasse und nahm ihn fest. Webb schien nicht bei Verstande zu sein, als er auf der Bezirkswache eingeliefert wurde. Er sagte, er habe nicht beabsichtigt, einen Raub zu begehen, und wisse nicht, wie er in jenes Haus gekommen sei. Die Mutter des Angeklagten sagte aus, daß ihr Sohn sich vor drei Wochen verheirathet habe, seine Gattin aber nicht mit ihm zusammenleben wolle, und er sich darob sehr gegrämt habe. Frl. Minnie Fitzgerald ersuchte den Richter dann Namens der geschädigten Partei, die Anklage in eine solche wegen unordentlichen Benehmens zu verändern. Das geschah und Webb wurde zu $25 und den Kosten verurtheilt. Diese muß er in der Bridewell abverdienen.

Thomas B. Sumony, ein Farmer aus der Umgegend von Pleasantville, Ja., wurde heute früh an der State und Illinois Str. von zwei jungen Burschen überfallen und um eine Bankanweisung über $200 und $2.40 Baargeld beraubt. Auch schlugen die Verbrecher ihm das Nasenbein ein. Sumony erklärte später, daß er nie wieder Vieh nach hier zum Verkauf bringen werde, an dieser Erfahrung habe er genug. Kurz darauf wurden Robert Walker, 23, John Burns, 21, und Chas. Lyster, 16 Jahre alt, welche sich für Drucker und Ladendiener ausgaben, verhaftet, und heute Vormittag wurden Walker und Lyster von Polizeirichter Woods wegen unordentlichen Betragens um je $50 und Kosten bestraft; Burns aber, ein Krüppel, kam frei.

„Ich ging die Straße entlang," erzählte Sumony, „und wurde von zwei jungen Burschen mit „Hallo, altes Haus" angeredet. Ich fragte sie, ob nicht in der Nähe Vergnügungsplätze wären. Der größere der Beiden antwortete, ob ich einmal etwas Pickfeines mitmachen wollte, was ich bejahte. Wir gingen die Straße entlang. Plötzlich schlug der größere Strolch mich nieder und der kleinere durchsuchte meine Taschen. Ich hatte solche Schmerzen, und mein Gesicht war so blutig, daß ich nicht bestimmt weiß, wie sie mein Taschenbuch fanden." Burns erklärte der Polizei nach seiner Verhaftung, daß man die Bankanweisung und das Taschenbuch in einer Tränke an der Elm Straße finden könne, bestritt aber, sich an dem Raube betheiligt zu haben. Die Polizei fand die Sachen an dem bezeichneten Platze und stellte sie Sumony wieder zu. Walker behauptete, Sumony habe ihm auf die Füße getreten und er habe ihn dafür zur Seite gestoßen, dobei sei der Mann hingefallen. Lyster behauptete, fortgelaufen zu sein, als Sumony zu Boden fiel. Polizeiinspektor Campbell stellte den Burschen ein schlechtes Leumundszeugniß aus; die auf Raub lautende Anklage wurde dann in eine solche auf unordentliches Betragen umgeändert und die Burschen dann bestraft.

Polizeirichter Sabath vertagte die Verhandlungen der von Frau Esther Sokul wegen angeblicher Bigamie gegen ihren Gatten, den Schneider Joseph Sokul, erhobenen Anklage bis zum nächsten Donnerstag. Der Fall ist eigenartig und verwickelt. Joseph und Esther wurden 1885, also vor 18 Jahren, in Jerusalem, Palästina, auf Wunsch ihrer beiderseitigen Eltern ein Paar, die sie schon für einander bestimmt hatten, als sie noch Kinder waren. Vor der Hochzeit vereinbarten die Eltern im Heirathskontrakt, daß für den Fall einer Scheidung dieser Ehe die die Scheidung beantragende und erlangende Partei der anderen $200 Entschädigung zahlen solle. Nachdem Joseph und Esther Sokul dort sechzehn Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatten, packte den Joseph das Reisefieber. Er landete vor anderthalb Jahren in New York. Dort gab er sich in den Kreisen seiner Bekannten als Junggeselle aus und führte vor etwa zehn Monaten Rachel Scher als seine Gattin Nr. 2 heim. Die Jerusalemer Frau Sokul bekam Wind von der Untreue ihres Mannes. Sie machte sich auf die Reise nach New York und ließ ihn dort verhaften. Der Wankelmüthige kehrte zur Gattin Nr. 1 zurück und erwissenhafte Verwaltung des Zweiggeschäftes der Syndicate Merchandise Co. in Indianapolis zahlte, das angeblich nur in den Büchern der Firma existirte. Kublank wurde unter $3600 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

George McCabe, der gestern Abend im Zorn über die Versäumniß seiner Gattin, das Abendessen zur bestimmten Stunde fertig zu stellen und ihm vorzusetzen, der geängstigten Frau mit einem Messer eine klaffende Wunde in der rechten Seite beigebracht hatte, war heute von Reue niedergedrückt, als er von Leutnant Plunkett, von der Grand Crossing-Bezirkswache, dem Richter Quinn vorgeführt wurde. Um den Verlauf der schweren Verletzung der Frau abzuwarten, welche in ihrer Wohnung, Nr. 7515 Ellis Ave., darniederliegt, wurde die Verhandlung bis zum 24. Juli verschoben.

Die Anklage, welche Frau Litzinger gegen ihren Gatten Albert Litzinger, Kutscher des Patrouillewagens der Brighton Park-Bezirkswache, erhoben hatte, wurde von Richter Hurley niedergeschlagen, weil die Frau sich heute weigerte, Zeugniß abzulegen, da sie sich mit ihrem Manne wieder ausgesöhnt hätte.

Das Leben durch Swamp-Root gerettet.

Das wunderbare Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel.

Probeflasche frei per Post versandt.

Swamp-Root, von dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten entdeckt, heilt sofort Nieren-, Leber-, Blasen- und Harnsäure-Leiden.

Einige der ersten Symptome von schwachen Nieren sind Schmerzen und dumpfe Pein im Rücken, Rheumatismus und Schwindel, Kopfweh, Nervosität, Blasenkatarrh, Gravel oder Calculi, Blähungen, schlechte Gesichtsfarbe, geschwollene oder dunkle Ringe unter den Augen, Urin-Beschwerden oder häufiges Uriniren während des Tages und der Nacht.

Die milde und außerordentliche Wirkung des weltberühmten Nierenmittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald geltend. Es hat den höchsten Ruf wegen seiner wunderbaren Heilung in hartnäckigen Fällen. Wenn Ihr eine Arznei braucht, solltet Ihr die beste nehmen.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren, Leber, Blase oder Harn-Beschwerden leidet, werdet Ihr es gerade als das finden, was Ihr braucht.

Verkauft von Apothekern in fünfzig Cents und ein Dollar-Größen. Ihr könnt eine Probeflasche von Dr. Kilmers Swamp-Root bekommen und ein Pamphlet, das über Alles Auskunft gibt, einschließlich vieler tausend Briefe, die von geheilten Leidenden eintrafen, portofrei per Post. Schreibt an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., und fügt bitte hinzu, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer täglichen Abendpost gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Gegen das Buchmachen.

Heute Nachmittag erwirkte der Detektive Oakley von Friedensrichter Sheldon Haftbefehle gegen Lawrence Young, Präsident; James Howard, Sekretär; Edward Stutte, Michael Sweeney, Sig. Levy, John F. Morse, Register Samuel Summerfield, Marcus Cartwright und J. Pesch wegen Duldens von Wetten auf Pferderennen im Washington Park. Der Beamte erklärt, diesen Kriegszug täglich fortsetzen zu wollen, so lange Wetten geduldet würden.

— Boshaft. — Du, diese Promenadefahrten haben entschieden was für sich; man wird gesehen. — Ja, vor Allem, wenn man gute Pferde hat.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagspost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Reklame für das Laster.

Es ist wieder die alte Geschichte; Berge haben gekreißt und ein Mäuslein wurde geboren — nein, nicht einmal das: es kam gar nichts heraus dabei:

Unter dem Feldgeschrei: Hoch die Tugend, nieder mit dem Laster, waren die in einem bürgerlichen „Vigilanzkomite" verkörperte Bürgertugend, Sittsamkeit und Anstand gegen das Laster in der 2. und 3. Ward der Stadt losgezogen, und alsbaln widerhallten die Spalten der Zeitungen von ihren glänzenden Thaten. Das war ein herrlicher Kreuzzug und ein glänzender Erfolg. Ein großer Fischzug gegen das Laster. Nicht weniger als 122 Fischlein zappelten in den Netzen der Tugendwächter, und gegen alle 122 wurden von den GroßgeschworenenAnlagen erhoben wegen Haltens unordentlicher Häuser. Es kam wie eine Erleuchtung über den Durchschnittsbürger und mit der Erleuchtung kamen Stolz auf die eigene Tugend oder so etwas wie Beschämung über die eigene Blödheit und Philisterhaftigkeit. Nicht weniger als einhundertundzweiundzwanzig Lasterhöhlen in einem einzigen kleinen Bezirk, was war man doch ein tugendstarker Mann, mitten dazwischen unverderbt zu bleiben, oder — wie blind war man doch gewesen, das nicht zu sehen, und wie blöde, die bequeme Gelegenheit nicht ein wenig auszukosten! In welchem Lichte man es auch betrachtete, erstaunt war man auf jeden Fall zu erfahren, daß es der Lasterhöhlen so viele gab. Das hatte man nicht geahnt. Aber nun wußte man es. Denn sie waren ja, nachdem die Großgeschworenen die Anklagen erhoben hatten, alle aufgezählt worden unter Angabe von Namen, Hausnummer und Straße. Und welch schöne und verlockende Namen waren darunter: „Das Paradies-Hotel", „Hotel Immergrün", und „HotelVerschwiegenheit" und dann Madame Madeline und FräuleinMargarethe, Mademoiselle Lucile undSennorita Amanda, Miß Maud und Mrs. Lovemewell und so weiter in schwerer Menge die ganze Liste der schönen Frauennamen durch. Man mußte ordentlich Luft kriegen, sich ihre schönen Trägerinnen einmal anzusehen und zu erproben, ob es im Paradies-Hotel wirklich paradiesisch schön sei, ob im Immergrün-Hotel die Liebe immer grüne und ob man aufVerschwiegenheit rechnen dürfe im Hotel „Discretion". Nun, und warum nicht—natürlich nur der Wissenschaft wegen — man hat ja nun die Liste zur Hand; viel vollständiger als ein „Business-Directory" sie liefern könnte, wenn es üblich wäre, diese Geschäfte in solchen aufzuführen.

Wenn es die Absicht des bürgerlichen Vigilanz-Ausschusses jenerWards war, das Geschäft der mehr oder weniger intimen Hotels und „Madamen" ihres Bezirks zu buhmen und Reklame für jene zu machen, so dürften sie Erfolg gehabt haben mit ihrem großen Kreuzzug. Wenn sie etwas Anderes beabsichtigen,dann hat sich ihr gerühmter großer Erfolg als ein großer Fehlschlag erwiesen. Denn von den 122 Fischen, die sie in dem Grandjury-Netz hatten, dürfte auch nicht Einem ein Haar gekrümmt werden. Aber das Netz ist dadurch schadhaft geworden und das Laster und seine Freunde und Freundinnen lachen der tölpelhaften Tugend.

Die ersten 24 jener 122 Anklagen, welche die Großgeschworenen auf Betreiben des „Vigilanz Komites" erhoben, wurden gestern von dem Staatsanwalt fallen gelassen, nachdem der Richter, vor welchem sie zur Verhandlung kommen sollten, den „Probefall" abgewiesen hatte, und es scheint kaum ein Zweifel, daß die übrigen 98 in derselben Weise „Erledigung" finden werden. Man hat eben so gut wie g a r keine Beweise an Hand und die Anklagen waren nur auf Verdacht hin erhoben worden. Die einzige Folge wird, wie schon gesagt, die sein, daß jene Plätze nunmehr bessere Geschäfte machen werden als je vorher. Die Verfolgung war Reklame für sie.

Wenn dergleichen nicht schon so oft dagewesen wäre, dann könnte man die Erhebung der Anklagen als einen Mißgriff beklagen. Da ein solcher Ausgang derartiger tugendbolbiger Kraftstückchen schon längst die Regel war, muß sie schärfer verurtheilt werden. Wer sich über die Folgen klar wird, die solch leichtfertiges, von vornherein zum völligen Fehlschlag verdammtes Anrufen der Gerichtsmaschinerie und Behörden haben muß, der wird nicht im Zweifel darüber sein, daß die Tugendwächter und diejenigen, welche auf ihren Leim gingen, von rechtswegen selbst unter Anklage gestellt werden sollten ihrer polizeiwidrigen Dummheit und der Leichtfertigkeit wegen, die Gesetz und Ordnung wieder einmal zum Gespött machten.

Das freie Irland.

Die todtverachtende irische Tapferkeit ist rühmlichst bekannt. Sie hat sich auf unzähligen Schlachtfeldern in Europa, Afrika und Asien bewährt. Sie ist es, die hauptsächlich Englands Schlachten schlug und gewann. Von ihr wissen die gelben Männer Ostasiens so gut zu singen und zu sagen, wie die braunen Indiens und die schwarzenAfrikas; zuletzt haben die um ihre Freiheit kämpfenden Boeren sie in größerem Maßstabe kennen gelernt. Und auch von der glühenden Freiheitsbegeisterung der Iren ist von den Iren selbst schon viel gesungen worden. Und wie, mit welcher Begeisterung! Wenn man die Sammlung irischer Gedichte und patriotischer Reden durchliest, so kann man keinenAugenblick mehr zweifeln, daß ein jeder Irländer danach giert, nicht nur Geld und Gut, sondern Blut und Leben für die Freiheit seines eignen und aller andern Vaterländer zu opfern. Die irische Freiheitsliebe ist so glühend heiß, daß sie genügen müßte, im Vereine mit der bekannten todtverachtenden irischen Tapferkeit, die ganze Welt von allen Tyrannen und aller Bedrückung zu befreien, die es nur geben kann.

Neider und Verkleinerer der Irländer machen geltend, daß der Iren Thaten mit ihren Worten nicht recht im Einklang stehen, und meinen, wenn man den ersteren die größere Beweiskraft zumesse, dann könne es mit der irischen Freiheitsliebe gar nicht so weit her sein. Denn noch seufze Irland unter dem „englischen Joch" und statt die Gelegenheit, sich selbst die Freiheit zu verschaffen, auszunutzen, hätten viele Tausende Irländer unter Englands Fahnen in Afrika die Freiheit bekämpft. Sie meinen, es hätte für die Iren verhältnißmäßig leicht sein müssen, sich von England loszureißen, als im Jahre 1899 Südafrika die ganze Waffenstärke Englands in Anspruch nahm, und da an ihrem Muthe nicht gezweifelt werden kann, müsse man an ihrem W i l l e n zur Freiheit um so mehr zweifeln.

Das war ein hartes Urtheil und es muß jedem Gerechten eine wahre Freude sein, auf einen Vorfall hinweisen zu können, der die irische Freiheitsliebe wieder einmal im schönsten Lichte zeigt und zugleich jenen anscheinenden Widerspruch in befriedigendster Weise erklärt und löst: König Edward will Irland besuchen, seinen getreuen Unterthanen irischer Nationalität zu zeigen, daß er sie eben so hoch schätzt, wie dieEngländer, Schotten und Walliser und gleichzeitig dem Auslande, daß er wirklich der geliebte Herr des V e r e i n i g t e n Königreiches ist. Sein Besuch in Dublin ist für die letzten Tage des Monats Juli angemeldet, man macht dort schon großartige Vorbereitungen für den Königsempfang. Unter anderem wurde auch vorgeschlagen, den König mit einer Ergebenheitsadresse zu begrüßen, wie das so Sitte ist und eigentlich schon von der Höflichkeit verlangt wird. Gestern kam die Adresse im Stadtrath zu Dublin zur Verhandlung und da zeigte sich die Freiheitsliebe der Irländer in herrlichstem Glanze. Was? ein Adresse an den König? den Vertreter der Macht, die uns knechtet und Gesetze vorschreibt? Nein, das darf nicht sein!

Die Freiheitsliebe des unterdrückten Volkes bäumte sich auf gegen den Gedanken und es strömte in hellen Haufen nach dem Sitzungssaal des Stadtrathes, brach die Thüren nieder und schleuderte seinen heiligen Protest gegen die Vatrlandsverräther, die es wagen wollten, ihren König zu begrüßen. Und ihr Geist beseelte auch die Mehrheit der Stadtväter. Der Lord Mayor selbst wandte sich in einer heftigen Rede gegen die Männer, welche das „irische Parlament verkauften" und ein Stadtrathsmitglied nannte den König einen „niederträchtigen Menschen". Das wollten allerdings die andern nicht unterschreiben; sie erklärten, den König persönlich in keiner Weise kränken zu wollen; er solle nur kommen und dann, nach seiner Rückkehr nach England, den Verläumdern Irlands sagen, daß er auf der grünen Insel ein höfliches und entgegenkommendes Volk antraf, aber es dürfte nichts geschehen, das in irgend einer Weise als ein Verzicht auf die Freiheit gedeutet werden könne. Die Polizei, sagte der Lordmayor, habe einem Stadtrathsmitgliede gedroht, er werde eine gewisseGerechtsame nicht bekommen, wenn er nicht für die Adresse an den König stimme und das sei n i c h t Freiheit. D e s w e g e n stimme er gegen die Adresse. Und unter tobendem Beifall des Volkes wurde der Antrag, den König mit einer Adresse zu begrüßen, abgelehnt. So wahrt man in Irland die Freiheit.

So w a h r t man sie. Und wenn man etwas w a h r e n kann, so muß man es besitzen. Was man besitzt, braucht man — k a n n man nicht erst erkämpfen. Wenn die Irländer sich trotz der günstigsten Gelegenheiten nicht gegen England erhoben und auch später nicht erheben werden, ihre Freiheit zu erkämpfen, so hat das seinen Grund darin, daß sie die Freiheit schon h a b e n. Und, daß sie sie haben, zeigt jene Stadtrathverhandlung und ihr Ergebniß. Wären die Irländer wirklich geknechtet, dann könnte dergleichen nicht passiren.

Was der irischen „Freiheit" an äußerlichem Glanze und vom Namen abgeht, das wird mehr als ersetzt durch die praktischen Vortheile, die sie bringt.

Mutter Britannia macht's wie manche andere Mutter: sie stopft dem Schreihals den Mund mit Süßigkeiten auf Kosten der artigen Kinder, damit er nur den Mund halte und schon der Nachbarn wegen. Und die Irländer müßten sehr viel dümmer sein als sie sind, wenn ihnen das nicht gefiele und sie nicht auch fürderhin Kapital daraus schlügen. Sie haben nicht die geringste Ursache, sich nach einer anderen Freiheit zu sehnen, als die ist, welche sie besitzen. Sie wollen auch keine andere.

Sie reden und singen nur gerne davon, wenn sie sich so recht mollig fühlen, wie der Deutsche vom Scheiden, vom Welken und Vergehen, wenn er so recht „selig" ist. Ernst ist's damit beiden nicht.

Die verurtheilten Streikposten.

Der Versuch, die zwei neulich von Richter Holdom wegen Gerichtsmißachtung verurtheilten Streikpostensteher der über sie verhängten Strafe zu entziehen, ist erfolglos geblieben. Richter Kavanagh war angerufen worden, die Verurtheilten aus angeblich ungesetzlicher Haft zu befreien. Er hat der Behauptung, daß die Haft ungesetzlich sei, nicht beipflichten können. Er hat auch sonst keinen Grund finden können, der einen Eingriff in die Vollstreckung des verhängten Urtheils zu rechtfertigen vermöchte. Die Beschwerdeführer sind mit allen ihren Einwänden abgewiesen worden.

Alles genau so, wie es zu erwarten gestanden. Der einzige wirkliche Rechtsgrund, auf den hin das Urtheil angefochten werden konnte, ist in der Verhandlung überhaupt nicht zur Sprache gebracht worden.

Was Richter Kavanagh zur Begründung seines Erkenntnisses sagt, ist unanfechtbar, so weit als es geht. Das Streikrecht der Arbeiter wird, wie es nicht anders sein kann, unumwunden anerkannt. Sie haben das Recht — wie der Richter es ausdrückt, durch „friedliches,gemeinsames und gleichzeitiges Vorgehen von dem Arbeitgeber Zugeständnisse zur Besserung ihrer Lage zu erzwingen, falls sie dazu im Stande sind. Sie haben das Recht, behufs Förderung solchen Vorgehens zu jeder schicklichen Zeit und an jedem schicklichen Orte durch Ueberredung, durch Versprechungen und alle anderen gesetzlichen Mittel andere Arbeiter davon abzuhalten, daß sie die Plätze der Streiker einnehmen."

Aber — heißt es weiter — es darf nicht vergessen werden, daß jedem solchen Rechte der Streiker ein entsprechendes Recht des Arbeitgebers gegenüber steht, und daß Leute, welche den Arbeiterverbänden nicht angehören, auch berechtigt sind, zu irgend welchen ihnen genügenden Löhnen oder sonstigen ihnen zusagenden Bedingungen zu arbeiten; und daß sie berechtigt sind, zu arbeiten frei von Gewaltthätigkeit, Beleidigung und Einschüchterung. Es ist gesetzlich, daß der ausständige Arbeiter zu jeder schicklichen Zeit sich auf den Straßen aufhält, welche zu dem Platze der von ihm aufgegebenen Beschäftigung führen, und daß er Leute anredet, mit ihnen zu berathschlagen und sie zu überreden, nicht seinen Platz einzunehmen. Die angeredete Person jedoch hat ebenfalls ihre Rechte, und ist namentlich berechtigt, zu verlangen, daß solche friedliche Rathschläge und Ueberredungsversuche nicht aus drohender Umgebung zu ihr kommen und nicht angesichts von Schlägereien und Blutvergießen."

Es ist dies Alles nicht nur richtig, sondern geradezu selbstverständlich. Selbst die dagegen Handelnden, die Verurtheilten oder deren Genossen, welche Arbeiter und Arbeiterinnen der belagerten Fabrik überfallen, bedroht und niedergeschlagen haben, werden nicht im Ernst behaupten wollen, daß sie zu dieser Handlungsweise ein Recht gehabt hätten.

Jeder Mensch hat die Freiheit zu thun, was er will, aber nur so lange, als er dadurch die gleiche Freiheit seiner Mitmenschen nicht verletzt. Der Staat hat keine wichtigere Aufgabe, als diesen Grundsatz zur Geltung zu bringen. Jeder Mensch hat die Freiheit, nach seinem Gutdünken über sein Eigenthum zu verfügen; deshalb muß der Staat den Diebstahl verbieten, denn der Dieb maßt sich die Verfügung über eines Anderen Eigenthum an. Jeder Mensch hat die Freiheit, seine Glieder zu gebrauchen und sein Leben auszuleben; deshalb darf der Staat Vergewaltigung, Mißhandlung und Mord nicht dulden. Jeder Mensch hat das Recht, in seiner Weise seinen Gott zu verehren; deshalb darf die Gottesverehrung der Einen nicht solcher Art sein, daß sie sich zu einem Eingriff in die gleiche Freiheit der Anderen gestaltet. Und so hat jeder Mensch das Recht, über seine Arbeitskraft zu verfügen, zu arbeiten oder nicht zu arbeiten, darf aber nichts thun, was einen Anderen der gleichen Freiheit beraubt. So wenig der Eine, der sich zum Streik entschlossen hat, von einem Anderen zur Arbeit gezwungen werden darf, so wenig darf der Andere, der sich zur Arbeit entschließt, zum Streik gezwungen werden.

* * *

Wie gesagt, es ist dies Alles einfach selbstverständlich. Es kann gar nicht anders sein, wenn nicht Freiheit und Ordnung und Gleichberechtigung der Menschen ein Ende haben sollen. Wer sich dagegen vergeht durch Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten, der thut es auf seine Gefahr und muß sich gefallen lassen, daß die Macht des Staates ihn faßt und ihn für seine Vergehung bestraft.

Aber wenn dies Alles keinen Zweifel darüber läßt, daß die von Richter Holdom verurtheilten Leute, falls sie der ihnen zur Last gelegten Vergehungen schuldig waren, auch die ihnen zuerkannte Strafe (und vielleicht mehr) verdient hatten, so ist damit noch nicht gesagt, daß auch die Art und Weise, wie die Strafe über sie verhängt worden, gerechtfertigt war. Sie sind nicht verurtheilt worden im gehörigenRechtsverfahren, wie es durch die Verfassung des Staates für alle Kriminalvergehungen vorgeschrieben ist, sondern sind verurtheilt worden in einem Ausnahmeverfahren, in welchem der Verklagte sich nicht des verfassungsmäßigen Rechtsschutzes erfreut; in einem Verfahren, das keinerlei Bürgschaft gewährt gegen Uebereilung, Willkür und Ungerechtigkeit.

Dies ist der schwere Makel, der allen derartigen Verurtheilungen anhaftet (wie gerecht sie an und für sich sein mögen), in denen der Angeklagte, der eine Ungesetzlichkeit begangen hat, nicht wegen Uebertretung des Gesetzes zur Rechenschaft gezogen wird, sondern wegen Uebertretung eines Gerichtsbefehls; wobei der Richter, welcher den Befehl erlassen hat und gegen dessen „Majestät" die angebliche Verfehlung verstößt, als Richter in eigener Sache auftritt, zugleich die Obliegenheiten des Anklägers, des Staatsanwalts und der Jury ausübend. Die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetze wird damit aufgehoben; ein und dieselbe Handlung auf verschiedene Weise oder gar doppelt strafbar gemacht.

Hier liegt der Punkt, wo das Verlangen nach Aenderung einsetzen muß; welche Aenderung jedoch nicht von den Gerichten erreicht werden kann, sondern von der gesetzgebenden Gewalt durch Beschränkung der richterlichen Machtbefugnisse erlangt werden muß. Mögen nach wie vor die Richter ihre Einhaltsbefehle erlassen, wo dies nothwendig ist, nicht wieder gut zu machendes Unrecht zu verhüten. Um jedoch die Uebertretung solchen Befehles als Verbrechen zu strafen, sollte die Uebertretung wie jedes andere Verbrechen im Wege gehörigen Rechtsverfahrens zur Ueberzeugung einer unparteiischen Jury bewiesen werden müssen. Erst wenn es dahin gebracht ist, wird dem öffentlichen Rechtsgefühl Genüge gethan sein.

Ein sozialdemokratischer Reichstagspräsident?

Man schreibt aus Berlin: „Die Sozialdemokratie hat im Laufe der Jahre auf der Bahn des Parlamentarismus, dem sie ursprünglich rein protestirend gegenüber stand, erhebliche Fortschritte und Konzessionen gemacht. Sie fügt sich seinen Formen und arbeitet im Reichstage seit mehreren Legislaturperioden ganz so wie jede andere Partei. Sie nimmt an den Berathungen der Kommission theil, ihre Mitglieder führen gelegentlich den Vorsitz. Herr Singer ist jahrelang, zum gelegentlichen Aerger der Konservativen, sogar Vorsitzender der Geschäftsordnungs-Kommission gewesen. Er hat dieses Amt erst infolge des Konflikts beim Kardorff'schen Antrage niedergelegt. Die Partei hat sich allmählich von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der parlamentarischen Mitarbeit überzeugt und der Widerspruch mancher extremen Genossen dagegen ist verstummt. Mit ihrem Wachsthum wachsen auch die Pflichten der Partei. Das ist eine natürliche Entwicklung, der manche andere Parteien, theils mit Schadenfreude und Behagen, theils mit gutenHoffnungen entgegensehen. Zwei bekannte sozialdemokratische Parlamentarier erörtern bereits in den „Sozialistischen Monatsheften" die Aufgaben und Pflichten, die der Partei aus ihrem jüngsten Wachsthum entstehen. Herr Heine schreibt darüber,daß sie dieIdeen der staatsbürgerlichen und geistigen Freiheit zu erfüllen habe, also Aufgaben, die bisher die bürgerliche Demokratie und der Liberalismus gepflegt haben. Mancher wird aus diesen Ausführungen Symptome einer weiteren Mauserung herauslesen. Herr Bernstein tritt dafür ein, daß seine Partei den ihr nach ihrer Stärke zukommenden Sitz im Präsidium einnehme und daß sie die dazu von der Mehrheit bisher gestellte Bedingung erfülle, daß nämlich der sozialdemokratische Vizepräsident sich in Zukunft nicht weigere, mit den anderen Präsidenten bei gewissen Gelegenheiten zur Audienz beim Kaiser zu gehen. Herr Bernstein kommt zu dem Schluß:

„Ein Sozialist und Demokrat vergibt sich nicht das Geringste, wenn er alsVertreter der gewählten gesetzgebenden Behörde des Reiches dem verfassungsmäßig eingesetzten Präsidenten der Vollziehungsgewalt jährlich einen oder zwei Besuche abstattet. Er kann aber viel dazu beitragen, bei diesen Besuchen die Würde der Volksvertretung zur Geltung zu bringen."

Das ist durchaus richtig. Ein Sozialdemokrat vergibt sich, wie wir hinzufügen möchten, auch nichts, wenn er bei dem üblichen Hoch auf den „Präsidenten der Vollziehungsgewalt" nicht aus dem Sitzungssaale flieht, sondern mitmacht, wie so mancher mitmacht, dem sonst Hochrufen nicht besonderes Bedürfniß ist. Es ist aus den Ausführungen Bernsteins nicht klar zu erkennen, ob er an diesen konventionellen Hochrufen noch weiter Anstoß nehmen will, aber fast scheint es so. Das würde beweisen, daß die Sozialdemokratie gewisse Kinderkrankheiten nur langsam überwindet.

Die Partei hat schon seit mehreren Legislaturperioden den Anspruch auf den Posten eines Vizepräsidenten erhoben und als solchen Herrn Singer präsentirt und für diesen gestimmt. Die Mehrheit hat ihr diesen Anspruch regelmäßig verweigert, weil in den Vorbesprechungen die Sozialdemokratie nicht die Uebernahme der mit einer Stellung im Präsidium verbundenen Repräsentations-Pflichten zusagen wollte. Das war aber, wie wir die Mehrheit zu kennen glauben, doch nur ein Vorwand; sie wollte bisher grundsätzlich keinen Sozialdemokraten im Präsidium desReichstags haben. Sollte nun, den Ideen des Herrn Bernstein folgend, die Sozialdemokratie diesmal dieUebernahme einesTheiles dieser Repräsentationspflichten zusagen, dann werden die Mehrheitsparteien wahrscheinlich noch etwas mehr verlangen, als die Theilnahme an der üblichen Antrittsaudienz beim Kaiser, der sich ja übrigens jeder der Präsidenten in der Form eines plötzlichenUnwohlseins entziehen kann. Wir vermuthen, die Mehrheitsparteien werden auch verlangen, daß der sozialdemokratische Vizepräsident und seine Genossen sich bei feierlichen Anlässen dem Kaiserhoch nicht entziehen. Kann doch, wenn der erste Präsident erkrankt, sogar derFall eintreten, daß der Vizepräsident dieses Hoch selber auszubringen hätte.

Die Repräsentationspflichten eines Vizepräsidenten sind im Laufe der Zeit recht umfangreich geworden. Er ist ein gesellschaftlich belasteterMann; er muß einen Magen haben, wie ein Botschafter, denn jeder Minister, jeder Staatssekretär lädt ihn zu Diners ein. Die Mitglieder des Präsidiums gehören auch, seitdem der jetzige Kaiser regiert, zur sog. Hofgesellschaft. Sie erhalten, auch wenn sie bürgerlich sind, wie Herr Büsing, alle „Hofansagen", u. a. aber auch die Mittheilung, an welchen Tagen den Botschaftern und ihren Gattinnen Besuche zu machen sind. Das mitzumachen, steht natürli in gewissen Grenzen jedem Vizepräsidenten frei. Von der Theilnahme an der Audienz beim Kaiser und von gewissen konventionellen Höflichkeiten und Repräsentationsakten kann er sich aber, ohne immer von neuem Mißstimmung und Konflikt mit der Mehrheit zu erregen, nicht grundsätzlich fernhalten. Darüber werden die Mehrheitsparteien, wenn es zur Präsidentenwahl kommt, gewiß von der Sozialdemokratie oder ihrem präsentirten Kandidaten bestimmte Zusicherungen verlangen.

Es wird immerhin interessant sein, zu sehen, ob er diese gibt und, wenn er sie gibt, — ob er dann gewählt wird. Wir vermuthen, er wird auch dann nicht gewählt werden, zumal ja die Wahl durch Stimmzettel erfolgt. Es weht unverkennbar nach den Wahlen ein scharfer, oder richtiger gesagt, scharf machender Wind. Die konservativen Organe rufen bereits nach Ausnahmegesetzen wider den Umsturz. Diese Partei wählt niemals einen Sozialdemokraten. Die Entscheidung liegt beim Zentrum, der Einfluß des GrafenBallestrem wird dabei sehr stark sein. Wir fürchten, die Mehrheit begeht den Fehler, der Sozialdemokratie den ihr ziffermäßig zustehenden Anspruch auf eine Würde, die in diesem Falle auch eine ganz besondere Würde sein würde, nicht zu gewähren. Es müßte denn gerade die boshafte Absicht, Unbequemlichkeiten und Konflikte hervorzurufen, innerhalb der Mehrheitsparteien zur Geltung kommen.

Der Einfluß der Vizepräsidenten im Präsidium, von dem man zuweilen spricht, existirt in Wahrheit nicht. Der Vizepräsident ist ein gewöhnlicher Abgeordneter und hat Präsidialbefugnisse nur, wenn der Präsident sie ihm überträgt. Wenn dieser will, kann er einen dieser Vizepräsidenten die ganze Session über niemals präsidiren lassen. Er kann sich immer von dem anderen vertreten lassen. Es hatVizepräsidenten gegeben, die sehr selten auf den Präsidentenstuhl gekommen sind, z. B. Herr v. Frege. Es ist ein ehrenvolles Amt, es schließt Repräsentationspflichten ein, aber es ist ein Amt ohne Einfluß. Ein Vizepräsident, dem die Mehrheit grollt, würde der Ehre nicht froh werden, er käme aus den Konflikten nicht heraus. Und wahrscheinlich würde der Versuch gelegentlich dasselbe Ende nehmen, den der Vorsitz des Herrn Singer in der Geschäftsordnungskommission genommen hat.

Lokalbericht.

Noch drei Todte!

Der 4. Juli-Schießunfug fordert weitere Menschenleben.

Opfer seines Berufs.

Marie Gibbons beim Schwimmen ertrunken. — Der Todessprung vom Straßenbahnwagen.—Ein Stierkampf mit unerwartetem Ausgang.

Heute Vormittag wurden dem amtlichen Leichenbeschauer noch drei Todesfälle, Opfer des Schießunfugs am 4. Juli, angemeldet. Die Liste der Verunglückten jenes Tages wird immer länger, und zumeist ist die Todesqual derselben eine ganz entsetzliche.

Die Todten sind:

John Suiden, 30 Jahre alt, 3218 N. Kedzie Ave., durch eine Explosion verletzt.

Thomas Dolan, 14 Jahre, 559 Morgan Str., schoß sich mit einem Revolver in die Hand und starb im County-Hospital.

Emil Lau, 10 Jahre, 469 N.Marshfield Ave., schoß sich in den rechten Zeigefinger und starb an der Mundsperre.

Dolan versuchte, die Hülsen der abgeschossenen Patronen aus seinem Revolver, einer schlechten Waffe, zu entfernen. Eine der Patronen war noch nicht abgeschossen und explodirte. Dolan wurde an der linken Hand verbrannt. Der Junge fand Aufnahme im Countyhospital, wo sein Zustand sich verschlimmerte. Vor einigen Tagen trat Mundsperre ein, und gestern Abend ist der Knabe gestorben.

Emil Lau verbrannte sich den rechten Zeigefinger, als er vor der elterlichen Wohnung einen Revolver abschoß. Die Wunde wurde für ungefährlich gehalten, doch trat Mundsperre ein und gestern ist der Junge dieser erlegen.

Ein Packet Feuerwerkskörper, welches Suiden auf die Veranda seiner Wohnung gelegt hatte, wurde durch einen „Feuercracker" zur Explosion gebracht, den Jemand auf die Veranda warf. Suiden stand dabei und wurde schwer verbrannt, ehe er sich zu retten vermochte. Er starb am Montag.

Vor Wochenfrist stürzte der 66jährige Patrick Marshall von einem Baugerüst am Hause 813 Blue Island Ave. zwölf Fuß tief und erlitt innerlich Verletzungen. Diesen ist er jetzt in seiner Wohnung, 232 Halsted Str., erlegen.

John Schenbrick, 3521 Robey Str., erkrankte am Sonntag an einem Herzleiden und wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo man ihn behandelte. Gestern ließ er sich heimschaffen und bald darauf starb er.

Maria Gibbons, die sechszehn Jahre zählende Tochter des gleichnamigen Friedensrichters, ist gestern in Camp Lake, Wis., wo die Familie Gibbons seit zehn Tagen in der Sommerfrische weilt, ertrunken. Das junge Mädchen war eine vorzüglicheSchwimmerin, hatte aber seineKräfte überschätzt und versank, von einer längeren Schwimmprobe zurückkehrend, etwa fünfzig Fuß vom Ufer vor den Augen der Angehörigen und anderer Zuschauer. Die beiden jüngeren Brüder kamen ihr zwar sofort zu Hilfe, allein ehe sie die Unglückliche packen konnten, war sie zum letzten Mal untergegangen. Die Leiche wurde heute nach der Familienwohnung, 225 Osgood Straße, gebracht, von wo aus die Bestattung erfolgen wird. Man vermuthet, daß das in der Nähe des Ufers besonders kalte Wasser das von der langen Schwimmtour erschöpfte Mädchen zum Sinken brachte. Das Wasser ist an jener Stelle nur sechs Fuß tief.

Ole Nelson, ein Matrose auf dem Dampfer „Apprentice Boy", welcher am Fuß der Dearborn Straße liegt, wurde gestern Abend, auf dem Fluß rudernd, durch den abgelassenen Dampf eines vorbeifahrenden Schleppdampfers auf der rechten Seite so schwer verbrüht, daß man im Marine-Hospital, wo Nelson Aufnahme fand, um sein Leben besorgt ist.

Barrett Sinclair, ein zwölfjähriger Knabe, war durch eine „Dime"-Novelle, deren Held ein spanischer Stierkämpfer war, so begeistert worden, daß er und etwa zwanzig Altersgenossen beschlossen, sich ebenfalls als Stierkämpfer hervorzuthun. Ein Stier, welcher auf einem Bauplatz an der 106. Str. und Green Bay Ave. weidete, wurde dann von den Jungen mit einer langen Eisenstange so lange gestoßen, bis er Jagd auf sie machte. Sinclair wurde von dem Thier zwei Mal in die Luft geworfen und nur dadurch gerettet, daß er das zweite Mal über einen Zaun flog, hinter dem seine Genossen bereits Zuflucht gesucht hatten. Der Junge hat zahlreiche Wunden erlitten, wird aber bald wieder hergestellt sein. Er war von dem unerwarteten Ausgang seines ersten und wohl auch letzten Stierkampfes so überrascht, daß er erst nach geraumer Zeit die Sprache wiedererlangte. Der Knabe wohnt Nr. 10027 Avenue „N."

Wm. Weise, Nr. 109 Little Str., wurde, als er gestern Nachmittag vor einem Zuge der Pittsburgh, Fort Wayne & Chicago-Bahn über die Geleise an der 21. Str. und Stewart Ave. zu fahren versuchte, zur Seite geschleudert und schwer am Rücken verletzt. Eines der Pferde wurde getödtet. Das Gespann ist Eigenthum von Nicholas Pauley, Nr. 2208 Archer Ave. Weise wurde mittels Polizeikrankenwagens nach Hause befördert.

Ein unbekannter Mann sprang gestern Abend in der Nähe der Division Straße von einem Wagen der Ashland Ave.-Linie und schlug mit solcher Wucht auf das Pflaster auf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Auf gleiche Weise erlitt zu derselben Zeit an der 28. und State Str. die 21jährige Anna McBride, Nr. 905 35. Place, lebensgefährliche Verletzungen. Frl. McBride wurde in's Mercy-Hospital gebracht.

Willie Ryan, ein früherer Jockey, liegt im Englewood Union-Hospital im Sterben. Er wurde in der Nähe der Anlage der Chicago & Northwestern Fuel Co., an 62. und State Straße, mit gebrochenem Rückgrat aufgefunden und behauptete anfänglich, aus einem Automobil gefallen zu sein. Es haben sich aber Personen gefunden, die behaupten, gesehen zu haben, daß Ryan von zwei Männern von den erhöhten Geleisen der Lake Shore-Bahn geworfen wurde, die dicht an der genannten Anlage vorüberführen. Die Polizei deutet an, daß eine junge, an Drexel Boulevard wohnende, Dame in einer Weise in die Angelegenheit verwickelt ist, welche es für sie höchst wünschenswerth macht, daß ihr Name geheim gehalten wird, was ihr die Polizei auch versprochen haben soll. Auch Ryan weigert sich, Aufklärung zu geben, obwohl die Aerzte erklärt haben, daß sein letztes Stündlein nicht mehr ferne sei.

Aus dem Leben abgerufen.

Erst 51 Jahre alt, starb gestern Charles N. Holden, ein Sohn des längst entschlafenen alten Chicagoer Pioniers gleichen Namens, der seine erste Heimstätte an der Ecke von Madison und Dearborn Straße aufgeschlagen hatte. Wie der alte Charles N. Holden den Fruchthandel erfolgreich betrieben, so hatte es auch sein Sohn durch denselben zu großem Wohlstande gebracht. Im Gebäude Nr. 42 River Straße befindet sich die Niederlage und das Geschäftsbureau der Fruchthandlung Holdens, welche als eine der größten ihrer Art in Chicago bekannt ist. Der Dahingeschiedene war mit seiner Gattin und Tochter Nr. 1841 Wellington Straße wohnhaft. Außer diesen Beiden betrauern zwei Brüder und eine Schwester sein Dahinscheiden.

Thomas Chalmers, 88 Jahre alt und Gründer der Allis Chalmers Company, welcher, wie bereits berichtet, in seiner Wohnung, Nr. 179 Ashland Boulevard, bedenklich erkrankt war, ist gestern Abend dortselbst gestorben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Johanna Cary

nach langem Leiden am Montag, den 13. Juli, Abends 10 Uhr 50 Min., selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Juli, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 4926 S. Ashland Ave., mit der Grand Trunk R. R. nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte:

dmi **Frank Cary.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Arthur

im Alter von 7 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Juli, 10 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 37 Clifton Ave., nach Concordia.

August und Minna Baumann, Eltern.
Carl, Bruder, nebst Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Auguste Brunn geb. Arndt

am Montag Nachmittag um 5 Uhr im Alter von 57 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen nach langem, schwerem Leiden selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 955 W. Division Str., nach der Bethania-Kirche, von dort nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Brunn, Gatte.
Frank Brunn, Anna Brunn, Agnes Heyden, Kinder.
Chas. Heyden, Schwiegersohn.
Bertha Brunn, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Rosenow

am Sonntag Abend um 10.35 nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist, im 52. Lebensjahre. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 927 Otto Str., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Emma Rosenow, Gattin.
Frieda, Else, Hans und Ernst, Kinder.
Gustav Armbruster, Alois Renk, Schwiegersöhne.
Herbert, Walter und Robert, Enkelkinder.
Ruhe sanft!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Emma Jaeger

am Sonntag, den 12. Juli, Abends nach 9 Uhr, im Alter von 32 Jahren nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juli, um halb 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 380 N. Halsted Str., nach Rosehill Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Jaeger, Gatte.
mdi **Lulu Jaeger,** Kind,

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und Mutter

Wilhelmine Wütig geb. Barbott

im Alter von 48 Jahren und 7 Monaten am Sonntag, den 12. Juli, 11 Uhr Abends, selig entschlafen ist. Begräbniß Mittwoch, den 15. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3621 Otto Ave., nach Oakwood Friedhof.

Christian Wütig, Gatte. modi
Heinrich, Wütig, Sohn, nebst Geschwistern.

Gestorben: Andrew Sowka, geliebter Sohn von John und Mary Sowka, Bruder von Ambrosius, Sylvester, Frank, August, Ignatius, Luzie, Mary, im Alter von 18 Jahren und sechs Monaten. Beerdigung vom Trauerhause, 103 Cleaver Str., am Donnerstag, den 16. Juli, um 9.30 Vorm., nach der St. Bonifazius Kirche und von dort nach dem Bonifazius Friedhof. dmi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Theilnahme und die Blumenspenden beim Begräbnisse unseres lieben Sohnes und Bruders

Freddie Schmid.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz und Karoline Schmid, Eltern.
Lina Schmid, Schwester.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. bssdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Grosse Exkursion
veranstaltet vom
Luxemburger Independent Club
von Chicago
am Samstag, den 18. Juli 1903, nach der bekannten Luxemburger Ansiedlung
Port Washington, Wis.
wo am 19. Juli im dortigen Columbia Park ein großes Luxemburger Volksfest und Piknik stattfindet.

Der Zug verläßt Chicago um 10.30 Abends vom Wells St.-Bahnhof über die Chicago & Northwestern Eisenbahn. Rückkehrend wird derselbe am Montag Morgen, den 20. Juli, um 5 Uhr, wieder in Chicago anlangen. Tickets für die Hin- und Rückfahrt $2.25. Kinder von 5 bis 12 Jahren $1.15.—Bei den Nachgenannten sind Tickets zu haben: J. B. Groff, Ecke Randolph Str. und 5. Ave.; J. P. Kohn, 1917 N. Clark Str.; Henry Schmalen, 5038 Loomis Str.; Nicholas Nilles, 4843 N. Clark Str.; Nick. Bodewin, 534 28. Str.; Nick. Fries, Ecke Clybourn und Sheffield Ave.; Nic. Lutgen, 12335 Wallace Str., und am Bahnhof vor der Abfahrt. mdmdfr

Douglas gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
(Inkorporirt in Ill.)
Dieser Verein, gegründet von Mitgliedern der G. A. F. of Ill., nimmt Mitglieder auf bis zu 55 Jahren. Eintrittsgeld $2.00. Alle, welche diesem Verein beitreten wollen, sind ersucht, sich am Sonntag Morgen um 10 Uhr in der Aurora Turnhalle, Huron Str. und Milwaukee Ave., oder bei P. Chas. Thomae zu melden.
Ed. Vollmer, Präsident, 1033 W. California Ave.
P. Chas. Thomae, Sekretär, 125 Cornell Str., Ecke Elston Ave.

Der neugegründete „Deutscher Verein Prinz Heinrich Nr. 1" hält jeden 1. und 3. Sonntag im Monat seine Versammlung ab in 760 N. Halsted Str. Frauen und Männer im Alter von 18 bis 55 Jahren finden für 50 Cents die Person Aufnahme. Anmeldungen nimmt entgegen Emma Stamm, 195 E. North Ave.

Resort.
Der Platz, wo Ihr Eure Ferien verleben solltet, ist der E v e r g r e e n R e s o r t an den Ufern des Michigan-Sees. Genügend Schatten. Große Zimmer. Preise: Vier bis fünf Dollars per Woche. Kommt und amüsirt Euch.
W. A. BUSHNELL, GLENN, Mich.

HILLINGER'S GARTEN-THEATER
Belmont und Sheffield Ave.
Feines Orchester und Auftreten berühmter Schauspieler (High Claß Vaudeville Show). Vorstellungen jeden Abend sowie Samstag und Sonntag Nachmittag.— Eintritt: 10c und 20c pro Person.—Nehmt Northwestern-Hochbahn bis zur Belmont Station.—Der schöne schattige Garten mit Veranden bietet Familien einen angenehmen und geselligen Aufenthalt. 18ju*

POWERS LAKE, Wisconsin.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern-Bahn nach Genoa Junction. 16jn,bifrson,2m
August Rothe.

Tel. North 1325. Etablirt 1884
GEORGE A. KYLE,
Shingle-Roofer
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
1juli,1mX

Einladung zum Abonnement auf das allgemein beliebte und populäre Berliner buntfarbig illustrirte Wochenblatt
„Das Kleine Witzblatt"
(Auflage 120,000). Pro Quartal 70c. Einzelne Nummern 6c. — In Amerika alleinig zu beziehen durch
Die Internationale Annoncen-Agentur,
650 Melrose Avenue, New York.
29jn,1mt,X

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 2804 Central. 1sp1ix

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Vom Mayor ernannt.

Neue Mitglieder für den Schul- und den Bibliotheksrath.

Gewerkschaftler nicht berücksichtigt

Die Anlegung einer Rohrpost nunmehr gesichert. — Die Erledigung wichtiger Vorlagen auf morgen verschoben. — Zusätze zur Bauordnung.

Auf die Forderungen der „Federation of Labor“ ist der Mayor bei seinen neuen Ernennungen für den Schulrath nicht eingegangen. Die „Federation“ hatte geglaubt, daß sie viel verlangen müßte, um Etwas zu erhalten, deshalb hatte sie gleich sechs Sitze in der Erziehungsbehörde gefordert. Dem Mayor kam das aber zu stark vor, und so hat er der organisirten Arbeiterschaft, die er im vorigen Jahre durch die Ernennung des Zigarrenmachers Thompson berücksichtigt hat, überhaupt keine weitere Vertretung zugestanden. Die gestern ernannten Schulraths-Mitglieder sind:

Graham H. Harris, E. C. Dudley, Edward Tilden, Edwin F. Rowland, John C. Fetzer, Michael Shields und P. Shelby O'Ryan. — Die vier erstgenannten Herren gehörten dem Schulrath bereits als Mitglieder an. Der Advokat Harris, ein alter persönlicher Freund des Bürgermeisters, ist angeblich für die Präsidentschaft der Erziehungsbehörde ausersehen, welche er schon früher zwei Termine hindurch bekleidet hat. Jetzt soll der Posten angenehmer für ihn gemacht werden, indem damit ein Jahresgehalt von $5000 verbunden wird. — Nicht wieder ernannt worden sind die bisherigen Schulraths-Mitglieder Keating, Gallagher und Frau Sherman. Ueber die neuernannten Mitglieder ist Folgendes zu sagen: : John C. Fetzer, selber ein reicher Grundbesitzer, ist Verwalter der McCormick'schen Liegenschaften. Er ist mit Ex-Mayor Washburne und dem Ingenieur Alexander an einem Plane für den Bau unterirdischer Verkehrswege betheiligt. Herr Shields ist Fabrikant von Zuckerwaaren. Er war unter der Verwaltung des Gouverneurs Altgeld Mitglied der Parkkommission für die Nordseite und wurde vom Mayor vor einem Jahre zum Mitgliede der Bibliotheks-Behörde ernannt. P. Shelby O'Ryan, früher Zeitungsmann, hat vor einigen Jahren zur Advokatur umgesattelt.

Für die Mitgliederschaft der Bibliotheks-Behörde hat der Mayor folgende Ernennungen gemacht:

Samuel Despres, an Stelle von Jakob Frank; F. A. Lindstrand, an Stelle von Arthur Meek; Dennis Egan, an Stelle von Michael Shields; John W. Lowe, wiederernannt. — Herr Lindstrand ist Mitredakteur einer schwedischen Zeitung: Herr Despres ist ein bekanntes Mitglied des Lakeside Klub, dem er auch bereits als Präsident vorgestanden hat.

Der Arbeitshaus-Kommissär Geo. Mason wurde für einen weiteren Termin wiederernannt, ebenso der Zivildienstkommissär Joseph W. Errant, welcher unter seiner ersten Ernennung nur einige Wochen abzudienen gehabt hat, die von dem Termin seines Vorgängers Mack noch übrig waren.

Der Schulrath besteht in seiner neuen Zusammensetzung aus den nachgenannten 21 Mitgliedern:

Thomas Brenan.	George J. Thompson.
D. R. Cameron.	Frau O'Keeffe.
Clayton Mark.	Charles A. Plamondon.
Joseph Downey.	Graham H. Harris.
John F. Wolff.	E. C. Dudley.
Dr. Joseph Stolz.	Edward Tilden.
George W. Claussenius.	Edwin F. Rowland.
Dr. Henry Hartung.	John C. Fetzer.
Dr. James F. Chvatal.	Michael Shields.
Dr. W. A. Kuflewski.	P. Shelby O'Ryan.
Ole A. Thorp.	

Von den fünf Trägern deutsch klingender Namen, die sich hierunter befinden, können nur drei, oder höchstens vier, als Vertreter des deutschen Einwanderungs-Elementes angesehen werden.

* * *

Die Verordnung, durch welche die „Chicago Postal Pneumatic Tube Co.“ zur Einrichtung einer Rohrpost-Anlage ermächtigt wird, hat der Mayor mit einigen Veränderungen versehen, welche vom Stadtrath gestern Abend ohne Widerrede bestätigt wurden. — Die Bewilligung von $10,000 für den Ankauf von Eis zur Vertheilung an arme Familien wurde vom Mayor vetirt, mit der Begründung, daß die unentgeltliche Vertheilung von Eis bereits auf dem Wege privater Wohlthätigkeit besorgt werde, und daß die Stadt nicht in der Lage sei, etwas zu verschenken. Ald. Foreman beantragte zwar, daß das Veto überstimmt werden möge, drang aber damit nicht durch. Es wurden für seinen Antrag nur 14 Stimmen abgegeben; dagegen: 47.

Vorsitzer Bennett von der Verkehrs-Kommission berichtete die umgearbeitete Vorlage zur Privilegirung der „Illinois Telephone and Telegraph Co.“ ein. Die Erledigung derselben wurde verschoben bis zur nächsten Sitzung, die aber statt nächsten Montag bereits morgen, Mittwoch, Abend stattfinden wird. — Bis morgen zurückgelegt wurde auch die Vorlage, durch welche die Einrichtung einer Anlage für Wasserhochdruck bezweckt werden soll. Ald. Cullerton, welcher früher gegen diese Maßnahme war, erklärte sich im Verlaufe der Debatte mit den Bestimmungen der Vorlage einverstanden.

In Bezug auf die Regelung der Radweite von Lastwagen wurde ebenfalls noch nichts Endgiltiges gethan. Ald. Dixon, der bekanntlich große Fuhrinteressen vertritt, sprach gegen jede „Ueberstürzung“ in dieser Sache. Die Durchführung der vorgeschlagenen Bestimmungen, sagte er, würde den Fuhr-Interessenten Kosten im Gesammtbetrage von $12,000,000 verursachen, und es würden zehn Jahre vergehen, ehe man die allgemeine Durchführung der Bestimmungen erreichen könnte. Der Entwurf, mit einigen Zusätzen versehen, wurde an den Ausschuß für Sondersteuern zurückverwiesen.

Zur Erledigung in der nächsten Sitzung zurückgelegt wurde auch die Vorlage, durch welche verboten werden soll, daß Gemüse, Obst und andere leicht verderbliche Waaren von Eisenbahngeleisen aus in kleineren Partien als ganzen Carladungen verkauft werden; ebenso die im Interesse der „Scudder Electric Light Co.“ und einer in der Mary Str. einzurichtenden Unterführung eingebrachten Vorlagen.

Der Verkehrs-Kommission überwiesen wurde der am Sonntag von der „Municipal Ownership League“ entworfene Plan zur Erwerbung der Straßenbahn-Anlagen durch die Stadt, sowie Beschlüsse einiger Arbeiter-Vereinigungen, in welchen die „99 Jahr-Akte“ für nicht rechtsverbindlich erklärt wird. Beide Sachen waren von Ald. Leachman eingereicht worden.

Ald. Eidmann beantragte verschiedene Zusätze zur Bauordnung. Einer davon sieht vor, daß in Straßengevierten, die zu zwei Drittheilen Wohnzwecken dienen, nur mit Zustimmung einer Mehrheit der Bewohner Gebäude sollen errichtet werden dürfen zum Betriebe von Gerbereien, Seifenfabriken, Abdeckereien, Sägemühlen, Möbelfabriken, Lumpenhandlungen oder Waschanstalten. Durch einen zweiten Zusatz wird bestimmt, daß die Arbeit an Neubauten, welche nach den Plänen eines Architekten aufgeführt werden, unter der Aufsicht eines lizensirten Architekten gethan werden muß; Drittens: daß in Gebäuden der Klasse I, wenn deren Fußbodenfläche 9,000 Quadratfuß übersteigt, Abtheilungsmauern aufgeführt werden sollen; in Gebäuden von „langsam brennender Konstruktion“ soll dieselbe Vorsichtsmaßregel getroffen werden müssen, falls die Fußbodenfläche 12,000 Quadratfuß übersteigt. Alle drei Zusätze wurden dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen. An diesen Ausschuß ging auch ein Beschlußantrag des Ald. Dunn, laut dessen es Telephon-Gesellschaften nicht erlaubt sein soll, für die Vermittlung von Fernsprechverkehr innerhalb der Stadtgrenzen Extragebühren zu berechnen.

Dem früheren Stadt-Schatzmeister Gunther wurde die Berechtigung zugestanden, mittels seiner Beleuchtungs-Anlage elektrisches Licht auch nach einem benachbarten Straßengeviert zu liefern.

Dem Ausschuß für Polizei-Angelegenheiten überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Cullerton, daß die Räder der Patrouillewagen mit Gummireifen versehen werden sollen.

Es wurde angeordnet, daß die von der Chicago Terminal Transfer Co. in der 27. Ward widerrechtlich gelegten Geleise aufgerissen werden sollen.

Der städtischen „Kunst-Kommission“ überwiesen wurde ein vom Mayor unterbreitetes Gesuch der Direktoren Davis, Wiesner und Bannister um Ueberlassung von Platz am Seeufer zur Errichtung eines Denkmals für Samuel Guthrie, den Erfinder und ersten Anwender des Chloroforms zur Betäubung von Kranken bei wundärztlicher Behandlung.

* * *

Der Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite hat zu empfehlen beschlossen, daß auch der nördlich vom Jackson Boulevard gelegene Theil des Seeufer-Parks der Kontrole der Südseite-Parkverwaltung unterstellt werden möge, mit dem Vorbehalt, daß die Rechte des Kunstinstituts und der Crerar-Bibliothek gewahrt werden müssen, und es der Stadt auf Wunsch freistehen muß, ein Rathhaus auf dem Platze zu errichten. — Derselbe Ausschuß empfahl, daß die Geleise der Chicago General Railway Co. in der W. 22. Str. aufgerissen werden sollen, falls die Gesellschaft nicht binnen 30 Tagen Anstalten trifft, ihren Verpflichtungen gegen die Stadt nachzukommen.

* * *

Dr. Dowies Statthalter im „Zion Home“, Ecke 12. Str. und Michigan Ave., ist von der Rauchkommission benachrichtigt worden, daß er bis spätestens am 20. Juli Mittel und Wege zur Verhütung des Qualmes finden müsse, welcher dem Schornsteine des Gebäudes entströmt. Eine Verwarnung gleicher Art ist auch dem Verwalter des Leiter'schen Gebäudes, Nr. 182 Monroe Str., zugegangen.

Außer dem „Calumet Country Club“ von Grand Crossing hat gestern auch der „Owensboro Club“, Nr. 112 Madison Str., um Ausstellung einer Schanklizens nachgesucht — Der „Sheridan-Club“ und der „Lakeside Club“ von Hyde Park wollen im Laufe der Woche berathen, welche Schritte sie thun wollen, um sich womöglich auch fernerhin das Recht zum Ausschank geistiger Getränke zu sichern.

Keine Schuldbeweise.

Polizei-Inspektor Campbell beschloß, die Ermittelungsversuche, die er in Bezug auf die Möglichkeit hatte anstellen lassen, daß Dr. Gustav Köhler und Frau E. Kaufmann zu dem im County-Hospital erfolgten Tode von Delia Ackermann in irgendwelcher Beziehung ständen, einzustellen.

Er erklärt, daß er keinerlei Beweise erlangt hätte, die die Verhaftung einer der genannten Personen rechtfertigten, und erklärt alsdann die Thätigkeit der Polizei in diesem Falle für abgeschlossen.

— Deshalb. — Herr: Aber, mein Fräulein, warum wollen Sie denn von mir nichts wissen? — Dame: Weil ich zu viel von Ihnen weiß!

Endlich!

Schritte zur Ausnutzung der Stromkraft des großen Grabens.

Kostspielige Pläne.

Der Countyrath bietet seine 3½ proz. Bonds dem Publikum zum Kauf an. — Die Eistheuerung. — Gegen fünfzig Lehrerinnen „anderweitig versorgt“.

Die Abwasser-Behörde hat gestern beschlossen, zu Angeboten auf den Bau der Kraftumwandlungs-Station aufzufordern, welche zwischen Lockport und Joliet eingerichtet werden soll, um die Stromkraft des Drainage-Grabens auszunutzen. Für's Erste sollen nur 7,000 Pferdekräfte aus dem Wasser gezogen werden. Die Kosten der Anlage, einschließlich der benöthigten Maschinen, werden auf $2,700,000 veranschlagt. Morgen tritt das Gesetz in Kraft, durch welches auch Evanston und die „Calumet-Region“ dem Drainage-Bezirk angegliedert werden. Chef-Ingenieur Randolph ist beauftragt worden, mit den Vorarbeiten für den Bau der Kanäle beginnen zu lassen, durch welche die Abwasser von Evanston in den Nordarm des Chicagoflusses gespült und die der Calumet-Region direkt in den großen Graben geleitet werden sollen. Nach einem oberflächlichen Voranschlag werden die Kosten dieser Kanäle sich auf etwa $16,000,000 stellen.

* * *

Die Milchhändler beeilen sich ziemlich allgemein, den Bestimmungen der verschärften Milchordnung zu entsprechen. An Clybourn Place wurden gestern 16 Gallonen Milch fortgeschüttet, die man als verwässert erkannt hatte. Die Milch war von der Northwestern-Bahn aus Hampshire, Ill., hierhergebracht worden. Eine Blechkannenfabrik auf der Nordseite hat Bestellungen auf 1,400 roth angestrichene Kannen für Magermilch erhalten. Wie Dr. Jaques vom Gesundheitsamt behauptet, haben bisher nicht wenige Milchhändler die Gepflogenheit gehabt, den Rahm von ihrer Milch abzuschöpfen und gesondert zu verkaufen, den verbleibenden „schäbigen Rest“ aber dennoch als angeblich vollwerthige Milch für 5—6 Cents das Quart loszuschlagen.

* * *

Den Herren Grosser, Harvey, Wildmann und Brown ist gestern von der Knickerbocker Co. zwar Einsicht in deren Bücher gestattet worden, jedoch nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß sie die ermittelten Zahlen nicht öffentlich bekannt machen. Die Herren haben über das Ergebniß dieser Untersuchung an den Hilfs-Korporations-Anwalt Hoyne berichtet. Dieser erklärt nun, es seien den Herren nur Belege über die Einnahmen und Ausgaben der Knickerbocker Co. während der Wintermonate gezeigt worden. Präsident Field von der Knickerbocker Co. andererseits behauptet, er habe dem Ausschuß seinen vollständigen Jahresbericht vorgelegt. Er sei sicher, daß die Herren daraus die Ueberzeugung gewonnen hätten, es sei für die Gesellschaft nothwendig gewesen, ihre Preise zu erhöhen. — Vor Herrn Hoyne und den Mitgliedern des Untersuchungs-Ausschusses fand sich gestern Präsident Rustmann von der Jefferson Ice Co. ein. Derselbe erklärt, daß seine Gesellschaft von dem Eistrust unabhängig sei und diesen allen Ernstes bekämpfe. Außer seiner Gesellschaft, sagte Herr Rustmann, ständen seines Wissens nur Esch Bros. & Rabe, die Henley Ice Co. und die White City Ice Co. außerhalb des Trusts. Die Jefferson Ice Co. habe, um sich des Mitbewerbes der Knickerbocker Co. zu erwehren, seit Jahren Eis billiger abgegeben, als diese. Sie habe dabei freilich Geld verloren und habe jetzt, da ihr das durch das Vorgehen der Knickerbocker Co. ermöglicht wurde, ihre Preise ebenfalls erhöht, für Privatkunden auf 30c das Hundert Pfund. — Herr Hoyne glaubt nur noch weniger Beweise dafür zu bedürfen, daß zwischen der Knickerbocker Ice Co. und anderen Gesellschaften bezüglich der Preissteigerung ein strafbares Einverständniß geherrscht hat.

* * *

Vor acht Jahren hatte der Vorort Winnetka eine Gemeindeschuld von $90,000. Er legte damals öffentliche Wasserwerke an und lieferte den Bürgern das Wasser zu $1.35 für je 1000 Kubikfuß. Vor vier Jahren wurde in Winnetka auch eine städtische Beleuchtungs-Anlage eingerichtet, welche nicht nur die Straßenbeleuchtung besorgt, sondern auch Licht in die Häuser liefert. Bisher wurden für elektrisches Licht in Winnetka dieselben Preise berechnet, wie in Chicago. Jetzt aber ist die Anlage bezahlt, und die Raten werden herabgesetzt. Die Wasserwerke sind ebenfalls bezahlt, die Gemeindeschuld ist getilgt, deshalb hat man auch die Wasserrate von $1.35 auf $1.12 herabgesetzt. Neuerdings hat der Gemeinderath beschlossen, eine Anlage für die Erzeugung von Heizgas einzurichten, das zu mäßigem Preise allen Bürgern in die Wohnungen geleitet werden wird. Die Anlage soll noch vor Eintreten des Winters in Betrieb gesetzt werden. Die Einnahmen, welche die Gemeinde aus ihren Nutzanstalten zieht, setzen sie in den Stand, jetzt auch mit der Anlegung eines trefflichen Kanalisirungs-Systems für die westliche Hälfte ihrer Gemarkung zu beginnen. „Es würde für Privatkorporationen eine ganz überflüssige Mühe sein, sich in Winnetka um irgend welche öffentlichen Gerechtsame zu bemühen“, sagt der Gemeindeschreiber Henting. „Wir besorgen alles Erforderliche selber und stehen uns gut dabei.“

Wie schon gestern kurz gemeldet, hat der Countyrath beschlossen, die Vergebung der Kontrakte für Weichkohlenlieferung bis zum September zu verschieben. Inzwischen wird ein Ausschuß, an dessen Spitze Kommissär Thompson steht, genaue Erhebungen darüber anstellen, welche Art von Feuerungsanlagen die zweckmäßigsten sind und welche Sorten von Weichkohlen die besten. Der Kontrakt für die Lieferung der Hartkohlen wurde Hrn. D. D. Healy zuerkannt, der Kohlenhändler geworden zu sein scheint, seit er seinen Posten als Hospitalvorsteher aufgegeben hat und nicht zum Sheriff gewählt wurde. — Die 3½prozentigen Bonds im Gesammtwerthe von $500,000, auf welche Bankgeschäfte nicht haben bieten wollen, sollen nun auf dem Wege öffentlicher Zeichnung abgesetzt werden. County-Kämmerer Monaghan wird vom 20. bis zum 31. Juli Zeichnungen entgegennehmen. Die einzelnen Bonds lauten auf je $500. — Der Countyraths-Präsident vervollständigte gestern den Stab des County-Hospitals durch die Ernennung folgender Aerzte zu Mitgliedern desselben: W. H. Hipp, John C. Delprat, E. J. Farnum, W. R. Schueßler, J. D. Robertson, Arthur H. Reading, H. F. Bennett, R. A. Graves, F. C. Thornton, J. L. Urheim, William H. Colvin, E. G. Trowbridge, George W. Hillig, Hugo Butts, George W. McFatrich, H. S. Warren und Edgar G. Davis.

Anwalt P. J. O'Keeffe hat im Countygericht Namens des Erzbischofs von Chicago Verwahrung eingelegt gegen die Besteuerung der Gewerbeschule in Feehanville und des St. Vinzent-Findelhauses, Nr. 177 La Salle Avenue.

County-Schatzmeister Hanberg erwirkte gestern im Countygericht Zahlungsurtheile gegen Grundbesitzer, die mit ihren Steuern im Rückstande sind. Die Verurtheilten haben bis morgen Vormittag Zeit, Gründe geltend zu machen, aus denen man vom Verkauf ihrer Liegenschaften Abstand nehmen sollte.

* * *

Direktor Cooley ist nach dem Osten gereist, um mit Frl. Alice O'Grady in New Briton, Konn., wegen ihrer Anstellung als Oberlehrerin für die Kindergarten-Abtheilung des städtischen Lehrer-Seminars zu verhandeln. — Dem Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten sind gestern die Entlassungsgesuche von 45 Klassenlehrerinnen und zwei Schulvorsteherinnen zugegangen. Die betreffenden Damen geben ihre bisherigen Stellungen fast durchweg aus dem Grunde auf, weil ihnen „Plätze als Hausfrauen“ angeboten worden sind, in denen sie sich besser und angenehmer zu stehen hoffen, als im Lehrberuf. Die Schulvorsteherinnen, welche abdanken, sind: Electa E. Dewey von der Moseley- und Maria H. Sayward, von der Motley-Schule. Vorsteher John S. Welsh von der Yale-Schule hat seine Stellung gleichfalls niedergelegt.

* * *

Die „Union Traction Co.“ läßt jetzt den elektrischen Ausläufer ihrer Clybourn Avenue-Linie von der Belmont Avenue auch durch die Western Avenue bis zum Schützenpark verlängern. Die neue Strecke wird auch von der Western Avenue-Linie mitbenutzt werden, sobald die neue Brücke in der N. Western Avenue fertig gestellt ist.

Wetter und Ernte.

Die Aepfelernte ein vollständiger Fehlschlag.

Der heute erschienene amtliche Wochenbericht über die Ernteaussichten im Staate lautet wie folgt: Im südlichen Theile und großen Strichen des mittleren Theiles von Illinois war Regen sehr nothwendig. Dieser stellte sich in der Nacht vom 11. Juli ein. Auch in Nord-Illinois war der Regenfall allgemein und fast zu reichlich. Die Temperatur war während der Woche täglich sechs Grad über dem Durchschnitt. Beträchtlicher Schaden haben im nördlichen Theile Mais, Hafer, Heu und Roggen infolge Bruches der Halme genommen.

Das Wetter war dem Mais außerordentlich förderlich und die Stauden haben eine gesunde Farbe erhalten. Die Felder sind in ausgezeichnetem Zustande. In Süd-Illinois richtet Ungeziefer viel Schaden in den Maisfeldern an.

In Mittel-Illinois ist die Haferernte in vollem Gange. Der Ertrag wird unter dem Durchschnitt sein. Im nördlichen Theile des Staates steht der Hafer bedeutend besser infolge der günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Zeit, während in der Mitte des Staates die Hitze vielfach Frühreife verursacht hat. Auch über Brand laufen viele Klagen ein.

Das Ausdreschen des Weizens bestätigt allgemein die Prophezeiung eines geringen Ertrages; auch ist die Güte des Weizens gering. Roggen steht in Garben und verspricht einen guten Durchschnittsertrag.

Die Weiden stehen im nördlichen Theile gut, in Mittel- und Süd-Illinois sind sie ausgeartet. Timothyklee verspricht guten Ertrag. In Nord-Illinois hat der Regen dem Heu sonst stark geschadet.

Brombeeren versprechen eine außergewöhnlich reiche Ernte, Pflaumen eine Mittelernte, Kartoffeln leiden in Mittel-Illinois unter der Trockenheit, und Aepfel sind in vielen Gegenden völlig fehlgeschlagen.

Alle Haut-, Blut-, Leber- und Nierenleiden,

Rheumatismus, chronische Verstopfung, und alle Frauenleiden heile mit Pushkuro. Wirkt auf die Nerven und Schleimhäute, und dieses erklärt auch, warum dieses Mittel Katarrh und Magenleiden so schön heilt. ems

Klimawechsel.

Der vielgenannte Arzt Dr. Geo. E. Krieger verschwunden.

Mißlungener Lynchmord.

Unsägliche Gemeinheit eines Menschen empört seine Nachbarn. — Durchgebrannte Liebespärchen eingeholt. — Die Selbstmörderin erkannt. — Greiser Richter geschlagen.

Dr. Geo. E. Krieger, 8947 Exchange Ave. wohnhaft, ist seit letzten Mittwoch verschwunden, und die Polizei ist ersucht worden, nach ihm Umschau zu halten. Dr. Krieger ist von seiner Gattin auf Scheidung verklagt worden, und sein Schwiegervater, Dr. Eddie Bert, erwirkte zur Sicherstellung einer Forderung von $200 einen Beschlagnahmebefehl. Als ein Konstabler zur Pfändung in dem Sprechzimmer des Arztes, 9140 Commercial Ave., erschien, vernahm er, daß dieser vermißt werde.

Seit dem 30. Juni ist Matthew Jefferson, ein Schreiber im Wasseramt und 355 W. Van Buren Straße wohnhaft, verschwunden. Seine Freunde befürchten, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

James Highberg, ein Arbeiter in der Lokomotiven-Bauanstalt zu Hammond, Ind., wurde gestern von einem Volkshaufen zwischen East Chicago und Indiana Harbor verfolgt, und nur mit Mühe gelang es ihm, sich demselben zu entziehen. Während Frau Highberg am Sterbelager ihres acht Monate alten Säuglings saß, soll ihr Gatte sie mißhandelt und, als das Kind in der Nacht starb, sie verlassen haben, ohne auch nur einen Cent im Hause zu lassen. Als die Nachbarn von diesem Vorfall erfuhren, kannte ihre Empörung keine Grenzen und sie machten Jagd auf den Menschen. Highberg suchte Anfangs in einem leerstehenden Hause bei East Chicago Schutz, und als die Verfolger auf dasselbe schossen, sprang er ins Freie und entkam. Frau Highberg ist die Tochter wohlhabender Leute in Chicago, welche sich von ihr lossagten, als sie sich mit Highberg verehelichte. Jetzt hat eine Versöhnung stattgefunden.

W. H. Manning wurde gestern Abend an der Clark und Van Buren Str. unter der Anklage verhaftet, C. W. Arthur, einen Gast im Saratoga-Hotel, mit einer werthlosen Anweisung auf die Bank in Nashville, Mich., hereingelegt zu haben, indem er sich für einen Verkäufer der Illinois Steel Co. ausgab. Wie die Polizei behauptet, hat Manning in anderen Städten ähnliche Geschichten gemacht und die Manning Harneß Co. in Aldine, Mich., um $2500 gebracht, infolge dessen diese Firma im November vorigen Jahres zur Zahlungseinstellung gezwungen wurde. Manning soll darauf nach der Stadt Mexiko entflohen und erst vor Kurzem zurückgekehrt sein.

Der achtzehnjährige Chas. J. Gordon, ein Clerk, wurde in Tacoma, Wash., gestern auf Veranlassung einer hiesigen Firma unter der Anklage des Unterschleifs verhaftet. Man fand $25, drei Bankanweisungen und eine Uhr in seinem Besitz.

Im Cream City Opera Garden in Milwaukee, mit dessen Besitzer er befreundet war, wurde gestern Abend Norvin Godman, Sohn von Claude Godman, 1133 Lexington Str., unter der Anklage festgenommen, mit seiner vierzehnjährigen Base Helen, Tochter von Otto Godman, 1169 Lexington Str., durchgebrannt zu sein. Das Liebespärchen wurde trotz seiner Unschuldsbetheuerungen heute von einem Polizisten heimgeholt.

Roy Burgen, Clerk auf dem Dampfer „Mary“, wurde gestern Abend auf dem Schiff, kurz vor dessen Abfahrt, zusammen mit der 17jährigen Cora Martin verhaftet. Cora wurde von ihrem Vater heimgenommen. Letzterer behauptet, die Beiden hätten durchbrennen wollen, was sie aber entschieden bestreiten. Cora vergoß bittere Thränen, als ihr Schatz in das Verließ abgeführt wurde, aber ihr Flehen um seine Freilassung war vergeblich.

Die junge Frau, welche am Sonntag an der Clark Str. in den Fluß sprang und ertrank, ist als die zwanzigjährige Fay Gibson, 201 22. Str., Gattin des Schauspielers Sidney Gibson, zur Zeit in Pittsburg, erkannt worden. Fay hatte am Samstag Abend $10 von dem Wirth Al Monroe, 15 Clark Str., geborgt, obwohl ihr Gatte reichlich für sie gesorgt hatte. Als sie den Todessprung machte, befand sie sich in Gesellschaft eines Mannes. Dieser verschwand sofort.

Als Jas. White heute früh nach seiner Wohnung, 12 Washburne Avenue, kam, fand er seine Gattin, Nellie, todt im Bett liegen, und neben ihr auf dem Fußboden ein Fläschchen, in dem sich Karbolsäure befunden hatte. Die Frau war 27 Jahre alt. Eheliches Unglück hat, laut der Polizei, die Arme in den Tod getrieben.

John Fleming, welcher Sonntag Abend, wie berichtet, Wm. Freeman in einem chinesischen Speisehause, 319 Clark Str., durch einen Schuß schwer verwundete, ist von der Polizei im Baptisten-Hospital gefunden worden. Fleming leidet an einer schweren Kugelwunde am linken Arm, die ihm Freeman beigebracht haben soll.

Calvin Mitchell war von dem 74 Jahre zählenden David S. Ely, Polizeirichter in Evanston, um $5 gestraft worden, weil er mit Steinen nach dem Hause von Enos Bachichi geworfen und Frau Bachichi beleidigt haben soll. Fünf andere Knaben wurden freigesprochen. Gestern Abend kam der Advokat Alexander Clark, Mitchells Onkel, nach der Polizeiwache und erklärte dem Richter, dieser habe den Jungen ohne hinlängliche Schuldbeweise verurtheilt. Der Richter bestritt das, und Clark versetzte ihm angeblich einen Schlag. Beide begaben sich in ein anstoßendes Zimmer, wo der Richter die dort anwesenden Polizeisergeanten aufforderte, Clark zu verhaften. Dieser antwortete, das dürften sie nur, wenn sie einen Haftbefehl hätten, denn Ely sei zur Zeit nicht amtirender Richter, sondern einfacher Bürger gewesen, als er geschlagen worden sei. Clark entfernte sich darauf unbehelligt, soll aber heute verhaftet werden.

Aus dem Hause von Wm. Long, 805 Winthrop Ave., Edgewater, stahlen Einbrecher mehrere goldene Uhren und Schmucksachen im Werthe von $500.

Spezial-Notiz!

Unsere große Offerte an die Kranken und Schwachen wird verlängert.

Bringt kein Geld.

Freie Behandlung bis geheilt.

Jeder, der diese Offerte annimmt, muß vor dem 1. August vorsprechen.

Eine große Anzahl Leute vermochten sich unsere große Offerte nicht zu Nutze zu machen, einige weil sie es nicht rechtzeitig wußten, andere weil sie nicht rechtzeitig abkommen konnten. Viele von diesen haben uns ersucht, unseren freien Dienst noch etwas länger zu bieten. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Offerte unserer freien Heilungen bis zum 1. August auszudehnen.

Unsere Absicht, diese liberale Offerte zu machen, ist, so schnell wie möglich mit einer großen Anzahl Kranker bekannt zu werden, die keine Heilung zu finden vermochten, um ihnen zu beweisen, daß wir die erfolgreichste Methode zur Heilung von Krankheiten und Wiederherstellung der Lebenskraft besitzen, die der wissenschaftlichen Welt bekannt ist. Viele von denen, die monatelang andere Methoden ohne Nutzen versucht haben, werden wir in kurzer Zeit heilen — sehr alte Fälle nehmen etwas länger. Aber ganz gleich — Ihr werdet kostenfrei behandelt, bis Ihr sagen könnt: Ich bin geheilt.

Bringt kein Geld.

Denn unter keinen Umständen nehmen wir ärztliche Gebühren von irgend einem Patienten, der vor dem 1. August vorspricht. Alles, was wir verlangen, ist, daß Ihr uns Euren Freunden empfehlet. Leute, die nach obigem Datum vorsprechen, müssen unsere regulären Raten bezahlen. Einige Patienten mögen vielleicht ein wenig Medizin außer der Behandlung brauchen, um eine Heilung zu bewerkstelligen. Für diese schreiben wir Rezepte kostenfrei, die man beim Apotheker anfertigen lassen kann.

Seid Ihr schwach im Magen, in den Eingeweiden oder seid Ihr verstopft, Ueberkommt Euch das müde Gefühl, welches erst während des Nachmittags vorübergeht? Habt Ihr Flecken vor Euren Augen, Kopfschmerzen, Schwindel? Habt Ihr ein Leber-, Nieren- oder Blasenleiden? Habt Ihr Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Gliedern oder Gelenken. Habt Ihr Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung oder Nervenschwäche? Habt Ihr Katarrh, Asthma oder Lungenleiden? Seid Ihr ein Opfer jugendlichen Leichtsinns, durch Uebertretung der Gesundheitsgesetze, was Euch für geistige und körperliche Arbeit untauglich macht? Leidet Ihr an Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit? Habt Ihr geheime Absonderungen während des Tages und der Nacht? Habt Ihr Hautkrankheiten, Geschwüre oder Ausschlag? Leidet Ihr an der Womb, Ovarien, weißen Absonderungen oder weiblicher Schwäche, was diese schrecklichen nach unten ziehenden Schmerzen oder schmerzliche monatliche Perioden verursacht? Wenn dies der Fall, so gibt es schnelle Linderung und eine dauernde Heilung für Euch.

New York Medical Institute, Room 211 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington Strasse. 2. Floor.

Officestunden: 9—12 Vorm., 1—5 Nachm., Mittwoch u. Samstag Abends 7.00—8.30, Sonntags 10—12.

Aus Vereinskreisen.

Wie die Herren Ed. Vollmer, Nr. 1033 W. California Ave., und P. Chas. Thomar, Nr. 125 Cornell Str. wohnhaft, bekannt geben, haben sich Mitglieder der Logen Douglas, Noble, Lady Wallenstein, Augusta, Fortuna und Welcome von der German-American Federation of Illinois vereinigt und den Douglas-Unterstützungs-Verein gegründet, weil ihnen angeblich der Orden, welcher sich in den Händen eines Massenverwalters befindet, hinsichtlich der Krankenunterstützung und der Sterbekasse nicht mehr die gewünschte finanzielle Sicherheit bietet. In den neuen gegenseitigen Unterstützungsverein werden Mitglieder bis zum Alter von 55 Jahren gegen $2 Eintrittsgeld aufgenommen. Am nächsten Sonntag Vormittag um 10 Uhr findet eine weitere Organisationsversammlung in der Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Straße, statt.

Nachstehende neugewählte Beamten der Treuen Schwesternloge Nr. 6 vom Orden der Hermanns-Schwestern wurden durch die Großbeamtinnen in ihre Aemter eingeführt: Ex-Präsidentin und Kaplanin, Alwine Spalding; Präsidentin, Anna Anders; Vize-Präsidentin, Friederike Röbke; Protokoll-Sekretärin, Maria Hausburg, Nr. 333 Berteau Ave.; Finanz-Sekretärin, Adele Pullmann, 1432 Clybourn Ave.; Schatzmeisterin, Margarethe Heun; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Anna Hafferkamp, Sophie Debel und Adolphine Peter; Führerin, Anna Wickbold; Finanzkomite: Ottilie Löficke, Maria Bahls und Auguste Huß; innere Wache, Lina Gerhardt, und äußere Wache, Maria Glaser. Die Loge hält ihre Versammlungen jeden 2. und 4. Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, in Rufer's Halle ab, Ecke Clybourn und Southport Ave.; sie hat 354 Mitglieder. Deutsche Frauen und Mädchen, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt und das 50. noch nicht überschritten haben, können in die Loge aufgenommen werden.

Die Western Cheß Association hält vom 10. bis 15. Aug. ihre vierte Jahresversammlung, verbunden mit Schachturnier, im Hauptquartier des Chicago Cheß und Checkers Club, im 11. Stockwerke des Schillergebäudes, ab. Ein Meisterschafts-Turnier, mit 5 Preisen, die von $100 bis herab zu $10 rangiren, und ein großes, wie auch ein kleines Schachturnier werden abgehalten. Nähere Auskunft ertheilt Interessenten gern Herr Louis Uedemann, Sekretär und Schatzmeister des Chicago Cheß und Checkers Club, in seinem Geschäftszimmer Nr. 1616 Marquette-Gebäude.

Heute Abend um 8 Uhr findet im Hotel Bismarck die regelmäßige monatliche Versammlung des Chicago Schützenvereins statt. Die Mitglieder sind ersucht, sich so zahlreich wie möglich einzufinden.

Der Luxemburger Independent Club von Chicago veranstaltet am nächsten Samstag einen großen Ausflug nach der bekannten Luxemburger Ansiedelung Port Washington in Wisconsin, um sich an dem am nächsten Sonntig dort stattfindenden großen Luxemburger Volksfest und Piknik zu betheiligen und sich dort vortrefflich zu amüsiren. Der Zug verläßt den Bahnhof an Wells Straße am nächsten Samstag um 10:30 Abends. Die Heimkehr werden die Ausflügler am Montag in aller Frühe antreten; sie werden mit dem betreffenden Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn um 5 Uhr Morgens wieder auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen. Fahrkarten für die Rundfahrt kosten $2.25 für Erwachsene und $1.25 für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

Leset die „Sonntagpost“.

Die Bundesriege.

Sie wird heute oder morgen in Nürnberg eintreffen.

Die Riege, welche der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes zum deutschen Turnfeste in Nürnberg entsendet hat, sowie die sie begleitenden Festbummler, werden heute oder morgen in der Feststadt eintreffen, wo das Turnfest am nächsten Samstag seinen Anfang nehmen wird. Nach einer Mittheilung von Herrn Heinrich Suder, dem Leiter der Bundesriege, war die Ueberfahrt, welche die Turner mit dem Schnelldampfer „Blücher“ machten, eine sehr genußreiche. Die Bundesriege übte täglich Vormittags und Nachmittags die Massenstabübungen für das deutsche Fest, und die Massenfreiübungen, welche für das belgische Turnfest in Antwerpen bestimmt sind, denn auch an diesem Feste werden die amerikanischen Turner theilnehmen. Das Turnen wurde nicht allein von den Turnern betrieben, sondern es bildete sich auch eine Damenklasse, welche ebenfalls zweimal am Tage ihre Uebungen turnte.

Folgende Mitglieder des Nord-Amerikanischen Turner-Bundes (nebst Angehörigen) sind Besucher des deutschen Bundes-Turnfestes in Nürnberg:

Turnlehrer Heinrich Suder, Chicago Turngemeinde; Frl. Eleonora Suder und Frl. Elizabeth Kuhn, Chicago; Turnlehrer Hermann Seibert, Melrose Turnverein, New York; Turnlehrer Fritz Krimmel, New York T.-V., und Frau Marie Krimmel, Bloomingdale, New York; Turnlehrer Henry Rittmeyer nebst Frau, Vorwärts T.-V., und Turnlehrer Friedrich Samrouse, Holyoke T.-V., von Holyoke, Mass.

Bundes-Riege: W. P. Andelfinger, St. Louis T.-V., St. Louis, Mo.; John A. Duha, Zentral T.-V., und Theo. A. Groß, Vorwärts T.-V., von Chicago; Anton Heida, Philadelphia Turngemeinde, Philadelphia, Pa.; Hugo B. Seitel, Newark T.-V., Newark, N. J.; Chas. Uhms, Süd St. Louis T.-V., St. Louis, Mo.; Otto Steffen und John Bissinger vom New York T.-V., New York.

Riege des Bloomingdale T.-V., New York: John Ollert, Joe Schlichter, Henry König, Robert Stroh, David Hollender, Frank Schuknecht, John Bruder, Paul Sixtus, P. M. Schlichter.

Ferner Frau P. M. Schlichter, Frl. Marie Arft, Frau Bruder, Louis Feßler und Emil Kirsten vom selben Turnverein; Hans Schwarz, Concordia T.-V., St. Louis, Mo.; Emil Hallbauer und Arthur Klopfer vom Holyoke T.-V., Holyoke, Mass.; Ernst Lauschke, Julius Schmohl und Anton Olker vom Sozialen T.-V., Chicago; John Meinhardt, Rochester, T.-V., Rochester, N. Y.; Theo. Meyder, Nord Cincinnati T.-V., Cincinnati, Ohio; Chas. Krischker und Frau Pauline Wirth von der Philadelphia Turngemeinde, Philadelphia, Pa.; Emil Bauer, Terre Haute T.-V., Terre Haute, Ind.; John J. Kunz, St. Louis T.-V., St. Louis, Mo.

Feehan-Gedenkfeier.

Zu Ehren des vor einem Jahr gestorbenen Erzbischofs Feehan wurde gestern in der Kathedrale „Zum Heiligen Namen“ eine Gedenkfeier, verbunden mit Pontifikal-Amt abgehalten. Erzbischof Quigley zelebrirte die Hochmesse persönlich; Pfarrer Geo. Heldmann war dabei Diakon, Pfarrer M. J. Fitzsimmons war Assistent des Erzbischofs. Außer annähernd 1500 Gemeindemitgliedern wohnten der Feier 400 Geistliche und 250 Brüder von den geistlichen Orden der Jesuiten, Benediktiner, Franziskaner, Karmeliter, Serviten, Resurrektionisten und Vinzentianer bei. Auch die Ordensschwestern waren zahlreich vertreten; einen Ehrenplatz unter ihnen nahm Mutter Katharine von der St. Patricks-Akademie ein, die Schwester des verstorbenen Erzbischofs Feehan.

* In Evanston hielten gestern Abend solche Bürger, welche mit der Geschäftsführung der „Yaryan Heating Co.“ unzufrieden sind, eine Entrüstungsversammlung ab. Man beschloß, einen Kundenverband zu organisiren, um die Gesellschaft zu zwingen, die Preise nicht willkürlich in die Höhe zu schrauben, sondern den mit der städtischen Behörde getroffenen Vereinbarungen gemäß auf eine für alle Kunden gleichmäßige Stufe zu bringen.

— Es gibt so viel Glück und doch so wenig Glückliche.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber **ohne** die lästigen **Unterriemen** sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten **billigen** Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von **65c aufwärts** für einseitige und von **$1.25 aufwärts** für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum **niedrigsten** Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.
Wir haben eine Thuruhr auf unserem Gebäude. 9jl,didosa*

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
Illinois. — Geschlossen.
Studebaker. — Geschlossen.
McVickers'. — „When Johnny comes marching Home."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolisseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Kündigungsgrund.

Theaterhumoreske. Erzählt von Karl Pault-Charlottenburg.

Ich war gekündigt worden. Da dies in den acht Monaten, die ich dem Theater angehörte, zum neuntenmal geschah, so fing ich an, nachdenklich zu werden und kam zuletzt auf den Gedanken, daß dieses so häufig wiederkehrende Ereigniß vielleicht doch einen Grund haben könnte. Aber was für einen? An meinem Talent konnte es nicht liegen, Talent hatte ich, darüber war kein Zweifel, es fragte sich nur, zu was, sogar unser Regisseur, den ich, um ihm diese Frage vorzulegen, zu einem Glase Bier eingeladen hatte, er trank dreizehn, gab mir das Ehrenwort unseres Direktors, daß ich viel, sogar sehr viel Talent besäße, es hätte sich nur noch nicht gezeigt.

Dieser Grund schied also aus — meine Aeußerlichkeit konnte — — es genirt mich eigentlich davon zu reden, aber, hm, Lumpe sind bescheiden — auch kein Kündigungsgrund sein, denn ich darf ohne Arroganz gestehen, ich besaß für einen Jüngling von zwanzig Jahren eine wahrhaft junonische Figur, ja die rechte Schulter war sogar ein wenig höher als die linke, was nicht einmal bei der Juno der Fall war. Mein Gesicht hatte einen freien, offenen Ausdruck, der Mund war zwar ein wenig zu groß, die Nase zu breit, die Stirn zu niedrig, ich muß dies zugeben, aber zusammen bildete das alles doch ein harmonisches Ganzes. — Deshalb konnte ich auch nicht immer gekündigt werden. — Was die Garderobe anbetraf, so war ich so reichlich damit versehen, daß ich siebenmal umgekleidet auf der Bühne erscheinen konnte. Zwar besaß ich eigentlich nur zwei Anzüge, einen schwarzen und einen grauen, aber meine Intelligenz versiebenfachte diese. Ich konnte daraus folgende Anzüge machen: Erstens, schwarzer Rock, schwarze Weste, schwarzes Beinkleid. — Zweitens: grauer Rock, graue Weste, graues Beinkleid. — Drittens: schwarzer Rock, schwarze Weste, graues Beinkleid. — Viertens: schwarzer Rock, graue Weste, graues Beinkleid. — Fünftens: grauer Rock, graue Weste, schwarzes Beinkleid. — Sechstens: grauer Rock, schwarze Weste, graues Beinkleid. —

Ich möchte den Schauspieler sehen, der über mehr Garderobe verfügt. Oft haben nicht einmal drei so viel. Außerdem besaß ich drei Paar Handschuhe, zwei vollständige und ein halbes Paar. Von dem perlgrauen Paar fehlte zwar der linke und bei dem rehbraunen fehlte der rechte, dafür war aber das halbe Paar Stulphandschuhe. Auch konnte man von den anderen Paaren immerhin den einen anziehen und so thun, als habe man den andern in der Tasche. Wozu ist man denn Schuspieler? Daran konnte es auch nicht liegen, an was aber sonst in aller Welt? Um meinem Zweifel ein Ende zu machen, beschloß ich einfach zu fragen. Zu diesem Zweck begab ich mich eines Tages zum Direktor.

Der Bühnenchef, ein Mann hoch in den Achtundvierzigern, sah mich ob meiner Frage, warum ich gekündigt worden, eine Weile ohne ein Wort zu sagen mit zusammengekniffenen Augen an und dann, mit spitzen Fingern auf mein Riechorgan zeigend, sagte er: „Ihre Nase gefällt mir nicht!" Ich wußte damals noch nicht, daß diese Redensart die Entschuldigung jedes Direktors ist, der dem gekündigten Mitglied den wahren Kündigungsgrund nicht mittheilen will. Gegen eine ungenügend begründete oder ungerechte Kündigung kann nämlich ein Mitglied Rechtsmittel in Anwendung bringen, gefällt aber dem Direktor die Nase eines Mitgliedes nicht, so kann er ohne weiteres kündigen. Aber wie gesagt, ich wußte das damals noch nicht und glaubte wirklich, dem Direktor mißfiele mein Gesichtsvorsprung! Nun war er ja etwas breit, aber wenn er sich einbildete, eine schönere Nase zu haben, so irrte er sich auch.

Allein er war der Direktor und hatte die Macht und schon der selige Harmosan sagt: „Wer einem Sieger (Direktor) widerspricht, der widerspricht mit Unbedacht!" Wenn ihm meine Nase nicht gefiel, so mußte ich mir eben eine andere anschaffen! Wozu ist man denn Schauspieler? Ich wußte, daß es beim Theater viele Schauspieler gab, die sich am Abend eine Nase kleben, warum sollte ich das nicht auch thun, vielleicht nahm dann der Direktor seine Kündigung zurück. Aber wie wurden Nasen geklebt? Ich hatte keine Ahnung, dagegen aber hatte ich einen Freund, und der wußte es sicher. Dieser Freund hieß Theophil und war aus Wien. Wie ich geahnt, wußte Theophil Rath, ja er verrieth mir, daß er eine der bedeutendsten Kapazitäten der Rhinoplastik sei, und gern bereit wäre, mich gegen ein mäßiges Honorar darin zu unterrichten. Wer war froher als ich. Theophil begann den Unterricht sofort. In der ersten Stunde lernte ich bereits, daß Rhinoplastik nicht von Rizinusöl, sondern von Rhinozeros abgeleitet wurde und in der zweiten, daß das Rhinozeros ein Thier sei, welches man auch Nashorn zu nennen pflege. Nach diesen theoretischen Vorbereitungen verschrieb er mir in der dritten Stunde eine Mischung aus Leinöl, Kienruß, Federweiß, Senf, Natron und Weinsteinsäure. Aus dieser Mischung sollte ich mir eine Nase kleben und mit dieser die Rolle des Faust studiren. Das that ich auch, aber das Resultat war kein günstiges, denn sobald ich mit dieser Nase probirte und ein wenig in Schweiß gerieth, explodirte sie gewöhnlich mit einem lauten Knall, und die Stücke flogen in der Stube herum. Daran waren jedenfalls das Natron und die Weinsteinsäure schuld, beide zusammen ergeben bekanntlich Brausepulver. — Nachdem ich Teophil dieses mitgetheilt, verschrieb er mir eine andere Masse aus Preßhefe, Hafermehl, Sirup und Magnesia. Aber die aus dieser Mischung hergestellten Nasen hatten wieder den Nachtheil, daß sie wie ein Hefekloß aufgingen und stetig dicker wurden, so daß sie häufig die Größe eines mäßigen Kürbis annahmen.

Ich gab deshalb Theophils Unterricht als „verwirrend" auf, und ließ mir Nasenkitt aus einer Schminkefabrik kommen. Ja, das war doch etwas anderes, mit diesem Material war es ein Vergnügen zu arbeiten, und ich kannte keine reizvollere Beschäftigung, als von Morgens bis Abends Nasen zu kleben, so daß mein Zimmer, da ich die Gewohnheit hatte, die Nasen nach Gebrauch an die Wand zu kleben, bald aussah, wie das Bureau eines freisinnigen Beamten. — So hatte ich es denn bald so weit gebracht, dem Direktor mit einer neuen Nase unter die Augen treten zu können, ich theilte ihm dies mit und er versprach mir, in's Theater zu kommen.

Ich spielte an jenem Abend den Dawison in Maria Stuart und hatte den unglücklichen Staatssekretär mit einer Nase ausgestattet, die etwa aus einer Mischung derjenigen des großen Kurfürsten, des Liederdichter Flemming und des Kaiser Maximilians, des letzten Ritters, entstanden sein konnte.

Als der vierte Akt begonnen hatte, begab ich mich auf die Bühne, ich wollte mich vorher vor dem Direktor nicht zeigen und trat, als mein Stichwort fiel, mit hocherhobener Nase auf die Bühne.

Der Direktor war im Parkett, ich wußte es, mein Anblick mußte erschütternd auf ihn wirken. — Jetzt stehe ich auf der Bühne. Elisabeth dreht sich um. Sie trug das übliche Elisabethkostüm mit dem traditionellen Elisabethkragen, ein Kragen, der etwa aussieht wie die Rücklehne einer aus Gold- und Perlenstickerei angefertigten Sitzbadewanne. Dieses Monstrum erhebt sich von den Schultern bis beinahe zur Scheitelhöhe. Und Ecken hat so ein Kragen, ach, was sage ich, Ecken, Partisanenspitzen, die so weit ausladen, wie die Sichelschwerter an einem assyrischen Streitwagen. Ich halte mich hier so lange bei dem Kragen auf, weil dieses fluchwürdige Drahtgestell mein Schicksal besiegelte, damals achtete ich gar nicht darauf, sondern näherte mich, den Kopf hin- und herdrehend, der Königin, nur darauf bedacht, dem Publikum und dem Direktor meine Nase von allen Seiten zu präsentiren.

Aber ach, das sollte mein Verhängniß werden; denn in meine Nasenparade versunken, hatte ich nicht auf den vermaledeiten Kragen geachtet; ich näherte mich der Königin zu sehr, die Spitze meiner Nase kommt der Spitze des Kragens zu nahe, eine unglückliche Bewegung der Elisabeth, der Kragen erfaßt die Nase und im nächsten Augenblick — O Gott! O Gott! klebt die Spitze meiner Nase statt an der ihr zugewiesenen Stelle, an der Ecke des Kragens der Königin.

Entsetzt starre ich auf das kleine Klümpchen Kitt, welches noch vor wenig Augenblicken meine Nase dargestellt und jetzt wie ein Häufchen Unglück auf der Kragenecke der Elisabeth sitzt.

Verzweifelt schiele ich auf mein, seiner Spitze beraubtes, gräßlich verunziertes Riechorgan, hilflos schaue ich nach dem Flüchtling aus, der dort wehmüthig wie der bekannte Fichtenbaum auf dem königlichen Kragen thront. — Zuerst dachte ich daran, die Nase einzufangen und mit einem raschen Griff wieder an der Stelle zu befestigen, haschte auch einigemal mit der Hand danach, aber zu spät, denn als ich sie beinahe gehabt hätte, ging Elisabeth mit meiner Nase ab und ließ mich nasenlos in gräßlicher Verzweiflung stehen.

Nach einer kurzen Szene zwischen Dawison und Burleigh schließt der Akt und das war gut; denn das Publikum, das zuerst nicht begriffen, warum meine Nase keine Spitze und der Spitzenkragen der Königin eine Nase habe, fing an recht unruhig zu werden.

Noch am selben Abend aber erhielt ich einen Brief von dem Direktor; er enthielt nur wenige Zeilen; diese lauteten: „Ich halte die Kündigung aufrecht, Ihre andere Nase gefällt mir auch nicht!"

Ein Kater mit amtlichem Auftrag.

Russische Blätter erzählen: In der Verwaltung einer der örtlichen Administrativbehörden lief unlängst ein Rapport eines Dorfältesten ein, der an den Gemeindeältesten der Gegend gerichtet war. In diesem Rapport heißt es wörtlich: Im Hinblick darauf, daß in der mir unterstellten Dorfverwaltung die Mäuse in großer Anzahl aufgetreten sind und sämmtliche Akten und Papiere in den Archiven und Schränken zu zerstören drohen, bitte ich den Herrn Gemeindeältesten, zur Abhilfe und Vorbeuge dieses Uebels die „Abkommandirung eines Katers" in die mir unterstellte Dorfverwaltung zu verfügen. Es folgen die Unterschriften der Dorfältesten und des Schreibers. Der Gemeindeälteste, dem in seiner Praxis ein derartiges Ansinnen wohl zum ersten Mal gestellt wurde, wußte sich bei Entscheidung dieser wichtigen Frage in seiner Noth nicht anders zu helfen, als diesen Rapport seinerseits an die nächste höhere Instanz der bäuerlichen Verwaltung abgehen zu lassen mit der Frage, ob und in welcher Weise dem an ihn gestellten Ansuchen entsprochen werden muß. Auch dieser „Kater-Rapport" wurde mit den nöthigen Unterschriften und Siegeln versehen abgeschickt. Ob der amtliche Kater beschafft wurde, ist bisher nicht bekannt geworden.

— Das Schreckenskind. — Der kleine Emil (sieht dem Onkel beim Rasiren eine Weile zu und meint dann interessirt): Du hobelst Dich wohl, Onkel? — Onkel: Hobeln? Wie kommst Du denn darauf? — Der kleine Emil: Nun, Mama sagte doch erst gestern, du wärest ein ungehobelter Mensch . . .

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Schlosser an getriebener Blätter-Arbeit. Chicago Ornamental Iron Co., 37. Str. und Stewart Ave.

Verlangt: Trimmers in Westen-Shop. Edward E. Strauß, 248—250 Market Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und Lunchmann. 84 Ost Madison Str.

Verlangt: Starker Junge, 16, kann Geschäft lernen. Muß willens sein, zu arbeiten. Kleiner Lohn im Anfang. Fredr. Kröpsch, 67—69 Washington Str., 5. Floor.

Verlangt: Ein guter Waiter für Saloon-Arbeit. 233 Wabash Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat, Kunsthandwerk zu erlernen. Bedingungen u. s. w. R. O. Kandler, 1119 Masonic Temple. dimi

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 S. State Str. dimi

Verlangt: Ein Porter, an Tischen aufzuwarten. 312 State Str.

Verlangt: Ein Porter. 85 W. Van Buren Str. Keine Sonntagsarbeit. dimi

Verlangt: Deutscher Waiter; stetig. 190 West 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Flaschen zu waschen und allgemeine Arbeit zu verrichten in Wholesale Liquor-Geschäft. 139 Grand Ave.

Verlangt: 5 Weber und Cutters in Rugfabrik. 662 West Madison Str. dimido

Verlangt: 5 Jungen in Rugfabrik. 662 West Madison Str. dmido

Verlangt: Porter für Saloon. Muß am Tisch aufwarten. $6 per Woche, Kost und Logis. 137 Wells Str.

Verlangt: Porter. Gutes Heim. 6600 Halsted St.

Verlangt: Eine gute dritte Hand Cakebäcker. 493 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 1002 Wellington Ave., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Fuhrmann. Muß im Futtergeschäft Bescheid wissen. 1078 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann für Stall und an Bäckereiwagen zu helfen. 736 West North Ave.

Verlangt: Junger deutscher Barbier. Frisch Eingewanderter vorgezogen. 2734 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter verheiratheter Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht. — August Schmidt, 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. $4, Board und Zimmer. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Presser an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Mann für Saloon-Arbeit. 4239 S. Ashland Ave.

Verlangt: Porter. Muß wohl empfohlen sei und Bar tenden können. Adr.: A. P. 213 Abendpost.

Verlangt: Aelterer deutscher Mann, der Kuh melken und sich sonst nützlich machen kann. 5135 Cornell Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Erster Klasse Glaziers, Bevelers und Cutters. Anzufragen bei der Munich Art & Glas Mfg. Co., Fifth Taylor und Hamilton Str., Davenport, Ia. modimi

Verlangt: Kräftiger Mann für ein Bier-Bottling Geschäft. Fr. Hottenden & Co., 181 Illinois Str. modi

Verlangt: Mann, welcher Saloonarbeit thun kann und etwas Bartenden versteht. Guter Lohn und stetige Arbeit für den rechten Mann. O. T. 984 Abendpost. mdi

Verlangt: Aelterer Mann, um Pferd und Buggy zu besorgen. 4107 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Guter Küchenmann, unverheirathet. — German American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. mdmi

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu helfen. 169 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 74 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Gärtner. Nordost-Ecke Oak Park Ave. und Augusta Str., Oak Park. modi

Verlangt: Guter Butcher. 2325 38. Str. —21jl

Verlangt: Männer, in Eis-Häusern an Flüssen in Wiskonsin zu arbeiten; 70 Meilen von der Stadt. Nachzufragen: 27 Grand Ave. Jefferson Ice Co. 9jul,1w

Verlangt: Zwei Vorbügler. 1297 W. 17. Str. 9 jul,1w

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann als Porter. Nehmt Whiting elektrische Car an Madison und 63. Str. nach Sladeks Hotel, in Robertsdale, Ind. Henry Hatt. frsasonmodi

Verlangt: Mann zum Auffüllen von B. B. Ofenwichse-Flaschen. Nachzufragen: 14 Haddon Ave.

Verlangt: Mann für Lunchcounter. Saloon, 119 W. 12. Str.

Verlangt: Holz-Finishers. Nachzufragen 1059 N. 41. Court. dmdo

Verlangt: 5 Haus-Carpenters, auf dem Lande. Lohn $3. Stetige Arbeit. 164 E. Van Buren Str. dmdo

Verlangt: Eisenarbeiter, Schlosser Maschinisten, für stetige Arbeit außerhalb. 2208 Wabash Ave., Zimmer 1.

Verlangt: Ein guter nüchterner Mann in mittlerem Alter, zwei Pferde zu besorgen. Muß gut fahren können und auch etwas Hausarbeit thun. Kleine Familie. Gutes Heim für den richtigen Mann. Nachzufragen Mittwoch Abend zwischen 5 und 6 Uhr. 613 W. 12. Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Ein Porter, der hinter der Bar aushelfen kann. 5907 Halsted Str.

Verlangt: Butcher, ein Storetender, einer für gewöhnliche Arbeit. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge an Biscuits. $8 und Board. — 484 Larrabee Str.

Verlangt: Nüchterner älterer Mann für leichte Haus- und Garten-Arbeit. 1111 Norwood Ave., Edgewater, Nordseite.

Verlangt: Painters für Outside Arbeit. 2507 Wentworth Ave.

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker, Tagarbeit. 4308 State Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter im Saloon. Muß am Tisch aufwarten. 12 S. Water Str.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 411 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Rugweber. Stetige Arbeit. 4524 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot. 405 S. California Ave.

Verlangt: Ein Bartender. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Guter, stetiger verheiratheter Mann als Heizer in Brauerei. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Morgens oder 5 bis 6 Uhr Nachm. Ecke Ashland Av. und 15. Str.

Verlangt: Ein Farmarbeiter, frisch eingewanderter willkommen. Lohn $20 und Board. Adr.: John Bruynings, 1526 Washington Str., Evanston, Ill.

Verlangt: Junger Mann im Butchershop. Guter Lohn. 3900 Dearborn Str., S. Mayer. dmi

Verlangt: Verheiratheter Mann, auf Farm zu arbeiten. Liefere Wohnhaus. Adr.: Joel Stull, Marengo, Ill., Northwestern Road.

Verlangt: Grocery-Clerk. 228 Ost North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Guter Lohn. Jac. Zimmermann, 1355 Wabash Ave.

Verlangt: Hausmovers, 20 erfahrene. Nachzufragen: morgen 7 Uhr früh. Krüger, 3618 Halsted Str. 14jl,1w

Verlangt: Zehn Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 215 W. 18. Str. 1jl,X*

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine gute Köchin und Geschirrwäscher. Guter Lohn. Royal Lunch Room, 122—124 Quincy Str.

Verlangt: Tüchtige Geschirrwäscherin und 2 kräftige, fleißige Männer für Stall- und Land-Arbeit für Sommer-Hotel unweit Chicago. Nr. 607 Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd. dmi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Repräsentabler Hotel Clerk und Checker sucht passende Stellung. Prima Referenzen. Offerten unter L. 545 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen. 236 E. Blackhawk Str. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Soeben eingewanderter, praktisch u. technisch gut geschulter Zimmermann, langjähriger selbstständiger Leiter grosserer Baugeschäfte, sucht dauernde Stellung. Adr. L. 548 Abendpost.

Gesucht: Geschickter junger Deutscher, 26 Jahre alt, sucht stetige Arbeit, um sich heraufzuarbeiten. 2 Monate im Lande. Spricht deutsch und polnisch. L. 518 Abendpost.

Gesucht: Porter, gut empfohlen, sucht Stellung, nur bei Nacht. Adr. L. 549 Abendpost. dmi

Gesucht: Ein guter Bartender in mittleren Jahren sucht ständigen Platz. Adr. L. 507 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stellung als Janitor oder Porter. Praktisch mit Handwerkzeug. Adr.: L. 535, Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. Christ. Rabe, 10 West Beethoven Place. dimidofr

Gesucht: Gute zweite Hand Cake Bäcker sucht Stellung. 144 Clybourn Place.

Gesucht: Alter, ehrlicher, zuverlässiger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung als Wachtmann, leichte Fabrik- oder sonstige Arbeit. 531 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine deutsche zweite Hand Barkeeper sucht Stelle in Saloon. 31 Grand Ave., 4. Floor.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. 160 Curtis Str.

Gesucht: Buchbinder sucht Stellung. Adr.: O. Jung, 876 Sheffield Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Arbeit in Lumber-Yard, Fabrik oder als Watchman. Kann englisch sprechen. 10 W. Ohio Str.

Gesucht: Möbel- und Bauschreiner sucht stetigen Platz in Hospital oder Boardinghaus. 36 Clay Str., nahe Freont Str., H. M. dimi

Gesucht: Bartender, 30, nüchtern und zuverlässig, thut auch Bar-Porter-Arbeit, sucht Stelle. Adre.: L. 526 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Saloon. Kann Bar tenden. Adr.: L. 519 Abendpost.

Gesucht: Starker Deutscher, 29, kurze Zeit im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung.t Alber Dreher, 52 S. Ann Str.

Gesucht: Junge, 17 Jahre, sucht Arbeit in Zigarren- oder Schneidergeschäft. Reuter, 772 N. Leavitt Str.

Gesucht: Ein junger, erfahrener Bäcker an Brot oder Cakes sucht Arbeit. Stadt oder Land. Adr. John Munz, 209 E. 31. Str., 3. Floor.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter. Versteht etwas hinter der Bar. J. Peters, 368 Larrabee Str.

Gesucht: Ein junger eingewanderter Mann, Schreiner, sucht Arbeit. G. Peters, 368 Larrabee Str.

Gesucht: Junger Wurstmacher, nicht lange im Lande, wünscht stetigen Platz. 555 Elston Ave.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung, verrichtet auch etwas Porter-Arbeit. Adr.: L. 539, Abendpost. modi

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht Stellung als Porter in Saloon oder Privathaus. Adr. L. 515 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Auch Mädchen zum Lernen. 1037 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. (Power.) 1059 Nelson Str. dmi

Verlangt: Zwei erste Maschinenmädchen an Shopröcken. 858 W. 20. Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerstore.— 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 1798 N. Ashland Ave.

Verlangt: Verkäuferin in Kaffeestore. Muß deutsch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Handmädchen zum Baisten an Damen-Jackets. 1037 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen und Frauen, die gut bügeln können, finden sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz. 158 Illinois Str. 7jl,dimisadimisa

Verlangt: Mädchen für Röckezuschneiden. Albert Bach. 145 Perry Str. modimi

Verlangt: Handmädchen an Röcken, zum Lernen. 293 Dayton Str. mdm

Verlangt: Operateure an Cloaks. 304 Racine Ave., Ecke von Fullerton. 12jl,1wk

Verlangt: Mädchen, Backers an Westen, Tackers, Lining, Näherinnen, Rückseite-Näherinnen, Taschen-Pressers, Lining Baisters; bei der Woche oder Stückarbeit. 127 Haddon Ave. 9jul1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Schruppfrau. Muß gut empfohlen sein. Beständige Stellung. Nachzufragen um 8 Uhr Vormittags in der Superintendents Office, Mandel Brothers.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. E. W. Bredemeier, 91 Humboldt Boulevard. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen in die Küche. 1249 Elston Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und gute Heimath. 124 Ost 50. Str., nahe Madison Avenue.

Verlangt: Laundreß für Lake Geneva. $6 per Woche. Nachzufragen 34 Ewing Place, zwischen 6 u. 8 Nachm. Nahe Milwaukee u. North Ave. dmdo

Verlangt: Wiener Familie von 3 Personen sucht älteres Dienstmädchen. $16 monatlich. 2410 N. Kenmore Ave., 3. Stock, nahe Berwyn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Köchin, sofort. Guter Lohn. 377 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau. Gutes Heim. 253 Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4909 Vincennes Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nur 2 in der Familie. 4831 Desplaines Str. eben.

Verlangt: Waschfrau. 17 Seeley Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin und Diningroom-Mädchen für Boardinghaus. John Burke, 75 12. Str., Harlem, Ill. dimidofr

Verlangt: Haushälterin. Henry Reich, 1007 N. Spaulding Ave. North Ave. oder Armitage Ave. Cars oder Humboldt Park Hochbahn.

Verlangt: Eine tüchtige Lunchköchin. S. Wueft, Ecke Randolph Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. $5. 417 S. State Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. 3700 Forrest Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Soll etwas kochen können. Extra guter Lohn. 4852 Prairie Ave., 2. Flat. H. Oppenheimer. dimi

Verlangt: Köchin für Restauration. Mittags bis Abends. Guter Lohn. Adr.: L. 540 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 469 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 301 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Keine Wäsche. 134 Fowler Str., nahe Wicker Park.

Verlangt: Ein Mädchen zu einem Kinde und im Laden zu helfen, nicht unter 16 Jahren. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. Frisch eingewandertes vorgezogen. 646 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei. 889 West Polk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Junges Mädchen. $3. 372 Garfield Av.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3342 Prairie Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das selbstständig kochen kann, für eine kleine Familie. Keine Wäsche. Hoher Lohn. 589 LaSalle Ave. dmdo

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau, eine die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 51 Center Str. dimi

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Frau, in Küche zu helfen. Muß kochen können. Restaurant, 495 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene; keine Wäsche. 641 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Eine erster Klasse Waitreß und Parlor-Maid für Privatfamilie. Müssen gute Referenzen haben und englisch sprechen. Guter Lohn. 523 N. Clark Str.

Verlangt: Eine tüchtige Restaurations-Köchin, guter Lohn. Adr.: L. 536, Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit bei jungem Ehepaar. 732 W. North Ave. mdmi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle in kleiner Familie für Hausarbeit. Adr. B. Fischer, c. o. Mrs. Kraus, 735 Elston Ave.

Gesucht: Gebildete Deutsche sucht Stellung als Haushälterin. Langjährige Erfahrung. L. A. 433, 47. Str., Flat D. ddo

Gesucht: Anständige alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie oder bei alleinstehendem Mann. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Adr.: P. 744 Abendpost.

Gesucht: Zwei junge deutsche Mädchen suchen Stellungen in Privat- oder Geschäftshaus. 607 W. 12. Str., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei älterer Dame als Reisebegleiterin. 136 W. 14. Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen u. Putzen. 392 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche alte Frau sucht Platz für leichte Hausarbeit. Kann kochen. 381 North Ave., hinten, unten.

Gesucht: Businesslunchköchin sucht Stelle, oder als Haushälterin. 61 W. Kinzie Str., 2. Stock.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung. 3128 Emerald Ave.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau mit guten Referenzen wünscht eine dauernde Stelle bei einem alten gutsituirten Herrn, dem es an einer guten Pflege und einem angenehmen Leben nicht fehlen wird. Adr.: L. 503 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle in kleiner Familie.— 14 Eldridge Court.

Gesucht: Eine anständige Frau, 50 Jahre, arbeitsam, alleinstehend, sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes stetiges Heim als auf hohen Lohn. Adr.: L. 533 Abendpost.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. A. W. 1147 Diversey Boulevard, 2. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 687 Dickson Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, englische Familie vorgezogen. 431 W. Huron Str.

Gesucht: Erfahrene Haushälterin sucht Stelle. — 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frau sucht Platz als Haushälterin. 132 Townsend Str., hinten, oben.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen beginnt Montag, den 6. Juli bis 1. Sept; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten. Englische Sprache etc. für Herren und Damen wie gewöhnlich. College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 25jun,didosa*

Deutscher Zither-Unterricht wird gründlich ertheilt von Fräulein Dorner, 667 Augusta Str.

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 30jn—21jlX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Damen-Seiten-Pocketbook, Stahlperlen-Arbeit. Enthielt Schlüssel und $1. Finder bitte zurückzugeben nach 115 Clybourn Ave. Kann das Geld behalten und erhält Belohnung.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers, Achtung! Zu verkaufen: Alt etablirter, vorzüglicher Friedhofs-Saloon, direkt gegenüber 2 großen Friedhöfen. Preis $2,500. Seltene Gelegenheit. Hintze, 12 State Str. ddo

Zu verkaufen: Eck-Saloon an Blue Island Ave., nahe 12. Str. Adr. L. 544 Abendpost. ddfr

Zu verkaufen: Eine Rug-Weberei mit 6 Webstühlen. Billig. 473 S. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Ein Saloon, kleines gutes Geschäft mit wenig Geld. Keine Nachtarbeit. Adr.: L. 546 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen Familien-Trubel. Nachzufragen 505 Wells Str.

Zu verkaufen: Billig, mit License, Saloon an Lincoln Ave. Anzufragen Columbus Brg. Co., 297 Cornell Str. dimidofr

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade, nachweislich gute Geschäfts-Ecke, Südwestseite, in gut bewohnter Gegend. Volle Preise. Billig. O. T. 254 Abendpost. dimido

Wer guten Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstore kaufen oder verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

$400 kaufen 5 Stühle Barbierstube, modern. Adr.: L. 506 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon in Fabrikgegend. Abends und Sonntags geschlossen. $300 clears jeden Monat. Adr.: L. 530 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Sägeschärfer-Route, nachweislich $20 wöchentlicher Verdienst, krankheitshalber preiswürdig. 4055 Princeton Ave. dimido

Zu verkaufen: Tabak, Zigarren, Schreibmaterialien und sonstige Kleinigkeiten, sehr billig, wenn diese Woche gekauft wird. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Store, Nordseite, Bäckerei, Candy und Groceries, mit Haus und Lot, krankheitshalber billig zu verkaufen. Nachzufragen: im Barbershop, 107 Lincoln Ave.

Gute Gelegenheit zu kaufen! Grocery- und Delikatessenstore mit Milchdepot, 3 Kannen täglich, gute Wohnung, billige Miethe. A. P. 150 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon, wegen Abreise. Preis $300. Zu erfragen 316 Washburne Ave. G. L. Karbach.

Boardinghaus sofort preiswürdig zu verkaufen.— Näheres: L. Wolf, 20 Market Str. dimi

Sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein sehr gangbares Hotel, 60 Zimmer, Office, Saloon, Poolroom und Barbershop. Alles in bestem Zustande. Adr. H. Doering, Burlington, Ia. 7jl,2w

Zu verkaufen: Gute Nordseite Bäckerei. Store-Geschäft. Billig. Z. W. 111 Abendpost. mdi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Intelligenter Partner mit $300, für ein Geschäft welches $250 monatlich abwirft. Adr. L. 520 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen. Sofort ein guter Saloon mit Fixtures. 601 Milwaukee Ave. modi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit Board. $5 per Woche. Alle Bequemlichkeiten. 384 Oakwood Boulevard, nahe Grand Boulevard.

Babies finden Board. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer von $1 aufw., Gas, Bad, großes möblirtes Frontzimmer für leichten Haushalt. 363 Burling Str.

Bremen Haus, 39 LaSalle Str., zwischen Lake und Randolph Str. Hübsch möblirte Zimmer. $1.00 bis 2.00 pro Tag. Moderne Bequemlichkeiten. 29jn,1mX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann sucht Board in Privatfamilie, Westseite. M. Hesl, 331 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein bequemes Heim für einen ältlichen Herrn, mit Board. Kleine Familie bevorzugt. Bitte Näheres mitzutheilen unter L. 516 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacome, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Bekanntmachung.—Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich keine Schulden bezahle, die Minnie Gabriel auf meinen Namen macht.—Hermann Gabriel. 1399 S. Spaulding Ave.

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 11jl,X1m

— Ist Euer Dach schadhaft? —
The Elaborated Ready Roofing Comp., 4421—4423 La Salle Str., macht Euch ein feines, dauerhaftes Dach für geringen Preis. jl11,sadido,1mo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barber-Fixtures, halber Preis 607 W. Chicago Ave. A. Trunk.

Zu verkaufen: Barber-Einrichtung. 87 Reese Str., hinten.

Für $1.00 Brillen oder Zwicker mit besten Linsen. Anpassen frei. Reparaturen. Schoenthaler, Zim. 403, Inter Ocean, Madison und Dearborn Str. 9jl,1mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fünf schwere Arbeitspferde. 916 Dunning Str. 7jl,dmdssmodi

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $25. 314 Clybourn Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 4 Pferde, Wagen, wegen Aufgabe des Geschäfts. 345 Blue Island Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein guter leichter Ablieferungswagen. 876 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zwei weiße Angora-Ziegen. Billig. 830 North 40. Court.

Zu verkaufen: Kanarien-Zucht mit 20 Weibchen und 4 Alten und 20 Jungen. Billig. 962 21. Str., Ecke Western Ave.

Zu verkaufen: Feine junge Bull-Doggen. Echte Raße. 171 W. Adams Str.

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen, ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 25ju,1moX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$90 kaufen ein schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 13jl,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, Umstände halber billig. Adr.: E. 411, Abendpost. jl13,1w

Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 kleine, 2 große Singer-Nähmaschinen und drei Fünfzig Gallonen Weinfässer, billig. 715 N. Halsted Str., Roepke. dmi

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19l,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine gute Farm, 2 Meilen von Allegan, Michigan. 40 Acker, 200 Apfel- und Pfirsichbäume. Wohnhaus, 2 Ställe. Zu erfragen 183 E. North Ave.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 22mz,didosafon*

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen:—
Nur 15 Minuten Fahrt nach meiner
Großen Boulevard Addition.
Frei-Exkursionen, Sonntag, 19. Juli, 1:30 Nachm.
Frei-Exkursions-Zug von Kinzie und Wells Str. Station der Chic. und Northwestern Bahn.
Frei-Tickets am Bahnhofsgitter.
57 neue moderne Wohnhäuser gegenüber einem schönen Park und begrenzt bei Irving Park Blvd.
Die Gelegenheit einer Lebenszeit, ein Haus zu kaufen. Leichte monatliche Abzahlungen, wie Miethe. Kleine Baar-Anzahlung, $15 und $25 monatlich bezahlt für dieselben.
Häuser haben Hartholz-Finish, polirte Hartholz-Fußböden, dekorirte Wände, hübsche Mantels, Sideboards, Gas-Fixtures, Fenster-Rouleaux, emaillirte Badewanne, Marmor-Waschbasin, Zement-Seitenweg.
Geht und seht sie. Nehmt North Clark Str., Lincoln Ave. oder Elston Ave. Car nach dem Irving Park Blvd., transferirt westlich auf die Boulevard-linie nach d. Branch-Office, Ecke Irving Park Blvd. und N. 40. Ave., oder nehmt Chicago u. Northwestern Eisenbahn nach der Irving Park Station und geht zwei Blocks östlich nach der Branch Office, Ecke North 40. Ave.
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. bidosa

Heime für Alle. Leicht für Alle.
$15 monatliche Zahlungen.
Für ein neues sechs oder sieben Zimmer Haus, Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard, der Mittelpunkt der 27. Ward.
Häuser haben Hartholz Finish, polirte Hartholz-Fußböden, dekorirte Wände, Sideboards, emaillirte Badewannen, Marmor Waschbasin.
Preise $2300 bis $2750.
Leichte Baar-Zahlungen.
Gehet und sehet dieselben. Nehmt Milwaukee Ave.-Kabel- und elektrische Bahn zur Zweig-Office, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str., oder nehmt irgend eine Linie, die Irving Park Boulevard kreuzt, transferirt und steigt an Milwaukee Ave. ab.
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. bidosa

Ich habe 2 Cottages, jede mit 6 Zimmer und Bad. Verkaufe dieselben sehr billig auf monatliche Abzahlungen, ebenso 2 Flatgebäude, muß dieselben verkaufen. Sprecht vor und seht sie an. Office 1526 Elston Ave., nahe Western Ave., Robert Christiansen, Builder. jl13, 1wX

Zu verkaufen: neue moderne 6, 7 und 8 Zimmer Brick und Frame Häuser. Preise $2500 bis $3000 auf leichte monatliche Zahlungen. Nachzufragen in der Branch-Office an Fullerton und Central Park Ave. Offen jeden Nachmittag. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave. 10jl1w

Westseite.

Zu verkaufen: $2200 kaufen zweistöckiges Brickhaus, 8 Fuß Basement. Park Ave. Eigenthümer 886 Lake Str. dimi

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Harvey Lots, 8 Blocks von J. C. Station, 25x125 Fuß. Kontrakte gegeben. Abstrakt und Garantie-Titel mit jeder Lot. Preis $60 das Stück und aufwärts. $10 baar. $5 per Monat. Woll & Mandioni, 406 Security Building. 14jl,1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Eck Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,dosodi*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,bidosa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Zu verkaufen: Gute Stocks, Company ist reich und ich selbst garantire die Stocks mit meinem Grundeigenthum gegen irgend welchen Verlust.— Sprecht sofort vor, wenn Ihr Euer Geld verdoppeln wollt. Arthur, 148 State Str.

Zu leihen gesucht: $500 auf zweite Mortgage, auf solides Eigenthum, 75x125, 2 Flat Brickgebäude. Adr.: L. 505 Abendpost.

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. 9jl,1mtX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu verkaufen: Hypotheken von $300 aufwärts.— Rehf, 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 7jl,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße. Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt,— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8. Sonntags 9 bis 3. 3janX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB.
Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor.
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am nächsten Sonntag wird das große Volksfest der Plattdeutschen im Nord Chicago-Schützenpark zum Abschluß gebracht. Ganz Plattdeutschland von Chicago und Umgegend wird dabei zugegen sein. Wird sich der dritte Festtag doch als Hauptag erweisen. Außer den zahlreichen Nummern des reichhaltigen Festprogrammes gibt es turnerische Vorführungen und einen Wettbewerb der leistungstüchtigsten Trommler-, Pfeifer- und Hornisten-Korps der Chicagoer Turnvereine um Preise, die von der Festbehörde gestiftet wurden. Derselben wurde übrigens am letzten Sonntag von allen Seiten hohes Lob gezollt, weil trotz des riesigen Besucherzudranges auf dem Festplatz eine musterhafte Ordnung herrschte. Die Mitglieder der verschiedenen Unterausschüsse, mit ihren Vorsitzenden an der Spitze, erfüllten die übernommenen Pflichten mit größter Gewissenhaftigkeit, und die Mitglieder vom Zentralausschuß, unter der Oberleitung des Herrn H. Linnemeyer, arbeiteten wieder in schönster Harmonie den Unterausschüssen in die Hände. Daher kam es, daß Alles wie am Schnürchen ging und nicht der leiseste Mißton aufkam. So wird es auch am nächsten Sonntag, dem Schluß- und Haupttag des Festes, gehalten.

Der Garfield-Unterstützungsverein veranstaltet ein großes Basket-Piknik am nächsten Sonntag im Parke zu Palos Springs. Das Komite, welches die umfassenden Vorkehrungen getroffen hat, hofft nun, daß sich alle Freunde des Vereins in Schaaren einstellen werden. Werthvolle Preise für Groß und Klein, Alt und Jung kommen an die Sieger in den Bewegungsspielen zur Vertheilung; noch andere freudige Ueberraschungen sind vorgesehen. Die Rundfahrt kostet 35 Cents; für Kinder von 10—14 Jahren 20 Cents; Eintritt in den Park: $1.00 per Familie, einschließlich Getränke. Die Abfahrt erfolgt am nächsten Sonntag Vormittag um 9 Uhr 40 Minuten vom Bahnhof, Ecke Polk und Dearborn Str., aus.

Die Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermannsschwestern veranstaltet am nächsten Samstag im Excelsior Park, Nr. 767—791 West Irving Park Boulevard, ihr fünftes großes Piknik. Dafür, daß es eine der schönsten Festlichkeiten wird, die dieser strebsame Verein bisher veranstaltet hat, sorgt das aus den Damen Minna Lehmann, Präsidentin; Ida Hahn, Ricke Rickel, Anna Seidel, Anna Bechtel und Pauline Ehrlich bestehende Festkomite. Von dem Fleiße dieses Ausschusses und von der Vorzüglichkeit des von ihm entworfenen Programmes werden die Festbesucher freudig überrascht sein; es wird thatsächlich auch nicht das Geringste vergessen, was zum Erfolg des Pikniks beitragen könnte.

Nach Thornton, Ill., geht am nächsten Sonntag die Turnfahrt des Turnvereins Vorwärts. Dort wird es alsdann vergnügt und froh zugehen. Ist mit diesem Ausflug doch das jährliche Piknik und Schülerfest des Vereins verbunden. Besonders hingewiesen sei auf das große Preiskegeln, welches eine Hauptnummer des Vergnügungsprogrammes bildet. Der Preis für die Rundfahrt und den Eintritt in den Park ist für Erwachsene nur 50 Cts. die Person. Die Eisenbahnzüge gehen vom Bahnhof an Harrison Str. und Fifth Ave. um 9 Uhr, 10 Uhr Vorm. und 1 Uhr Nachmittags ab; die Rückfahrt nach Chicago erfolgt Abends um 7 Uhr, 7 Uhr 30 und 8 Uhr 30 Minuten. Die Theilnehmer versammeln sich in der Turnhalle und marschiren von dort im Zuge nach dem Bahnhof. Die Eisenbahnzüge halten an Halsted und 16. Str., Ashland Ave. und 16. Str., Western Ave. und Ogden Ave. und an der Brighton Park-Station an. Rückfahrt um 7, 7 Uhr 30 und 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Der Schwäbische Unterstützungsverein ladet alle Schwaben im Besonderen und alle Deutschen im Allgemeinen zu dem großen Piknik ein, welches er am nächsten Sonntag in Mare's Grove, Belmont Ave. und Wood Str., veranstaltet. Preiskegeln und Bühnenaufführungen, nebst dem üblichen Tanzvergnügen, und Volksbelustigungen stehen auf dem Programm. Die Vorbereitungen werden von den erfahrenen Mitgliedern des Festkomites — den Herren Aug. Schöpfer, T. Ortlieb, C. Meyer, T. Ulrich, F. Brauder, T. Helle und Ernst Neuer — mit großer Umsicht und auch mit Lust und Liebe getroffen.

Die hiesigen Logen der „United League of America" feiern am nächsten Sonntag im Elm Tree Grove in Dunning ihr achtes jährliches Ordensfest, verbunden mit einem Sommernachtsfest. Das Komite, welchem die Vorbereitungen für die Festlichkeiten obliegen, hat keine Mühe gescheut, um den Besuchern einen wirklich vergnügten Tag zu verschaffen. Es ist für allerlei Unterhaltung gesorgt, u. A. findet auch ein Preiskegeln statt, für das fünf werthvolle Preise ausgesetzt sind. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person. Der Festplatz ist mit allen nördlich fahrenden Straßenbahnwagen zu erreichen, doch muß an Irving Park Boulevard umgestiegen und westlich bis zum Ende der Linie gefahren werden. Man kann auch die Northwestern-Hochbahn benützen, bis zur Sheridan Road-Station fahren, und von dort aus die Irving Boulevard-Linie benützen. Die Vorbereitungen für das Fest liegen in folgenden Händen: Vorsitzer, P. G. Lust; Sekretär, F. H. Kreuter; Schatzmeister, R. Pollock; Musik-Komite: G. Selle, J. Neuhaus, Chas. Beyer; Unterhaltungs-Komite: J. Hoppe, H. Heinemann, H. Haffner, R. Maurer, J. Angelloch, L. Becker, S. B. Hayes. Kegel-Komite: Chas. Beyer, Emil Blau, H. Alschner, G. Mueller.

Der Pfälzer Männer- und Frauenverein von Chicago veranstaltet am kommenden Sonntag in Ertels Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str., ein großes Piknik, verbunden mit Derkemer Worschtmarkt, Preiskegeln für Herren und Damen, Volks- und Kinderspielen und den üblichen Piknikbelustigungen. Es ist bekannt, daß die lustigen Pfälzer als Festveranstalter Großes zu leisten im Stande sind, doch wollen sie sich, wie es scheint, diesmal selbst übertreffen. Die Damen des Vereins haben es sich zur Aufgabe gestellt, das Beste ihrer Kochkunst aufzutischen. Die Wirthschaft hat Landsmann Georg Schuster übernommen; er hat außer anderen vorzüglichen Erfrischungen einen guten echten Pfälzer Wein besorgt. In jeder Beziehung ist für das Wohl der Piknikbesucher die beste Vorsorge getroffen. Keiner wird es bereuen, dasselbe besucht zu haben.

Die Banner- und Fritz Reuter-Vergnügungsklubs veranstalten am nächsten Sonntag einen großen Ausflug nach Palos Park. Die Züge verlassen den Bahnhof, Ecke Polk und Dearborn Str., um 9½ und um 1 Uhr. An Archer Ave., nahe der 22. Str., und an 41., nahe Wallace Str., werden diese Züge anhalten. Unterhaltung gibt's in Hülle und Fülle. Auch Freunden von „Gut Holz" dürfte durch ein großes Preiskegeln das Fest des Besuchs werth erscheinen. Dafür, daß alle Theilnehmer an dem Ausflug in den herrlichen Palos Park einen vergnügten Tag verleben, sorgt das Festkomite.

Der Vergnügungsklub vom D. D. G. P. Council des Ordens der Knights and Ladies of Honor ladet alle Mitglieder des Ordens und deren Freunde zu dem großen Piknik und Sommernachtsfest ein, das der Vergnügungsklub am nächsten Sonntag in Ogdens Grove, Clybourn Ave. und Willow Str., veranstaltet. Es wurden alle nur möglichen Anstrengungen gemacht, um den Besuchern wirklich vergnügte Stunden zu bereiten.

Der deutsche Steinmaurer-Klub hält sein erstes Piknik am nächsten Sonntag in Clody's Garten ab, der an der N. Clark Str. und Byron Place gelegen ist und bequem erreicht werden kann. Schon weil es die erste Sommerfestlichkeit des Vereins ist, wollen die mit den Vorbereitungen beauftragten Festordner dafür sorgen, daß die Theilnehmer Stunden ungetrübten Vergnügens genießen und somit Gelegenheit finden, sich nachher hochbefriedigt über den schönen Verlauf des Pikniks zu äußern, daß sie dem Verein das Wiederkommen bei nachfolgenden Festlichkeiten zusichern und an dessen geselligen Bestrebungen allzeit reges Interesse bekunden.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Germania-Vergnügungsklub K. O. T. M. in Hoerdt's Grove, Ecke Belmont und Western Ave., ein großes Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest. Das Arrangementskomite, bestehend aus Präsident J. W. Follmer und den Herren Chas. Deyner, F. Bruckmann, Aug. Feldmann, John Franz, Georg Fetz und Henry Kleinfeld, gab sich alle erdenkliche Mühe, um allen Besuchern, auch den kleinen, vergnügte Stunden zu bereiten. Die Vorbereitungen sind nun abgeschlossen; sie lassen auf einen glänzenden Verlauf dieser Festlichkeit schließen. Der Ertrag derselben ist für die Krankenkasse des Germania-Zeltes Nr. 200 vom Orden der Makkabäer-Ritter bestimmt.

Der deutsche Kriegerbund von Chicago hält sein 13. jährliches Piknik am Sonntag, den 26. Juli, in Becker's Grove, LaGrange, ab. Die wackeren Mitglieder des Vereins wollen sich und ihren vielen Freunden und Bekannten dort einen vergnügten Tag machen. Ein aus bewährten Festordnern bestehendes Komite trifft dafür die nöthigen Vorbereitungen. Wer die bisher vom Kriegerbund veranstalteten Festlichkeiten mitgemacht hat, weiß, daß man sich dort vortrefflich amüsirt, und wird auch diesmal ganz gewiß dabei sein. Um Becker's Grove zu erreichen, nehme man die Metropolitan-Hochbahn bis zur 52. Ave. und besteige dann die LaGrange elektrische Car, welche über die 52. Ave. und 22. Str. bis zum Festplatz führt.

Am Sonntag, den 26. Juli, veranstaltet der Rheinische Verein in Brand's Park, Elston Ave. nahe Belmont Ave., ein großes Rheinisches Volksfest. Das Komite hat keine Kosten und Mühen gescheut, dieses Fest zu einem der großartigsten zu machen, die der Verein jemals veranstaltet hat. Außer den üblichen Attraktionen, wie Schaukeln, Schießstände, Karussels u. s. w., sind vom Komite noch folgende Belustigungen vorgesehen: Alte Weibermühle, rheinisches Original-Preiskegeln, Hahneköpfen, Vogelschießen, Angeln am Rhein, Sacklaufen und Stangenklettern. Die Rheinischen Veteranen des deutsch-chinesischen Krieges haben unter Mitwirkung des „Kölner Dienstmann-Instituts" eine „Chinesisch-Kölnische Tragkorb Transport Aktien-Gesellschaft" gegründet, um süße und schwere Lasten im Park herumzutragen und den „Tragkorbgästen" an der Hand kundiger Führer die Sehenswürdigkeiten des Festes zu zeigen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß es dem Komite gelungen ist, den kleinsten Zauberkünstler der Welt, Ed. Schmidt, zu gewinnen. Andere interessante Nummern stehen noch auf dem Programm, die aber, weil sie als Ueberraschungen geplant wurden, dem Publikum vorher nicht bekannt gegeben werden. Das Arrangementskomite besteht aus den Mitgliedern: Math. Hadenau, Vorsitzender; Karl T. Rucker, Sekretär; Hub. Esser, Schatzmeister; Rud. Ende, John Cremer, John Keller, Wm. Holler, Hy. Cremer John Rieberche, George Schuster und Fred. Brand.

Am Sonntag, den 26. Juli, hält der Magdeburger Klub sein zweites Piknik und Preiskegeln in Clody's Grove, 2223 Nord Clark Straße, Ecke Byron, ab. Es finden allerlei Volks- und Kinderspiele statt. Ein Erfolg wird das Fest sicher sein, angesichts der früheren Leistungen des Vereins auf diesem Gebiet. Die Damen des Klubs haben es übernommen, für die Bewirthung der Besucher zu sorgen, und daß nur das Beste aufgetischt wird, läßt sich denken. Der Eintrittspreis ist auf 15 Cents die Person festgesetzt, so daß es an zahlreichem Besuch nicht fehlen sollte.

Ein glänzender Erfolg dürfte dem Blue Island-Liederkranz mit der Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes beschieden sein. Der Verein, welcher eigentlich schon am 14. Mai fünfzig Jahre alt war, hat seine Jubelfeier auf den 9. August im Calumet Grove festgesetzt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Fest das größte deutsche Volksfest wird, das je in der Nachbarschaft von Chicago abgehalten worden ist. Außer in Sängerkreisen dürfte es wohl nur Wenigen bekannt sein, daß der Blue Island-Liederkranz der älteste Gesangverein westlich von Cincinnati ist und daß seine finanzielle Lage auch nur von sehr wenigen deutschen Vereinen übertroffen wird. Die Betheiligung seitens der Chicagoer Vereine an diesem Jubiläum wird eine außerordentlich große werden. Bis jetzt haben sich schon 41 Vereine angemeldet.

Die „Hamburger", d. h. der Hamburger Klub, wird sein diesjähriges Piknik am Sonntag, den 9. August in Bergman's Grove (bei Riverside) abhalten. Es ist bekannt, daß das äußerst rührige Vergnügungskomite der Hamburger stets bestrebt ist, die Vergnügungen derselben erfolgreich zu gestalten. In diesem Jahre hat das Komite ganz besondere Anstrengungen gemacht, z. B. ist es ihm gelungen, die bekannte Kapelle des Ernst Drucker-Theaters in Hamburg, unter der Leitung des berühmten Kapellmeisters Carlo Schultzinsky, für das Piknik zu sichern. Werthvolle Preise für Herren und Damen sind für das Preiskegeln angeschafft; auch sind für die lieben Kleinen Preis-Spiele vorbereitet. Die Leitung der Küche und Restauration ist in bewährten Händen.

Am Sonntag, den 9. August, feiern die Vereinigten Logen des Ordens Mutual Protection das Silberjubiläum dieser Vereinigung im Nord Chicago Schützenpark durch ein großes Sommernachtsfest. Unter den Belustigungen für die Besucher sind Preiskegeln, sowie Wettspiele aller Art zu erwähnen. Auch wird eine Kinderparade stattfinden. Die hiesigen Logen des Ordens Mutual Protection, der während seines langjährigen Bestehens schon so viel Gutes gestiftet hat, verdienen, daß ihr Fest äußerst zahlreich besucht wird. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents.

Wie in den vergangenen Jahren, veranstalten auch in diesem Sommer, am 2. Aug. 1903, der Deutsche Kriegerverein Town of Lake, der Verein deutscher Waffengenossen und der Verein Deutscher Veteranen von Chicago, ein gemeinschaftliches Piknik und Sommernachtsfest im World's Fair Park, am Südende des Jackson Park, an Stony Island Ave. und 67. Str. Ein erfahrenes Komite wird auch in diesem Jahre die eingehendsten Vorbereitungen treffen, um die Festbesucher in jeder Weise zufrieden zu stellen. Es wird ein Preiskegeln sowie Preisschießen stattfinden. Auch die Kleinen werden mit Geschenken überrascht werden. Eine militärische Straßenparade wird um 1 Uhr Nachmittags von Madison Ave. und 64. Str. aus nach dem Park stattfinden. Da dieser Park mit der Südseite-Hochbahn, sowie mit jeder nach dem Süden laufenden Straßenbahn mittels Umsteigens an 63. Straße leicht zu erreichen ist, so sollte der Besuch ein zahlreicher werden.

Der Bairisch-Amerikanische Frauen-Verein der Südseite veranstaltet am 2. August in Heitmanns Grove, 53. Str. u. Ashland Ave., sein fünftes großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln für Herren und Damen, und anderen Belustigungen. Das aus den Damen Marie Gutzeit, Vorsitzende; Katie Doerr, Sekr.; Elise Brückner, Schatzm., sowie Gertrude Kern und Josephine Meier bestehende Komite wird bestens dafür sorgen, daß es den Besuchern an Vergnügen, gutem Essen und Trinken nicht fehlen wird. Der festgebende Verein hat sich stets bei allen Festlichkeiten durch den dabei herrschenden Humor und treffliche Arrangements beliebt gemacht, und hofft auch dieses mal auf zahlreichen Besuch seiner Freunde und Gönner.

Nachdem die Hoffnung der Befürworter einer Gesammtverbindung mehrerer Vereine, nämlich des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes, des Schleswig-Holsteiner gegenseitigen Unterstützungsvereins, sowie des Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsvereins, unter dem Namen „Vereinigte Schleswig-Holsteiner Vereine" bereits vor längerer Zeit sich erfüllt hat, haben die Beamten sich entschlossen, den Mitgliedern der Einzelgesellschaften die Gelegenheit zu geben, das bereits bestehende Band der Zusammengehörigkeit noch mehr zu befestigen, und zu diesem Zwecke wird am 9. August ein Fest veranstaltet, wobei alle hier lebenden Schleswig-Holsteiner Gelegenheit haben, einige Stunden schönsten Zusammenseins mit einander zu verbringen. Zu diesem Zwecke ist der an der Santa Fe-Eisenbahn gelegene, von Chicago etwa 22 Meilen entfernte Columbia-Park außersehen. Züge verlassen Morgens 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof, Ecke Dearborn und Polk Str. Die Eisenbahn-Tickets, welche 50 Cts. kosten und im Zuge zu haben sind, berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz.

Rienzi-Konzert.

Im Rienzi-Garten findet heute Abend ein großes Extra-Konzert des Rienzi-Orchesters, unter Mitwirkung des Gesangvereins „Harmonie", statt. Der Leiter des Orchesters, Herr M. Ballmann, hat ein ausgewähltes, dem Zweck entsprechendes Programm zusammengestellt, und auch Herr von Oppen, Dirigent der als vorzüglich bekannten „Harmonie", hat die schönsten Lieder ausgesucht, um die Zuhörer zu entzücken. Unter Anderem werden „Harmonie" und Orchester den zündenden Marsch „Unter dem Doppel-Adler" von Wagner gemeinschaftlich vortragen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blaich, William J., 32 J., 556 Wieland Str.
Gerschovitz, Sarah, 83 J., 75 Johnson Str.
Goldring, James H., 54 J., 493 42. Pl.
Jaeger, Emma, 32 J., 380 N. Halsted Str.
Letts, Mary, 37 J., 210 W. Monroe Str.
Palm, Laura, 35 J., 4432 Fifth Ave.
Schwartz, August, 79 J., 100 Pine Grove Ave.
Wuetig, Wilhelmina, 48 J., 3621 Fifth Ave.
Wolf, Amanda, 38 J., 4738 Grand Boulevard.
Jellinger, Knute R., 40 J., 159 Wells Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Matt Ciderch, zweistöckiges Framehaus, 1415 N. Marshfield Ave., $1600.
John Stephenau, einstöckige Cottage, 1239 S. 42. Ave., $1500.
Alois Pimeclau, einstöckige Cottage, 1103 S. Homan Ave., $1000.
J. C. Davis, anderthalbstöckige Cottage, 1500 Park Ave., $4000.
Frau K. W. Shipman, zweistöckiges Frame-Wohnhaus, 1022 W. Dakin Str., $2000.
C. N. Nelson, zwei zweistöckige Wohnhäuser, 1500—1510 N. Troy Str., $8000.
Wm. Knudsen, zweistöckiges Wohnhaus, 1502 N. Troy Str., $4000.
B. Sommer, zweistöckiges Wohnhaus, 1363 Ballou Str., $4000.
Phil Lauth, jr., einstöckige Frame-Cottage, 1528 Berenice Str., $2000.
Andrew Samuelson, anderthalbstöckiges Wohnhaus, 438 Iowa Str., $2500.
People's Institute, Hinter-Anbau und Reparaturen, 866 W. Van Buren Str., $12,000.
Standard Varnish Co., ein 2- und zwei 3stöckige Anbauten und Aufbau von Stockwerken im Gebäude 2620—40 Armour Ave., $11,000.
Laverne A. Lewellyn, einstöckige Frame-Cottage, 852 S. Sangamon Str., $1200.
A. Miller, zweistöckiges Wohngebäude, 9630—32 Longwood Ave., $2600.
Frau Watkins, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1309—21 Erie Ave., $1100.
Max Friend, dreistöckiges Laden- und Wohngebäude, 3701—09 Indiana Ave., $60,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

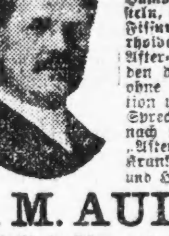
Oscar W. Nelson; Verbindlichkeiten $2,867; keine Bestände.
Katherine E. Fester (Lombard); Verbindlichkeiten $8,215; Bestände $232.
Fred. W. Deloam; Verbindlichkeiten $2,124; keine Bestände.

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten

ohne Schmerzen oder Messer kurirt. Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihr Ursache und Heilung."



J. M. AULD, M.D.
Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.
j15,9,14,19,23,28

Marktbericht.

Chicago, den 14. Juli 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79—79½c; Nr. 3, roth, 78—78½c; Nr. 2, hart, 79c; Nr. 3, hart, 76—78c.

Sommerweizen, Nr. 1, 80½c; Nr. 2, 78c; Nr. 3, 75—78c.

Mais, Nr. 2, 50½—50¾c; Nr. 2, weiß, 50¾—51c; Nr. 2, gelb, 50½—51c; Nr. 3, 50½—50¾c; Nr. 3, gelb, 50½—50¾c.

Hafer, Nr. 2, 37c; Nr. 2, weiß, 42c; Nr. 3, 35—36c; Nr. 3, weiß, 39—41c; Nr. 4, weiß, 35—37½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; „Hard Patents", $4.25—$4.40; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $13.00—$14.00; ditto, Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $9.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, neu, 76½c; September, neu, 76¾—77c; Dezember 76¾—76⅞c.

Mais, Juli, 49¾c; September 50½—50⅝c; Dezember 50c; Mai, 49¾—50c.

Hafer, Juli 39¾c; September 34½c; Dezember, 34½; Mai 33⅞—36½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.40; September, $7.57½; Oktober $7.47½.

Rippchen, Juli, $8.32½; September, $8.30—$8.32½; Oktober $8.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $13.95; September $14.25.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfd., $5.10—$5.35; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.10—$4.40; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$5.85; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$4.75; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.70.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthausware, $5.20—$5.35; ausgesuchte für Fleischer, $5.35—$5.55; leichte gesuchte $5.50—$6.50.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.20—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.85—$5.00; „Spring Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery," extra, per Pfund	$ 0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.14¾
Packwaare, frische	0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11 —0.11¼
„Young American", per Pfund	0.11
Schweizer, neuer, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht	0.12 —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.16
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.16
Enten, junge, das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
Fische—	
Trout, per Pfund	0.06½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.03½
Pickerel, per Pfund	0.07
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.01
Lachs, per Pfund	0.12
Schellfisch, per Pfund	0.05
Holibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Bullheads, per Pfund	0.05½
Aale, per Pfund	0.10
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, Stück	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	2.50 —3.25
do., Ben Davis	2.50 —3.00
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.50
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.25 —3.75
Ananas, Kuba, per Kiste	2.50 —3.00
Erdbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.60
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Pints	1.25 —1.60
do., schwarze, 24 Pints	1.15 —1.25
Brombeeren, 16 Quarts	1.50 —1.60
Johannisbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.30
Kirschen, saure, Michigan, 16 Qts.	1.75 —2.00
do., weiße, süße, 16 Quarts	1.00 —1.50
Blaubeeren, Wiskonsin, 16 Qts.	1.25 —1.75
Pflaumen, 24 Quarts	1.25
Pfirsiche, Illinois, 4 Körbe	0.65 —0.75
Wassermelonen, Florida, 100 Stück	25.00—30.00
Melonen, California „Gems", Kiste	5.00 —6.00
Spargel, Illinois, Dutzend Bündchen	0.50 —0.80
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Bündel	0.05 —0.06
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75
Kraut, hiesiges, per Hundert	2.00 —2.50
Blumenkohl, per Kiste	0.30 —0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.20 —0.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.40
Zwiebeln, gelbe, per 70 Pfund	1.00 —1.10
Rüben, neue, per Bushel	0.30
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.15 —0.30
Mohrrüben, neue, per Bushel	0.30
Tomaten, ausgesuchte, 4 Körbe	0.40 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Grüne Erbsen, per Sack	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.15 —0.30
Wachsbohnen, per Bushel	0.25 —0.40
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.17½
„Medium"	2.10 —2.12½
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen:—	
Neue, ausgesuchte, per Bushel	0.70 —0.75
do., kleine	0.60 —0.65

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John J. Parker, Lulu Allen, 24, 18.
Andrew Carlson, Maria E. Johnson, 30, 24.
Paul P. Klatecki, Frances Kamowska, 24, 19.
Wilhelm Fischer, Anna Herman, 33, 24.
Friedrich J. Knoftman, Eva L. Marsh, 30, 27.
Jan Kerchel, Mairona Gromoczak, 27, 19.
Edward Schomburg, Emma Grundlach, 22, 19.
John J. Cullinan, Katherine Murray, 21, 16.
Edward H. Smith, Frances Kassell, 22, 16.
Wladyslaw Sagoski, Antonina Kowalska, 21, 19.
Alexander Drazba, Olympia Sterna, 23, 19.
Antonino Pepe, Concetta Porcaro, 21, 16.
Abe Kratsky, Gertrude Berkson, 22, 18.
Adam Bablasz, Katarzyna Olek, 26, 18.
Franciszek Cebrila, Ursula Kozial, 26, 21.
Frank H. Ebugart, Lain M. Stapley, 23, 19.
Sherman Chapman, Esther Taylor, 26, 26.
Richard W. Raftis, Lillian A. Bowler, 21, 18.
Charles D. Catison, Anna Adamson, 34, 23.
Louis Sarantos, Virgin Swift, 21, 20.
Frank Cantele, Assunta Verin, 27, 21.
Frederick Lochner, Gertrude Kink, 28, 20.
Eustace H. Eila, Clara A. Lindsley, 26, 36.
Ernest P. Ledterman, Lillian B. Lee, 21, 18.
Thomas Maszek, Maryanna Klettyka, 27, 19.
Thomas Crane, Bessy Conlon, 24, 24.
John Hefferth, Henrietta Diezel, 28, 18.
Russell B. Walker, Caroline L. Salomon, 27, 28.
Frank Peache, Jennie G. Abbott, 23, 21.
John Hintz, Sophie Bonesh, 25, 24.
Michele Jarallo, Julia Seefelt, 26, 21.
Milton G. Notton, Alice B. Smith, 30, 22.
Francis F. J. Tische, Myrtle A. Hunt, 22, 24.
Reginald B. Conover, Mary Simar, 21, 18.
David Reid, Mary H. Mulvihill, 30, 27.
John Kriekel, Jennie Kubbe, 22, 22.
Thomas Bridmore, Francis Knowles, 27, 28.
Henry Stafeher, Sarah Cenigenburg, 22, 18.
James Cavner, Mary Watts, 60, 59.
Marion D. Fuller, Mary Hawkins, 28, 28.
Frank W. Needham, Daisy E. Trumbull, 25, 24.
Frank Wolfleck, Martha Baron, 21, 18.
Michael Wojchichtwski, Julyanna Mileska, 36, 20.
Joseph Hart, Nellie Kemp, 24, 18.
Julius Bieszki, Maryanna Bonik, 42, 38.
Frank Lopotta, Barbara Budziwitz, 57, 46.
Joseph W. Grey, Alice Gazillo, 23, 25.
Wilhelm Geiger, Minna Maier, 26, 24.
Charles F. Baß, Minnie C. Froelich, 31, 22.
Harry E. Johnson, Myrtle E. Sparr, 30, 24.
Monroe Keener, Belle Reed, 28, 28.
Frank Smith, Grace M. Usery, 24, 22.
Guy F. Preston, Lydia Doron, 24, 25.
Rocco Lacerra, Arcangela Paleja, 25, 19.
Michael Murrey, Lizzie Mahoney, 21, 18.
Peter Baponas, Juzefa Norwilaiti, 27, 20.
Wincent Zemecikia, Petruji Baulauska, 27, 20.
Hermann Evers, Minnie Arx, 28, 32.
Frank H. Smith, May A. Coldy, 27, 25.
John D. Hertz, Frances E. Keßner, 24, 22.
Harry S. Lyon, Myrtel Thornton, 21, 19.
Joseph Fallon, Agnes Lyons, 21, 19.
Paul Cecola, Apolonia Osz, 32, 20.
August Sandstrom, Hanna Swanson, 49, 51.
Edward H. Nichols, Lillian Brunner, 50, 35.
G. B. Van Dort, Daisy M. Collamore, 39, 24.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Erie Str., Nr. 150, 25×100, H. Braun u. A. an Andrew E. Leicht, $3800.
S. 43. Ct., 291 F. südl. von 12. Str., Westfront, 25×125, D. Murray an Annie C. Russell, $2600.
Carroll Ave., 325 F. östl. von N. 42. Ave., Südfront, 37½ bei 125, S. Thorp an Mary J. Thorp, $1,400.
Chestnut Str., 141 F. östl. von Wells Str., N.-Front, 25 bei 103, C. A. Martin an Christian W. Beier, $3100.
Clarendon Ave., 73 F. südl. von Hedges Court, Ostfront, 89 bei 142, Wm. J. Fox an Emilie R. G. Mueller, $10,800.
Clifton Park Ave., 223 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 125, T. Brisch an A. Ehrensberger, $6,300.
Coles Ave., Nordwest-Ecke 83. Place, Ostfront, 34½ bei 125, W. A. Goodman an K. Andrzejecerski, $1,800.
Congreß Str., 75 F. westl. von S. 40. Ave., N.-Front, 25 bei 124, Walter L. Lyons an Minnie E. Long, $3,100.
Congreß Str., 50 F. östl. von S. 41. Ave., Südfront, 25 bei 124, D. Kearney an Frank J. Devaney, $1,040.
Drake Ave., 223 F. südl. von Berteau Ave., Ostfront, 25 bei 125, A. H. Hill an Augusta Hecker, $1,700.
Dunning Str., 139 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 75 bei 125, E. B. Scott an Henry Leres, $6,000.
86. Place, 100 F. östl. von Sangamon Str., Nordfront, 100 bei 116.9, M. O. Schmidt an August Elling, $1,500.
S. 42. Court, 215 F. nördl. von 30. Str., Westfr., 37½ bei 124, J. P. Hanson an Chas. A. Schießler, $1,600.
S. 53. Ave., 225 F. südl. von Superior Str., Ostfront, 25 bei 133, R. A. Kent an Edson Haas, $3,200.
Francis Place, 75 F. südwestl. von Point Str., Südostfront, 25 bei 97, H. M. Hegberg an Eva Ellicson, $2,400.
Halsted Str., 168 F. südl. von 35. Str., Westfr., 24 bei 123½, C. Please an Jakob Wolffs, $1,500.
Houston Ave., Nordost-Ecke 132. Str., Westfront, 250 bei 125; Houston Ave., Südost-Ecke 131. Str., Westfr., 175 bei 125, J. George an den katholischen Bischof von Chicago.
Hoyne Ave., 125 F. nördl. von Montrose Blvd., Westfront, 33 1-3 bei 178½, A. W. Stanmeyer an Joseph Kaspari, $5,500.
Huron Str., 50 F. östl. von May Str., Südfront, 25 bei 116, O. Christenson an Geo. F. Gail, —$5,050.
Illinois Ave., 200 F. südl. von 32. Str., Westfr., 25 bei 30½, Nachlaß von M. Ryan an Geo. Petraitis, $1,000.
Loomis Str., 157 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 25 bei 124, H. Siller an John E. Boß, —$2,000.
Melrose Str., 543 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 37½ bei 147 1-3, Nachlaß von J. P. Gustafson an Anna L. Gufson, $1,500.
Michigan Ave., Nordwest-Ecke 51. Str., Ostfront, 148 bei 100, Leon Hartman an Mary Lynch, —$7,000.
Millard Ave., 448 F. nördl. von Ogden Ave., Ostfront, 35 bei 133.65, Chancey J. Dempster an Mary E. Driscoll, $1,750.
Mohawk Str., [illegible] F. nördl. von Blackhawk Str., Ostfront, 25 bei 124, J. F. Panoch an Jak. Zuismeister, $4,000.
Monroe Ave., Nr. 6452, 30 bei 55, F. M. Farwell an Ida Farwell, $9,000.
Oakley Ave., 48 F. südl. von Hamburg Str., W.-Front, 24 bei 100, W. Pickel an Paul Schulte, $4,000.
112. Place, Nordost-Ecke State Str., Südfront, 25 bei 124, J. Hales an Jennie Asquith, $1,650.
Mozart Str., 110 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 30 bei 125.7, G. A. Seaverns an Jakob Weber, $5,300.
Palmer Str., 384 F. westl. von California Ave., Südfront, 24 bei 100, Amelia L. B. Heaney an Margarethe L. und Albert J. Bredlow, $1,800.
Paulina Str., 67 F. nördl. von Taylor Str., W.-Front, 23 bei 125, Joseph Ferretti an Minnie Bernstein, $3,500.
Peoria Str., Südwest-Ecke Van Buren Str., Ostfront, 100 bei 125 Myra D. Davis an Adressograph Co., $25,000.
Prairie Ave., Südwest-Ecke 38. Str., Ostfront, 49 bei 161, Israel Cowen an Harry L. Irwin, $10,852.
Princeton Ave., 100 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 50 bei 127, M. Egglestone an Annie Davis, $3,000.
Rhine Str., 169 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 24 bei 100, Vaclav Benesh an Anna Nepil, $2,200.
Rockwell Str., 150 F. südl. von Wabansia Ave., Westfront, 25 bei 125, O. Thoresen an S. Anderson, $3,000.
Rogers Park, Lot 16, Block 41, J. H. Peanan an Mabel H. Welter, $5,200.
Sacramento Ave., 112 F. südl. von Waveland Ave., Westfront, 28 bei 125, R. C. Moore an A. Barnum, $1,040.
Sheffield Ave., 151 F. nördl. von Wellington Str., Westfront, 50 bei 123½ Emilia G. N. Mueller an Anna D. Butler, $5,000.
Southport Ave., 141 F. nördl. von Grace Str., Ostfront, 31 bei 171, T. B. Maginnis an P. Oscar Larson, $1,500.
Spaulding Ave., 100 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 25 bei 125, A. Pintur an Joseph Cizmaric, $2,080.
State Str., 199 F. südl. von 32. Str., Westfront, 25 bei 156, G. A. Arnold an Sadie Jackman, $5,000.
Thomas Str., 273 F. nördl. von N. 44. Ave., Südfront, 30 bei 123, M. Anderson an Olaf Johnson, $1,450.
Nr. 569 Thomas Str., 25 bei 120 Susanna U. Mahar an Henry Dornbrow, $4,500.
Tripp Ave., 275 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 125, J. Schultheiß an Nels Nelson, $1,500.
Throop Str., 139 F. nördl. von 69. Str., Westfr., 50 bei 131, J. L. Tierudo an Nannie Cooper —$2,000.
Trumbull Ave., 315 F. nördl. von 21. Str., Westfront, 25 bei 100, M. M. Erskine an Margaretha Dengler, $2,900.
Turner Ave., 234 F. nördl. von Ogden Blvd., Ostfront, 25 bei 135, M. J. Corrigan an H. C. Eilen, $1,200.
35. Place, 497 F. östl. von Rhodes Ave., Südfr., 22 bei 156½, Conservative B. & L. Ass'n, an James A. Allen, $5,500.
Union Ave., 123 F. nördl. von 73. Str., Westfr., 75 bei 124½, M. L. Ford an James B. Allen, $3,750.
Washington Park Place, 300 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 25 97, Arthur L. Farwell an E. B. Hare, $2,875.
Wentworth Ave., 100 F. südl. von 74. Str., Ostfront, 164 bei 96, R. C. Kimball an die Needle Woman's Friend Society, $2,600.
Western Ave., 225 F. nördl. von Potomac Ave., Ostfront, 25 bei 126, R. S. Brown an Peter J. Simon, $1,500.
Western Ave., 200 F. nördl. von Potomac Ave., Ostfront, 25 bei 126, A. Brown an Peter J. Simons, $1,000.
Western Ave., Südost-Ecke 25. Str., Westfront, 24 bei 100, W. Brain an Vincent Zebas, $2,500.
Western Ave., Nordwest-Ecke Wilcox Str., Ostfr., 20.10 bei 132, G. R. Hostetter an Arthur W. Bittenbender, $6,000.
Whipple Str., 141 F. nördl. von Jackson Str., Ostfront, 24 bei 125, Geo. E. Marshall an John R. Houliston, $10,000.
West Adams Str., Nr. 389, 32×183½, George K. Morgan jr., Kankakee, Ill., an die Heilsarmee, $16,000.
Albany Ave., 190 F. nördl. von Central und Humboldt Boul., Westfr., 124×126, B. Flersheim u. A. an Mary C. Dyas, $1100.
Artesian Ave., zwischen 40. und 41. Str., Ostfr., 25×124, F. J. Sanford an Milton E. Falker, $2,00.
Blue Island Ave., 81 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 48×100, G. E. Coll an die United Breweries Company, $1800.
Central Park Ave., 234 F. südl. von Huron Str., Westfront, 26×119, S. M. Claflin an Charles M. Sullivan, $38500.
Claremont Ave., 83 F. südl. von Wilson Ave., Ostfront, 25×125, M. J. Camp an August Nuß $1200.
Cornelia Str., 144 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 24×124, Nachlaß von T. Suffern an Herman F. Mielke, $3200.
Cuyler Ave., 54½ F. westl. von Southport Ave., Südfront, 50×125, A. M. C. Sulzer an Selma P. Holst, $8000.
18. Place, Nr. 78, 25×78, J. J. Krauß an Josef Kocek, $2600.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

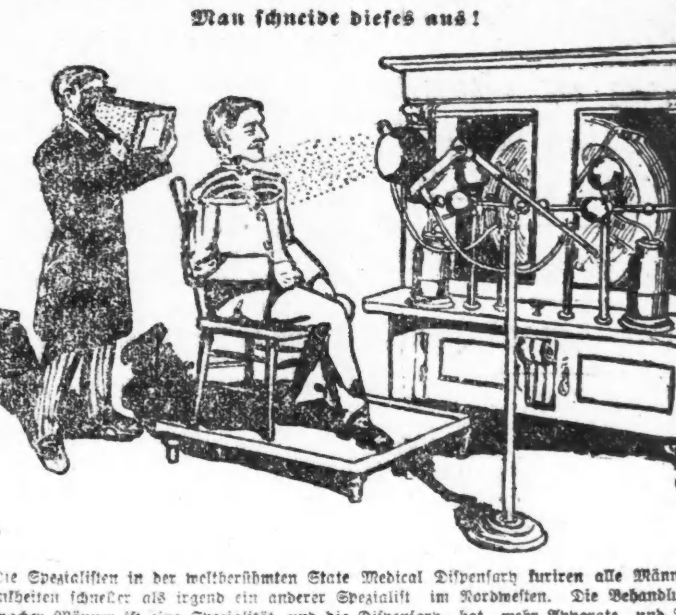
Marion gegen John Sluyter, Verlassen; Anna gegen Fred Gordon, Verlassen; Adair gegen Julia Marks, grausame Behandlung; Albert M. gegen Sophia Thayer, Verlassen; Clark gegen Ellen Reeder, Ehebruch; Mary gegen Hugo Gidaschke, grausame Behandlung; Mary gegen Philip J. Mason, Verlassen; Bell gegen Chas. E. Mills, grausame Behandlung; Cora gegen William W. Bovington, Trunksucht.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, weiche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Baricocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnelle Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

— Herausgeredet. — Assessor Plattenbach, der ein kolossales Manko auf dem Kopfe aufzuweisen hatte, wurde eines Tages nach der Ursache dieses „oberflächlichen Defizits" befragt. „Die Sache ist sehr einfach," erwiderte er, „Tausende von Menschen gibt es, die nicht einen Abend daheim bleiben können — sie müssen ausgehen! Aehnlich erging es mir mit meinem Kopfhaar! Kann ich etwas dafür, daß ich unsolide Haare hatte?"

Finanzielles.

Beginnt mit einem Dollar.

Geld, das in der Industrial Spar-Bank deponirt wird, ist sicher verwahrt, und wird sich langsam vermehren; ist eine sichere Anlage und kann sozusagen zu irgend einer Zeit gezogen werden.

652 Blue Island Ave.
2jl,dojadl*

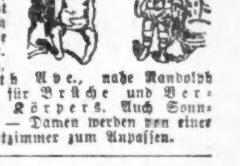
WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—sorgfältige Auswahl.
Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bdje,*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch beste ausländische Verbindungen. 8ag,bidofon*

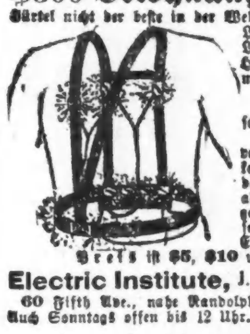
Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots, Hochbahn-Station.
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten — Erbschaften — Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Eisenbahn-Billette
nach allen Stationen.
J. S. LOWITZ,
151 Ost Van Buren Str.
Office geöffnet an Wochentagen bis 6 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Mittags. 1mai,famsbdo*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Gebradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken, schmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,fadido*

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

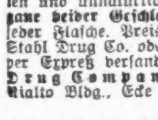
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne..........$5 Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen......$5 Brückenarbeit........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fadido*

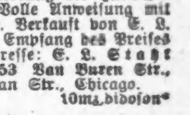
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,bidofon*



Borsch & Comp. Optiker,



E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,bdofa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Mian, ondi.1j

Halbjährlicher Inventur-Verkauf von Pianos.

Fortsetzung der allgemeinen Räumung des Ueberschuß-Lagers von allen Sorten

Radikale Preis-Reduktionen.

Leichte Abzahlungen.

Die halbjährliche Inventur von Lyon & Healy's ergab das Vorhandensein eines großen überschüssigen Lagers von Pianos, sowohl neue als auch gebrauchte. Diese Instrumente variiren bedeutend in Bezug auf Qualität und Preis. Neben gebrauchten Squares und Uprights, die nicht schnell verkauft wurden, haben wir spezielle Steinway, Knabe und andere Pianos der feinsten Sorte, die wir aus irgend einem Grunde nicht in dem regulären Lager klassifiziren können. Alle diese Pianos werden

offerirt, ohne Rückhalt, zu radikalen Reduktionen.

Unter denselben befinden sich Bargans für solche, die zwischen $75 und $150 verausgaben wollen, eine feine Auswahl von Standard Uprights zwischen $200 und $300, und einige großartige Pianos der allerfeinsten Sorte, die zu ungefähr zwei Drittel der früheren Quotationen offerirt werden.

Diese Instrumente, zu ihren früheren Preisen, waren bei Weitem die besten Werthe in ihren respektiven Sorten in dieser Stadt. Durch die weitere spezielle Reduktion bieten sie eine bemerkenswerthe Gelegenheit.

Eine weitere Offerte für diese Woche.

Wir finden ferner, daß wir ein überschüssiges Lager von schönen Mahagoni- und Ebenholz-Finish Duet Benches haben. Wir schließen eine frei mit ein, soweit sie reichen, mit irgend einem der obigen Pianos, anstatt des gebräuchlichen einfachen Stuhles.

Neben den vorhergehenden offeriren wir eine Auswahl von unserem regulären Lager von

600 Pianos von 24 verschiedenen Fabrikaten,

was ein unvergleichlicher Vortheil für den Piano-Käufer ist, da ihm ermöglicht wird, einen vollen und klaren Einblick in die thatsächlichen Piano-Werthe zu bekommen.

Steinway, Knabe, Mason & Hamlin, Miller, Hazleton, Krakauer, Fischer, McPhail, Sterling und andere berühmte Fabrikate werden nur von uns verkauft.

Besucher sind bei uns zu jeder Zeit willkommen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends findet man immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Flurs, aber unsere Facilitäten sind so umfangreich und unsere Anzahl von Verkäufern ist so groß, daß wir mit Leichtigkeit ein Dutzend verschiedene Instrumente zu gleicher Zeit verkaufen können, ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungen Pianos können **durch eine erste kleine Anzahlung gesichert werden, der Rest dann in monatlichen Raten. Kein Aufschlag im Preis, wenn leichte Bedingungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte einbegriffen.**

Auswärtige Käufer sollten sich unsere spezielle Bargain-Liste und unser Verzeichniß von Frachtraten für Pianos kommen lassen.

Wir versenden Pianos überall hin.

Wohlfeilere Pianos, von uns gekauft, können späterhin beim Kauf eines Steinway oder Knabe in Tausch gegeben werden.

Ein hübsch illustrirtes Piano-Buch : : : : : : : gratis.

Neue Pianos zu vermiethen zu 3.50 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl an Größe und Werth alle anderen Musik-Etablissements in Europa und Amerika.

N. B.—Wir schließen Samstags um 1 Uhr während der Monate Juni, Juli und August.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Kinzie Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco Los Angeles, Portland.	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N / ***11.30 N	* 6.55 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	* 9.00 V / * 6.30 N / * 8.00 N	* 9.25 V / *11.45 V / * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	** 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.30 N
Oshkosh Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 9.30 N / * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., xx6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonnlags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	*7.15 V	*5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.30 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.30 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Das Gift.

Eine Erzählung aus Indien. Deutsch von Jenny Wimermark.

In dem großen Palaste in Hyderabad, wo die Ostindische Handelskompagnie ihren Sitz hatte, herrschte großes Gedränge. Soldaten der eingeborenen und englischen Truppen eilten geschäftig hin und her.

Noch war Nizam von Hyderabad, der indische Fürst, in der Regierung seines Reiches ziemlich unabhängig von der Kompagnie; auch hatte er seine eigene Armee, in der die Offiziersposten größtentheils mit Engländern besetzt waren.

Auf dem Vorhofe des Residenzpalastes wurde Kriegsgericht abgehalten, dessen Mitglieder aus europäischen Offizieren in Nizams Heer bestanden. Der Präsident des Kriegsgerichtes war der Oberst Hugues, der Angeklagte hieß Leutnant Lee, und als Zeuge fungirte vor den Richtern Bertram Sing, ein Mohammedaner, der Schatzmeister Nizams.

„Es verhält sich genau so, wie ich gesagt habe, Sahib", erklärte der Schatzmeister dem Obersten. „Die Ostindische Kompagnie hat von meinem Gebieter, Nizam, die Herausgabe des großen Diamanten gefordert, indem sie behauptet, daß dieser nicht sein Privateigenthum, sondern dem Staate gehöre. Nach reiflicher Ueberlegung entschloß mein Herr sich, den Diamanten auszuliefern. Ich selbst überbrachte den kostbaren Stein, begleitet von zwölf bewaffneten Dienern, dem Leutnant Lee nach seiner Wohnung. Hier habe ich seine eigenhändige Quittung über den Empfang des Diamanten."

„Ich leugne dies auch keineswegs," sagte der Angeklagte, Leutnant Lee. „Ich habe ihn in Empfang genommen und ihn sofort in die Geldkassette eingeschlossen, die ich als Intendant des Regiments verwende. Auf eine mir völlig unerklärliche Art ist er indessen aus dieser Kasette verschwunden."

„Wer hat den Schlüssel zu dieser Kassette?" fragte der Oberst.

„Ich selbst, und niemand außer mir kann die Kassette öffnen. Der Schlüssel ist außerdem nicht aus meinen Händen gekommen, und doch war der Diamant verschwunden, als ich die Kassette am nächsten Tage öffnete. Ich weiß genau, daß ich den Stein, in einen seidenen Lappen gewickelt, in eine Ecke gelegt hatte."

„Bleiben Sie bei dieser nichtssagenden Erklärung?" fragte der Oberst.

Leutnant Lee antwortete:

„Ich habe keine andere abzugeben."

„Kannten Sie den Werth des Diamanten?"

„Ja, ich weiß, daß der Stein eine halbe Million Pfund Sterling werth war."

Eine halbe Stunde später verkündete der Oberst als Präsident des Kriegsgerichts folgendes Urtheil:

„Leutnant Lee ist überführt worden, einen der Ostindischen Kompagnie zugehörigen Diamant, im Werthe von einer halben Million Pfund Sterling, gestohlen zu haben. Das Kriegsgericht verurtheilt ihn zur Degradirung vor der Front und zu zehn Jahren Zuchthaus. In drei Tagen, wo der Resident zurückgekehrt sein und das Dokument unterschrieben haben wird, soll das Urtheil vollzogen werden."

Diese Affäre erweckte unerhörtes Aufsehen. Lee war unter seinen Kameraden sehr beliebt und hatte sich bisher der Achtung aller erfreuen können. Am meisten wurde seine junge Frau bedauert.

Sie war eine hübsche Erscheinung von nur 25 Jahren, seit fünf Jahren waren sie verheirathet. Trotz aller Beschwerlichkeiten hatte sie ihren Mann auf seinen gefährlichen Reisen in Indien begleitet. Man wußte auch, daß sie sehr glücklich mit einander lebten. Sie besaßen ein kleines Töchterchen von vier Jahren.

Außer sich vor Verzweiflung rang die junge Frau in ihrem Heim in der östlichen Vorstadt ihre Hände.

Degradirt, entehrt, zum Zuchthaus verurtheilt! In drei Tagen sollte das Schreckliche geschehen. Er würde vor die Truppe geführt werden; ein Korporal würde ihm die Epauletten abreißen, seinen Degen zerbrechen und ihn für unwürdig erklären, die Uniform zu tragen! Und doch war er unschuldig! Nicht einen Augenblick zweifelte sie daran, wie unbegreiflich es ihr auch war, daß der Stein verschwunden sei.

Ein Bote brachte ihr vom Obersten einen Brief. Nachdem das Urtheil gefällt worden, erhielt sie die Erlaubniß, ihren Mann zu besuchen, doch würden zwei Korporale bei der Unterredung zugegen sein.

Mit dem Tode im Herzen und schweren Schritten nahm die junge Frau ihr Töchterchen mit sich auf den schmerzlichen Gang. In einem der Expeditions-Zimmer sahen die Gatten sich wieder.

Lange hielten die Unglücklichen sich umfangen, ehe sie sprechen konnten. — „Geliebte, — gib mir jetzt den letzten und größten Beweis von Deiner Liebe. Thue, um was ich Dich bitte. Schaffe mir ein Mittel, das mich tödtet, bevor Schande und Entehrung mein Loos wird. Habe Mitleid mit mir. Bis zu meinem letzten Athemzuge will ich es Dir danken!" — Entsetzen malte sich in ihren Zügen. Schon wollte sie abwehrend antworten, da kam der Korporal und machte der Szene ein Ende. Nur noch einen stumm flehenden Blick konnte die Aermste auffangen. Noch einmal durfte Lee Frau und Kind umarmen. Dann wurden sie getrennt.

Frau Lee wußte, daß in dem Mohammedanerviertel eine Frau wohnte, von der man sagte, daß sie hexen könne. Es ging das Gerücht von ihr, daß sie für theures Geld Zaubertränke, Gift, Schönheitsmittel und dergleichen mehr verkaufte. Zeitig am nächsten Morgen suchte Frau Lee diese Frau auf, als Mohammedanerin verkleidet, theils um nicht erkannt zu werden, theils um nicht die Aufmerksamkeit der Eingeborenen zu erwecken. Nachdem sie eine gute Weile hatte warten müssen, wurde sie in ein halbdunkles Gemach geführt, wo sie, nachdem sie sich an das Dunkel gewöhnt hatte, das Weib in einer Ecke des Zimmers entdeckte und eine Stimme sagen hörte: „Tritt näher, meine Tochter! Was führt Dich zu Aissa? Willst Du einen Liebestrank, wünschest Du eine Rivalin los zu werden? Was ist Dein Verlangen?"

Frau Lee entnahm ihrer Börse ein Goldstück und reichte es Aissa. — „Gold, echtes Gold!" rief die Alte. „Da willst Du gewiß ein hastig tödtendes Gift haben. Habe ich recht?" Frau Lee nickte nur bejahend mit dem Kopfe.

„Ehe ich es Dir gebe, mußt Du einige Fragen beantworten: „Für wen ist das Gift bestimmt, für einen Mann oder ein Weib?"— „Für einen Mann", flüsterte die Unglückliche. — „Ah, dann verstehe ich. Er hat Dich betrogen und Du willst Dich rächen. Noch eine Frage! Willst Du ein Gift haben, das sofort wirkt, oder eins, das langsam aber sicher tödtet? Was wünschest Du? Aissa hat alles, was Du verlangst!" — Das junge Weib zitterte, wie vom Fieberfrost geschüttelt, antwortete jedoch mit fester Stimme: „Gib mir ein schnell wirkendes Gift, das augenblicklich, aber ohne Schmerzen tödtet!" — „Ach, Du liebst ihn also noch! Du willst Dich für irgend etwas rächen! Gut, gib mir noch vier Goldstücke und ich erfülle Deinen Wunsch."

Frau Lee nahm vier Goldstücke und legte sie in die mumiengleichen Hände der Alten. Diese verbarg sie eiligst, öffnete einen kleinen geheimen Schrank und gab der Frau Lee eine Holzkugel von der Größe einer Haselnuß, die geöffnet werden konnte. In der Kugel befand sich ein braunes Pulver. — „Dies gib ihm in Wein. Es schmeckt nach gar nichts, und er wird im selben Augenblick, wo er das Gift genommen hat, leblos vor Deine Füße fallen."

Während der beiden folgenden Tage durfte Frau Lee ihren Mann nicht sehen. Der Gedanke, daß sie selbst das todtbringende Gift in seine Hände legen sollte, war ihr fürchterlich. Am Morgen des dritten Tages erhielt sie die Nachricht, daß die Degradation noch am selben Mittag stattfinden solle und daß sie ihren Mann vorher sehen dürfe. Sie begab sich sogleich mit ihrem Töchterchen nach dem Gefängniß, um von dem Theuren Abschied auf ewig zu nehmen. Die kleine Kugel mit dem Gifte hatte sie im Taschentuch verborgen, das sie in der Hand hielt. Alles war vorbereitet. Sie betrat die Zelle des Verurtheilten, und der Blick, der sie aus den Augen des Unglücklichen traf, war so flehentlich, fragend, daß sie ihn auch ohne Worte verstand. Indem ihre Lippen und Hände sich berührten, legte sie unauffällig die Kugel in seine rechte Hand. Die Thränen strömten von seinen Wangen, als er sich zu seinem geliebten Kinde herabneigte, um ihm den Abschiedskuß zu geben. Noch einmal schloß er sein Weib in seine Arme; der Schmerz hatte sie jedoch überwältigt, sie war ohnmächtig geworden.

Der wachthabende Offizier näherte sich nun dem Leutnant und sagte:

„Machen Sie rasch ein Ende! Wir werden für Ihre Frau sorgen, seien Sie dessen versichert. Ein Arzt ist im Nebenzimmer."

Einen Augenblick später war Lee allein in der Zelle. Er nahm schnell die kleine Kapsel, öffnete sie und fand das Pulver und einen kleinen Zettel mit der Handschrift seiner Frau:

„In Wasser! — Leb wohl!" — Er murmelte einige innige Dankesworte und goß das Pulver in ein neben ihm stehendes Glas Wasser, das alsbald grün gefärbt erschien. Darauf leerte er das Glas in einem Zuge und legte sich auf das Lager, um den heiß ersehnten Tod zu erwarten. Er hatte mit dem Leben abgeschlossen.

Erst in ihrer Behausung erwachte Frau Lee von ihrer Ohnmacht. Jetzt war sicher alles vorüber. Das Gift wirkte ja hastig — er mußte nun todt sein; gewiß hatte er das Gift sofort genommen.

Das arme Weib wand sich verzweifelt auf ihrem Bette. Dann sprang sie wild auf, rang die Hände und schluchzte herzzerreißend.

Da plötzlich fühlte sie, daß ihr kleines Mädchen, das sich in das Zimmer geschlichen hatte, sie an ihrem Kleide zupfte und sie bat, sie möchte doch mit ihr zu ihrer Puppe kommen, die im Puppenwagen so schön schlafe. Konnte sie doch nicht der Mutter Seelenangst verstehen! — Geistesabwesend that die Mutter ihr zu Willen. Und mit größter Behutsamkeit nahm die Kleine die Puppe aus dem Wagen. Plötzlich stieß Frau Lee einen durchdringenden Schrei aus — unter der Decke schimmerte und glänzte mit tausend Strahlen der große Diamant! — Der seidene Lappen, worin der Stein gewickelt gewesen, diente nun als Puppendecke. Das Kind, das häufig beim Vater im Expeditionsraum, der mit der Privatwohnung Lee's in Verbindung stand, spielte, hatte, während der Vater sich einen Augenblick abwandte, in der offenen Kassette den gelben seidenen Lappen gesehen, ihn genommen und über die Puppe gedeckt. Mit dem funkelnden Stein hatte sie eine Weile gespielt und ihn dann in den Puppenwagen gelegt.

Einen Augenblick stand Frau Lee wie versteinert da. Darauf stürzte sie wie eine Wahnsinnige zum Palast des Residenten.

Fast athemlos stammelte sie dort hervor: „Mein Mann stirbt und er ist unschuldig! Hier ist der Diamant!"

Von allen Seiten strömten Beamte und Soldaten herbei. Sobald sie nur konnte, erklärte sie den Sachverhalt, und daß sie ihrem Mann Gift gegeben hatte.

Man eilte nach der Zelle. Auf seinem Lager fand man den leblosen Körper des unglücklichen Lee.

Im schärfsten Galopp rollte ein Wagen nach dem mohamedanischen Viertel. Frau Lee fuhr zu Aissa. Der Resident hatte ihr sein Gefährt zur Verfügung gestellt. Noch war es vielleicht nicht zu spät. Die hinzugerufenen Aerzte hatten erklärt, daß das Herz noch schlage, wenn auch schwach. Wenn er nur schleunigst ein Gegengift erhalten könne, sei er gerettet.

Aissa erkannte Frau Lee sofort wieder, trotzdem diese heute in europäischer Tracht erschien. Die Alte stieß ein heißeres Lachen aus, das in den Ohren der jungen Frau wie der größte Hohn lautete, und rief aus:

„Da bist Du nun wieder! Gerade so, wie ich's mir gedacht habe. Ich sehe Dir's an, das Gift hat gewirkt und nun — haha! — kommst Du und willst ein Gegengift haben, wenn's auch wieder viele Goldstücke kostet!"

„Ja, gib mir ein Gegengift! Aber schnell, schnell! Er ist unschuldig!" rief Frau Lee in höchster Angst, während sie der Alten eine volle Börse reichte, die sie sorgfältig untersuchte.

„Haha, hihi!" kicherte Aissa, „ich wußte wohl, daß Du wiederkommen würdest! So machen sie es alle! Natürlich ist er unschuldig und Du hast übereilt gehandelt! Immer dieselbe dumme Geschichte! Geh' heim, thörichtes Weib! Der Mann, dem Du das Gift gegeben, ist nur betäubt. Wenn er zwölf Stunden geschlafen hat, ist er wieder wohl und munter ... Glaubst Du wirklich, daß ich Gift an alle liebeskranke und eifersüchtige Weiber, die zu mir kommen, verkaufe? Nein, dazu ist Aissa zu klug. Du bist nicht die Erste, die mir zehnmal so viel Gold für das Gegengift als für das Gift geboten hat."

Babies verbrennen

Durch juckende, brennende schuppige Ausschläge.

Finden sofortige Erleichterung und schnelle Heilung.

In Cuticura Seife und Cuticura Ointment.

Wenn alle anderen Mittel und die besten Aerzte nicht helfen können.

Augenblickliche Erleichterung und erfrischender Schlaf für an Hautkrankheiten leidende Kinder und Ruhe für ermüdete Mütter gewährt die Anwendung von warmen Bädern mit Cuticura Seife und leichten Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), der großen Hautkur und des reinsten der Erweichungsmittel; in schlimmen Fällen sind auch kleine Dosen von Cuticura Resolvent Pillen dabei zu verwenden. Dies ist die reinste, am angenehmsten zu nehmende, schnellste, dauerndste und billigste Behandlung von quälenden, entstellenden, juckenden, brennenden, blutenden, schuppigen, schorfigen und finnigen Haut- und Kopfhaut-Ausschlägen, Eczemas, Geschwüren und Entzündungen, in Verbindung mit Haarverlust bei Kindern und Säuglingen, ebenso bei Erwachsenen, und verspricht sicheren Erfolg, wenn alle anderen Mittel und Aerzte nicht helfen können.

Millionen der besten Leute der Welt gebrauchen jetzt Cuticura Seife, unterstützt von Cuticura Ointment, für Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Haut, für Reinigung der Kopfhaut von Schorf, Schuppen und Schinn, und gegen Haarausfall, um rothe, rauhe und aufgesprungene Hände weich, weiß und zart zu machen, ebenso wohl für alle Zwecke der Toilette, des Bades und der Kinderstube. Tausende von Frauen empfehlen ohne Zögern Cuticura Seife in der Form von Bädern gegen störende Entzündungen, Reizungen und Wunden, oder zu starken oder unangenehmen Schweiß in der Form von Waschungen, für Geschwüre und für viele heilsame, antiseptische Zwecke. Der Verkauf von Cuticura Seife, Ointment und Pillen ist größer als die Produktion aller anderen Hautmittel der Welt zusammengenommen. Verkauft in allen Theilen der Welt.

Das sparende Berlin.

(Brief aus der Reichshauptstadt.)

Daß der Berliner, dem man „Knickrigkeit" wahrhaftig nicht zum Vorwurf machen kann, und der nicht in dem Rufe steht, den „Groschen" siebenmal herumzudrehen, bevor er ihn ausgibt, dennoch ein talentvoller Sparer, ja daß er sogar ein „Klassiker im Sparen" ist, dürfte nur Den überraschen, der noch keinen tieferen Blick in unser städtisches Sparwesen gethan. Wie in manchen anderen Dingen, steht er auch „in puncto" Sparsamkeit an erster Stelle. Denn nachgewiesenermaßen besitzt Berlin — was nicht allgemein bekannt ist und deshalb hervorgehoben zu werden verdient — die größte und bedeutendste Sparkasse der ganzen zivilisirten Welt! Selbst London, Paris, New York, Wien, und wie die Stadtungethüme sonst noch heißen, rangiren auf diesem Gebiete nach der deutschen Reichshauptstadt. Aus ganz kleinen Anfängen hat sich diese im Jahre 1818 mit einer einzigen Zahlklasse und nur wenigen Beamten in's Leben gerufene, volksthümlich gewordene städtische Sparbank in noch nicht einem Jahrhundert zu ihrer gegenwärtigen, dominirenden Höhe entwickelt. Beziffert sich doch ihr Jahresumsatz auf nahezu eine Milliarde Mark bei einem Spareinlagekapital von 300 Millionen. Sie arbeitet gegenwärtig mit nicht weniger als zwölf Zahlklassen — eine dreizehnte ist im Erstehen begriffen — von denen jede mit 65,000 Zahlern verkehrt. Sie hat ferner zur Bewältigung des Verkehrs eine Filiale im Westen, in der Linkstraße, errichtet, die jetzt schon mit 36,000 Sparern rechnet; sie beschäftigt nicht weniger als 100 Beamte, einschließlich des leitenden Rendanten, und besitzt überdies noch 94 Annahmestellen, die, in der ganzen Stadt zerstreut, achtbaren Bürgern, vorwiegend Kaufleuten und Gewerbetreibenden, übertragen sind, und von denen einzelne einen Jahresumsatz von weit über einer halben Million erzielen.

Welcher Riesenaufgabe sich dieses Beamtenheer gegenüber sieht, kann nur Der beurtheilen, der sich die Mühe genommen, die Sache eingehend an der Quelle, das heißt in jenem vielzackigen, rosafarbenen Backsteinbau, der an der historischen Stätte des seligen Mühlendammes steht, und der allen Berlinern, zum mindesten den sparsamen — als die „Städtische Sparkasse" bekannt ist — zu studiren. Gibt es doch Tage — und diese Tage wiederholen sich regelmäßig vor dem Quartalsbeginn und den Festen — an denen während der Geschäftsstunden von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags nicht weniger als 6000 Personen, also stündlich über 1000 Personen, an den Schaltern abgefertigt werden müssen. Und noch schwieriger gestaltet sich der Verkehr, wenn, was gar nicht selten vorkommt, 2000 Personen zu gleicher Zeit in den Abfertigungsräumen anwesend sind. Dazu kommen noch die Schwierigkeiten, die in vielen Fällen die Legitimationsfrage beiden Theilen, dem Sparer wie dem Beamten, bereitet. Das ist namentlich in Mündelspargeldsachen der Fall, in denen fast ausnahmslos die Vormünder aus Mangel einer aufklärenden Instruktion seitens des Vormundschaftsrichters Scherereien und unnöthige Gänge haben. Wer zu solchen Zeiten als Beobachter die geradezu gefahrvoll überfüllten Räume betritt, in denen die Luft schon „zum Beißen dick geworden", geräth in Verlegenheit, wen er mehr bedauern soll, die überangestrengten, sich abhetzenden Beamten oder den Sparer, der eingekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge acht Stunden lang warten muß, um seine Spargroschen abheben oder einzahlen zu können, dabei aber seine Umgebung nicht außer Acht lassen darf, um nicht von Taschendieben geplündert zu werden. — Im Großen und Ganzen aber findet sich der Berliner, der ja bekanntlich jeder Situation schnell Herr wird und seinen Humor nicht verliert, auch mit diesen Dingen ab. Er kennt die Sache und richtet sich danach. Immerhin wäre es bei der herrschenden Tendenz den Sparsinn des Volkes zu fördern, am Platze, der Abfertigungsfrage größere Aufmerksamkeit zu schenken. Auf ein paar Beamte mehr kann und darf es nicht ankommen!

Der kleine Mann aus dem entfernten Norden oder Osten der Stadt hat sich längst daran gewöhnt, den zeitraubenden Gang nach der Sparkasse als eine Art Landpartie zu betrachten. Er verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen und nimmt Kind und Kegel mit, ja er vergißt selbst den sogenannten „Eßkober" nicht. Und so sehen die weiten Räume der Sparkasse nicht selten wie ein großes Frühstückslokal aus, in dem es munter u. ungenirt hergeht. Lachen, Scherzen, Kindergeschrei und der Nummeraufruf der in Frage kommenden Sparer — Alles klingt hier wirr durcheinander. Häufig genug knüpft sich ein drastisches Scherzwort aus der Menge an die Namensnennung eines Sparers und bringt die tiefgesunkene Stimmung der oft stundenlang Wartenden zu einem plötzlichen Heiterkeitsausbruch, der den Unwillen wohlthätig dämpft. Ein junges Mädchen wird aufgerufen, das den Vornamen „Hedwig" trägt. Sofort antwortet das Echo: „Ach Hedwig, ach Hedwig, was Du verlangst, dat jeht nich!" — Eine Andere legt ihre Blechmarke auf den Schaltertisch mit der an den Beamten gerichteten Apostrophe: „Jeben Sie mich man die 60 Mark, ick heirathe!" — „Ick ooch!" hallt es aus dem Hintergrunde zurück. Schallendes Gelächter der Umstehenden und tiefes Erröthen der Betroffenen. — Wieder eine vom schönen Geschlecht. Diesmal aber eine breitlendige Portierfrau aus dem Westen. Einen Hundertmarkschein legt sie als Spareinlage hin und blickt schmunzelnd auf ihre Umgebung. Sofort meldet sich ein boshafter Nachbar. „So ville Jeld?! Det Klatschen bringt doch noch wat in!" Mit verächtlicher Miene mißt ihn die Tiefverletzte. „Quatschkopf!" ist die einzige Antwort. Es kommt dennoch nicht zum Konflikt; es läuft Alles in Gemüthlichkeit ab. Denn der Zweck, der Alle hier zusammenführt, wirkt versöhnend.

Das Beamtenthum ist dieser Situation völlig gewachsen. Es thut das, was in solchen Fällen am klügsten ist — es drückt darüber ein Auge zu. Und das ist schon deshalb nothwendig, weil das Spar-Publikum nicht nur aus kleinen Leuten besteht, sondern auch einen starken Bruchtheil aus der besseren und gebildeten Gesellschaft aufweist. Kaufleute, höhere Beamte, ja selbst Offiziersdamen, die für ihre Töchter Spareinlagen machen, sind hier längst keine Seltenheit mehr.

— Zurückgegeben. — Alte Kokette: „Was die Leute alles reden, Herr Kommerzienrath! Da sagt man, Sie hätten mir einen Heirathsantrag gemacht und einen Korb bekommen!" — „Ja, ich habe es gehört, es soll vor fünfunddreißig Jahren gewesen sein."

— Er weiß sich zu helfen. — „Sakra, der Sturm waht mi in Grabn nei, bis i heim kimm, da muß i mir scho no a paar Maaßl kaafa, damit i a bessere ‚Schweren' kriag!"

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ERKAELTUNGEN,
Rheumatismus, Gicht, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

New York, d. 3. Febr. 1898. Ein Heilmittel welches so allgemein indossirt worden ist wie Ihr Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER, muss die beanspruchten Wirkungen erzielen.
NEW YORK COUNTY CLERK.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Pabst

braut Biere, die dem volksthümlichen Geschmacke entsprechen; manche sind hell und manche sind dunkel, aber alle absolut rein. Das ist keine Annahme, sondern eine festbegründete Thatsache, welche die weltweite Beliebtheit von

Pabst Blue Ribbon

erklärt.

Hell, leicht und luftig.

„Eine Reformtracht für die Männer," so schreiben die „Hamburger Nachrichten", „ist ohne Zweifel ein wichtigeres Bedürfniß (sagen wir: ein ebenso wichtiges, D. Red.) als eine mit Regeln der Hygiene und der Aesthetik im Einklang stehende Aenderung des Frauenkleides. Das spürt der Mitteleuropäer sehr merklich am eigenen Leibe, besonders zur schönen Sommerszeit. Die Modethorheiten der Frauen mögen noch so wunderliche Blüthen getrieben haben, in einer Beziehung sind sie für die Männer unbedingt nachahmenswerth, nämlich in der luftigen und duftigen hellen Kleidung, die unsere Damen mit so großem Reiz und wirklich schöner Gestaltung im Sommer zu tragen wissen. Der Mann dagegen hält sich für verpflichtet, selbst bei 30 Grad Celsius im Schatten in gestärktem Oberhemde, schwarzem Rock, Zylinder und Handschuhen oder im Waffenrock mit Epauletten Besuche zu machen. Solche Kleidung sollte nun im Sommer ganz verpönt sein: hell, leicht und luftig sei auch das Kleid des Mannes, steifer Kragen und Manschetten sind eine Last, und wenn auch endlich das faltenreiche, ungestärkte Oberhemd allgemeine Anerkennung gefunden hat, so muß der thörichte gesellschaftliche Zwang in der Sommerkleidung doch noch weiter zurückweichen. Warum sind leinene Hosen und Röcke, die früher selbst der Modenarr nicht verschmähte, in der Gegenwart verbannt? Warum muß unter dem Rock noch eine Weste die Verdunstung des Schweißes hindern? Weiß müßte also auch bei den Männern die Farbe des Sommers und waschbares englisches Tuch oder Drillich der Stoff sein, der zum Anzug gewählt wird. Einen Uebergang nach dieser Richtung scheinen ja die hellen Strand- und Tennisanzüge schon anzudeuten; doch herrscht auch bei ihnen noch sehr mit Unrecht der Wollstoff vor. Zudem trägt man sie meistens nur zu dem bestimmten Zweck, während sie gerade in den heißen Straßen und Häusern der Großstadt an ihrem rechten Platze wären. Immerhin trifft man doch von Jahr zu Jahr mehr kühne Männer, die auch in Berlin das Strandkostüm benutzen, und so ist zu hoffen, daß die so nothwendige Reform der Herrenmoden sich im engen Anschluß an die Sportkleidung Bahn brechen wird. Sehr langsam wird es ja damit gehen, und ehe die neue Tracht gesellschaftsfähig ist, werden wir armen Männer wohl noch manchen Schweißtropfen verlieren."

Eine Musteruhr.

Die feinste Uhr der Welt, die je gemacht worden ist, soll ein Taschen-Chronometer mit Tourbillongang sein, der mit der Invarunruhe ausgestattet ist; dies hat, wie aus London berichtet wird, das „National Physical Laboratory" in Kew nach sechsmonatlicher, erschöpfender Prüfung festgestellt. Der Uhrmacher ist Paul Ditisheim aus La Chaux de Fonds in der Schweiz. Ein Gebot von $1000 für diese Uhr hat er zurückgewiesen, und wahrscheinlich wird er die Uhr auch nicht für $5000 lassen. Denn nachdem die Gelehrten in Kew die Uhr in jeder möglichen Lage und Temperatur von etwa 40 Grad Fahrenheit in einem Kühlapparat bis 90 Grad Fahrenheit in einem Ofen geprüft haben, haben sie ihr Urtheil dahin abgegeben, daß sie nicht über eine zwanzigstel Sekunde für den Tag von dem feinsten, je in Greenwich geprüften Chronometer abgewichen ist, und ein solcher wird nur in einer Lage geprüft. Es bedeutet, daß die tägliche Abweichung nur ein Achtzehntel Sekunde und daß der mögliche Irrthum in einem Monat 2,7 Sekunden beträgt. Den bis dahin besten Rekord hatte eine Uhr, die der Londoner Uhrmacher Mr. Galay angefertigt hatte. Ditisheim schreibt die gute Leistung der Invarunruhe zu. Invar ist eine patentirte Legirung aus Nickelstahl, deren Ausdehnungs-Koeffizient sehr gering ist.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach N. York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.
* 5.10 N	Joliet und Dwight.
** 5.10 N	Peoria Expreß.
** 5.35 N	Joliet Accomodation.
* 6.00 N	Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N	Joliet Accomodation.
*11.40 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
*11.45 N	Joliet, Dwight, Streator u. Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.30 N, **9.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation, 10.40 N.

* Täglich ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Ltd., durchgeh. Sleeper	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*1.00 N.	*9.55 V.
De Kalb	**5.35 N	**7.45 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

— Uebertrumpft. — Frau A.: A bißerl klüger mag er wohl sein, Ihr Hugo, aber mein Emil hat doch einen viel aufgeweckteren Geist, ist viel lebhafter und schlagfertiger als Ihr Hugo. — Frau B.: Das ist allerdings richtig, bis sich mein Hugo besinnt, hat Ihr Emil bereits einen Fehler gemacht!

— Er traut ihr nicht. — Herrn Müller ist endlich die Schwiegermutter gestorben. Als die Schreiner ziemlich geräuschvoll den Sarg zur Thür herein bringen, ruft er diesen zu: „Um Gotteswillen nicht so laut, die Alte könnte ja noch mal aufwachen."